universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

15.12.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 287 **Mittwoch, den 15. Dezember 1926** **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 13. Lucia. Dienstag, 14. Spiridion. Mittwoch, 15. Quat., Cälian. Donnerstag, 16. Adelheid. Freitag, 17. Lazarus. Samstag, 18. Gratianus. Sonntag, 19. 4. Adv. Nem.

Unser Heerwesen in kritischer Beleuchtung.

Die geringen Stände und die fehlerhafte militärische Ausbildung. – Angriffe gegen den Heeresminister.

Wien, 15. Dezember. (Priv.)

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses wurde die Spezialdebatte über den Bundesvoranschlag fortgesetzt und das Kapitel Heereswesen erörtert.

Dr. Deutsch bemerkte hiezu u. a.: Das Heereswesen wird mit einer Unsachlichkeit geleitet, die es der Kritik und dem Hohne der Oeffentlichkeit preisgibt. Der Minister interessiert sich nur für die Teilnahme der Wehrmacht an Fronleichnamsprozessionen und an Paraden und mißt sich an, ein Oberfeldwebel der Armee zu sein, statt die großen allgemeinen Linien der Wehrmacht zu bestimmen. Seine Fürsorge für die Pferde ist geradezu rührend. Der Minister kümmert sich auch sehr darum, was von den Musikern gespielt wird.

Wir haben statt 26.500 nur 17.400 Wehrmänner, die Zahl der Offiziere ist dagegen mit 1476 fast kompleit. Im Heeresministerium allein gibt es nicht weniger als 11 Generäle, 42 Stabsoffiziere und 5 Oberoffiziere, 131 Beamte der Heeresverwaltung, 82 Zivilangestellte und 16 kriegsbeschädigte Vertragsangestellte. Wenn eine Ausrückung stattfindet, geht ein Truppenkommandant zum anderen und leiht sich Wehrmänner aus. Wenn man alle Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmännercharge zusammenrechnet, so fällt auf zwei Mann eine Charge. Praktisch gibt es jedoch mehr Befehlende als Untergeordnete.

Die Heeresleitung plante im heurigen Herbste große Manöver, wobei man mit markierten Tanks und markiertem Flugzeuggeschwader operieren wollte. Am 9. August wurden diese Manöver wegen des schlechten Wetters abgesagt.

Abg. Kliemann (großdeutsch) bedauerte, daß gar nichts geschehe, um die Stände aufzufüllen, obwohl wir bezüglich unseres Grenzschutzes in einer außerordentlich ungünstigen Situation sind. Angesichts der Unstimmigkeiten zwischen den einzelnen Nachbarn Oesterreichs können wir in die Notwendigkeit versetzt werden, unsere Grenzen zu schützen. Schon vor Jahresfrist seien Gerüchte im Umlauf gewesen, daß auf Antrag der interalliierten Militärkommission die Botschafterkonferenz in Paris die Zerstörung von 7000 Kriegsmaschinen anbefohlen habe; es wurde nur erreicht, daß diese Zahl wesentlich herabgesetzt wird. Der Redner protestierte mit aller Energie dagegen, daß auch nur eine einzige Maschine in Oesterreich zerstört werde.

Die Zerstörung von Maschinen für Kriegsgeräte.

Wien, 15. Dez. Dem Nationalrat dürfte in den nächsten Tagen ein Durchführungsgesetz zum Artikel 132 des Friedensvertrages von St. Germain zugehen. Dieser Gesetzentwurf hat folgende Entstehungsgeschichte:

Die Militärkommission hat in einem ausführlichen Berichte die Behauptung aufgestellt, daß in österreichischen industriellen Betrieben noch eine große Anzahl von Maschinen (zirka 7000) vorhanden seien, die zur Herstellung von Munition und Kriegsgeräten geeignet sind, und verlangte, daß diese Maschinen entweder zerstört, zerstreut oder zu einem wirtschaftlichen Zwecke umgearbeitet werden. Auf Grund dieses Verlangens fand im Juli dieses Jahres eine Konferenz in Paris statt, als deren Ergebnis die österreichische Regierung sich verpflichtet hat, die Forderung der Militärkommission zu erfüllen und in deren Sinn zu veranlassen, daß die beanstandeten Maschinen entweder zrstört, zerstreut oder zu einem wirtschaftlichen Zweck umgearbeitet werden. Die österreichische Regierung hat hierauf die einzelnen betroffenen Industrien aufgefordert, sich zu äußern, wie sie diesem Wunsche der Militärkommission zu entsprechen beabsichtigen. Die betroffenen Industrien haben übereinstimmend geantwortet, daß nur ein österreichisches Gesetz sie zwingen könnte, dem Verlangen der Militärkommission zu entsprechen, daß sie aber jedenfalls volle Entschädigung sowohl für die Kosten der Umarbeitung, wie für die zu zerstörenden oder zu zerstreuenden Maschinen verlangen.

Die Regierung hat nun eingesehen, daß diese Forderung der Industriellen in der österreichischen Verfassung begründet sei und hat nun einen Entwurf ausgearbeitet, der den Handelskammern zur Begutachtung zugegangen ist. Die Handelskammern haben gegen einige Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes energisch Front gemacht und insbesondere darauf hingewiesen, daß es nicht angehe, sich auf den Artikel 132 zu berufen, sondern daß eine genaue Interpretation der Bestimmungen des Friedensvertrages im Gesetze enthalten sein müsse, ferner, daß eine objektive Stelle zu schaffen sei, die darüber zu entscheiden habe, ob tatsächlich irgendwelche Maschinen oder Apparate nur zum Zwecke der Munitionsherstellung dienen oder auch anderwärtig verwendet werden können oder überhaupt zur Herstellung von Munition geeignet seien. Auch scheine es nach dem Friedensvertrage zweifelhaft zu sein, ob eine so weitgehende Auslegung des Friedensvertrages, wie sie die Militärkommission vorgenommen hat, überhaupt gerechtfertigt sei. Die betroffenen Industrien haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß unter allen Umständen volle Entschädigung gewährt werden müsse; auch gegen die Bestimmung des Entwurfes haben sie Stellung genommen, nach der Maschinen, die zwei Jahre nicht in Gebrauch waren, entschädigungslos abgetreten werden müssen. Namentlich gegen diese Bestimmung, deren Annahme übrigens nur mit Zweidrittelmajorität der Nationalversammlung möglich wäre, haben sich die Handelskammern gewehrt.

Die parlamentarischen Weihnachtsarbeiten.

Wien, 15. Dez. (Priv.) Die Erledigung des parlamentarischen Arbeitsprogrammes hat eine kleine kalendarische Verschiebung erfahren, doch rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß die vor Jahresabschluß fertigzustellenden Gesetze am 22. d. M. vom Nationalrat und am nächsten Tage vom Bundesrat genehmigt sein werden.

Die Angestelltenversicherung.

Die kleine Verschiebung wurde hauptsächlich dadurch verursacht, daß bezüglich der Angestelltenversicherung der Entscheidung über die Organisation der Verwaltung neue Schwierigkeiten begegnet sind, so daß neuerliche Verhandlungen notwendig wurden. Auch gestern ist es im Laufe des Tages noch zu keiner Einigung über die Abgrenzung der Kompetenz des Verwaltungsausschusses einerseits und Organisationsausschusses andererseits gekommen und man entschloß sich zu einer neuerlichen Nachtsitzung, in dem Bestreben, die Verhandlungen im Nationalrat reif zu machen. Es ist auch gelungen, eine Einigung über die strittige Frage zu erzielen. Die Angestelltenversicherung soll in der Donnerstagsitzung im Nationalrat verabschiedet werden. Allenfalls soll auch noch zu diesem Zwecke am Freitag eine Plenarsitzung stattfinden.

Geringer sind die Differenzen bezüglich des Krankenkasse-Organisationsgesetzes und des Arbeitslosenfürsorgegesetzes. Man glaubt, daß der Ausschuß für soziale Verwaltung nach Erledigung der Angestelltenversicherung über das Fürsorgegesetz und über die Frage der Wahlkasse im Krankenorganisationsgesetz in einer kurzen Sitzung zu einer Einigung kommen wird.

Inzwischen laufen auch noch Verhandlungen zwischen den Mehrheitsparteien, in denen einige sachliche Einwendungen der Großdeutschen Volkspartei gegen das Leibrentengesetz, das Postsparkassengesetz und gegen den Weiterbestand der gegenwärtigen Schulverfassung im Burgenland verhandelt werden. Beim Leibrentengesetz wenden sich die Großdeutschen dagegen, daß die in der gegenwärtigen Vorlage getroffenen Bestimmungen zu Ungunsten der Versicherten eine endgiltige Regelung der Frage bedeuten sollen. Bezüglich der Postsparkasse verlangen sie, daß eine vollständige Abhängigkeit dieses Institutes hinsichtlich seiner Kreditpolitik vermieden wird und in der burgenländischen Schulfrage stehen sie auf dem Standpunkt, daß die Angleichung der Schulverhältnisse an das Reichsvolksschulgesetz auf die Dauer nicht verzögert werden dürfe.

Unter diesen Umständen hat die Verhandlung des Budgets ein verlangsamtes Tempo erfahren, es ist gestern noch nicht zu einer Erledigung des Kapitels Heereswesen gekommen, da die Sozialdemokraten die Erledigung des Budgets von der Fertigstellung der erwähnten sozialpolitischen Vorlagen abhängig machen. Die Budgetberatung im Ausschuß wird daher bis Ende der Woche dauern. Der Nationalrat wird Montag nachmittags in die Verhandlung des Budgets eintreten.

Die Beamtenvorlage im Bundesrat erledigt.

Wien, 15. Dez. (Priv.) Der Bundesrat hat gestern die Beamtenvorlage erledigt. Bundesrat Hugelmann wandte sich gegen die lineare Erhöhung der Bezüge und forderte, daß bei künftigen Gehaltsregulierungen in erster Linie die Familienerhalter, die Hochschulprofessoren und die Richter berücksichtigt werden.

Dr. Gruener hat in einem Schreiben vom 9. d. M. das Präsidium verständigt, daß er auf das ihm vom Tiroler Landtag zugesprochene Mandat im Bundesrate verzichtet.

Die Durchführung der Gehaltsgesetznovelle.

Wien, 15. Dez. (Priv.) Der Entwurf der Gehaltsgesetznovelle wurde am 10. d. M. bekanntlich parlamentarisch verabschiedet und das Gesetz tritt am 1. Jänner in Kraft. Es ist jedoch technisch nicht mehr möglich, die zur Durchführung des Gesetzes notwendigen Maßnahmen so rechtzeitig zu treffen, daß allen Bundesangestellten schon am 1. Jänner 1927 die nach dem neuen Gesetz genau zu berechnenden Bezüge ausgezahlt werden können. Um die Bundesangestellten aber schon an diesem Tage in den Genuß des größten Teiles der Bezugserhöhung zu setzen, wurde verfügt, daß am 1. Jänner 1927 außer den nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen zu führenden Monatsbezügen noch ein Vorschuß auf die Bezugserhöhung im Ausmaß von 10% des dermaligen Bruttomonatsbezuges flüssig gemacht wird.

Steuerherabsetzungen in Oberösterreich.

KB. **Linz**, 13. Dez. Der oberösterreichische Landtag befaßte sich heute mit dem Landesvoranschlag für 1927. Der Finanzreferent Dr. Schlegel besprach die einzelnen Posten des Voranschlages und beantragte schließlich, daß wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Einbeziehung eines Teiles der Abgabenertragsanteile der oberösterreichischen Gemeinden sowie der Beiträge der Ortsgemeinden für allgemeine Landeszwecke von seiten der Landesregierung Erhebungen gepflogen und Anträge gestellt werden mögen, der bisherige Grundsteuerzuschlag soll auf 5 Prozent, der außerordentliche Zuschlag zur Landesgebäudesteuer pro 1927 auf 75 Prozent der Zuschlagsgrundlage herabgesetzt werden, weiter sollen Begünstigungen betreffend die Grundsteuer für Kleingrundbesitzer und Eigentumsübertragungen geschaffen werden. Nach mehr als zehnstündiger Beratung wurde der Landesvoranschlag mit den bezüglichen Anträgen einstimmig angenommen.

Die Untersuchung der Zentralbankaffäre.

KB. **Wien**, 14. Dez. In der Sitzung des Zentralbankuntersuchungsausschusses vom 13. d. M. brachte zunächst Präsident Eldersch das Schreiben des Abg. Dr. Eisler zur Verlesung, in welchem dieser mit Rücksicht auf den in der „Reichspost" erschienenen Artikel über seine Beziehungen zur Graz-Köflacher um Einleitung einer Untersuchung gegen sich und um Vernehmung einer Reihe von Zeugen ersuchte.

Die Abgeordneten Dr. Odehnal und Heinl erklärten, der Ausschuß habe in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, Zeitungspolemiken gegen Mitglieder des Untersuchungsausschusses nicht zum Gegenstande seiner Erörterungen zu machen. Sie sprachen sich daher gegen das Ersuchen des Abg. Dr. Eisler aus.

Abg. Dr. Danneberg erinnerte an die Mitteilung des steirischen Landespressedienstes und legte eine Reihe von Akten vor, die ihm Dr. Eisler zur Verfügung gestellt habe und aus denen hervorgehe, daß dieser alle Bezüge, die er von der Graz-Köflacher erhalten habe, an die Landesregierung abgeführt und daß er aus diesem Mandat keine Vorteile gezogen habe. Die Löschung Dr. Eislers als Mitglied des Verwaltungsrates der Graz-Köflacher habe sich verzögert, da der Verwaltungsrat ihn ersuchte, die Löschung in einem späteren Zeitpunkt vornehmen zu dürfen, weil die sofortige Löschung die Zahl der Verwaltungsräte unter die statutarische Mindestzahl verringert hätte. Der Ausschuß lehnte die Einvernahme der von Dr. Eisler namhaft gemachten Personen ab.

Auf Vorschlag Dr. Dannebergs erstattete hierauf Hofrat Dr. Stern ein zusammenfassendes Referat über

die Belastung der Zentralbank durch Artmann und Wutte

und der abgeschlossenen Konzernunternehmungen. Er legte u. a. dar, daß sich die Tätigkeit Wuttes bei der Zentralbank in folgende Ziffern ausdrücke: Die Firma Pojatzi hat sich auf Grund der Graz-Köflacher 90 Milliarden bei der Zentralbank ausgeborgt, dann hat sie Greinitz verschuldet, und zwar bei der Zentralbank mit 30 Milliarden, bei der Länderbank und Nationalbank mit 18 Milliarden. Dann hat Wutte veranlaßt, daß die Zentralbank zu hohen Preisen große Posten von Graz-Köflacher- und Greinitz-Aktien selbst übernimmt, wodurch 33 Milliarden von der Zentralbank investiert wurden. Dann hat er die Graz-Köflacher bei der Nationalbank und der Grazer Gemeindesparkasse mit zusammen 88 Milliarden verschuldet. Bei Artmann wurden per Saldo 25 Milliarden verloren, das gibt also zusammen 284 Milliarden.

Wir konnten nichts anderes tun, als die Betriebsführung der Graz-Köflacher sichern, was geschehen ist; denn der Wert der Aktien

wird dadurch wieder gehoben und nach Klarstellung aller Engagements, insbesondere der jugoslawischen, wird der Wert der Graz-Köflacher- und Greinitz-Aktien erreichbar sein. Jedenfalls bildet der Substanzverlust den Hauptverlust der Zentralbank. Für die Kapitalsvermehrung der Graz-Köflacher im Jahre 1923 trifft die Verantwortung die gesamte Verwaltung der Graz-Köflacher und er glaube, daß dort und bei Greinitz unbedingt eine Schadenersatzklage gegen die gesamte Verwaltung wegen Begünstigung eines Großaktionärs eingebracht werden kann. Was die Forderungen der Nationalbank an die Graz-Köflacher und Greinitz von zusammen 41 oder 42 Milliarden Wechsel anlangt, so wäre es jetzt, da der Betrieb gesichert ist, Sache der Nationalbank, da Ordnung zu machen.

Sodann erstattete Dr. Odehnal sein Referat. Dieses wird mit den offiziellen Berichten des Ausschusses, die sich im wesentlichen mit den stenographischen Protokollen über die Verhandlungen decken, in Druck gelegt werden. — Abg. Dr. Danneberg kündigte einen Minoritätenbericht an, der dem gedruckten Berichte angeschlossen werden wird. Die abschließende Sitzung des Untersuchungsausschusses findet Donnerstag um 4 Uhr nachmittags statt.

Reichsdeutsche Gelder für eine österreichische Zeitung.

Bei Besprechung der Reichstagsdebatte über den Ankauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" durch die deutsche Reichsregierung macht die Berliner Wochenschrift „Das Tagebuch" in ihrer letzten Nummer Mitteilungen, die geeignet sind, berechtigtes Aufsehen zu erregen: Das Blatt schreibt nämlich:

„Die acht Millionen Mark, die dem Außenminister laut Kapitel IV, Titel 35 seines Etats für „Geheime Ausgaben" zur Verfügung stehen, sind nicht der einzige Fonds, aus dem Preßerzeugnisse durch das Reich gespeist werden. Laut Titel 39 sind 4.7 Millionen Mark zur „Pflege kultureller, humanitärer und wissenschaftlicher Beziehungen zum Ausland" ausgeworfen, laut Titel 48 2.5 Millionen Mark zur „Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland".

Diese großen Summen, die noch aus anderen Fonds ergänzt werden, dienen zum größten Teil der Subventionierung von Zeitungen. Obendrein handelt es sich dabei um Blätter, mit denen verglichen die „Deutsche Allgemeine Zeitung" eine radikale Vorkämpferin des republikanischen Gedankens ist. Die verbohrtesten antirepublikanischen Hetzblätter deutscher Sprache — Zeitungen, die noch heute die Ermordung Rathenaus und Erzbergers als patriotische Heldentaten preisen — erscheinen nicht auf deutschem Boden, sondern in Uebersee. Es sind Blätter, wie der brasilianische „Urwaldbote", der nach einem uns vorliegenden Exemplar noch vor zwei Monaten die „landesverräterische Politik" Stresemanns auf die Einflüsse seiner „jüdischen Frau" zurückführte oder wie jenes deutsche Organ aus Guatemala, dessen Hannen auf die Fememörder Büsching und Klapproth im Landsberger Prozeß zur Verlesung kamen.

Die Erhaltung dieser und ähnlicher Blätter (auch eine deutschnationale Zeitung in Oesterreich gehört dazu) — dies ist die „Pflege kultureller und humanitärer Beziehungen zum Ausland", dies die „Förderung des deutschen Nachrichtenwesens", die das Auswärtige Amt mit den Geldern der Steuerzahler betreibt. Es steht fest, daß eine große Anzahl dieser Preßreptilien ohne Reichsunterstützung ihre unnütze und gefährliche Existenz schon längst hätte aufgeben müssen."

Welche „deutschnationale Zeitung in Oesterreich" ist es wohl, die da vom deutschen Reptilienfonds gespeist wird?

Die deutsche Regierungskrise.

Vorschläge zur Erweiterung der Regierungskoalition.

TU. Berlin, 15. Dez. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Sozialdemokraten von der Einbringung eines Mißtrauensantrages absehen werden. Die Regierungsparteien veröffentlichen eine Erklärung, wonach unmittelbar nach Weihnachten eine Erweiterung der Regierungskoalition erfolgen soll. Ob nach rechts oder nach links wird in der Erklärung nicht gesagt. Die Wirtschaftspartei hat bereits Stellung gegen eine Koalitionserweiterung nach links genommen. Für den Fall, daß die große Koalition scheitern sollte, oder daß die Deutsche Volkspartei aus der Regierung ausscheiden sollte, ist beabsichtigt, die Bayerische Volkspartei für die Regierung zu gewinnen und ihr den Posten des Reichsfinanzministers anzutragen, um damit Bayern bei der endgültigen Auseinandersetzung über den Finanzausgleich Gelegenheit zu geben, seinen föderalistischen Standpunkt durchzusetzen.

Für die Entpolitisierung der deutschen Reichswehr.

TU. Berlin, 15. Dez. Die demokratische Partei veröffentlicht eine Entschließung, in der gefordert wird, daß die Reichswehr alle Beziehungen zu rechtsradikalen Verbänden abbricht. Es werden ein Programm für die vollständige Entpolitisierung der deutschen Wehrmacht und Richtlinien für den Ersatz von Offizieren und Mannschaft aufgestellt. Mit den Grundgedanken des Programms, das nach Weihnachten den Reichstag beschäftigen wird, ist das Zentrum einverstanden.

Italien für die rasche Räumung des Rheinlandes.

TU. Rom, 15. Dez. Die offiziöse italienische Presse stimmt bei Besprechung der Genfer Beschlüsse dem Standpunkte der deutschen Regierung zu, wonach die Sanktionen, wie sie der Friedensvertrag von Versailles vorschreibt, mit dem Geiste von Locarno nicht vereinbar seien. Es wird erklärt, daß nach der Erfüllung der letzten Entwaffnungforderungen eine sofortige Räumung des linken Rheinners erfolgen müsse. Die italienische Regierung werde sich dafür einsetzen.

Ein Weihnachtsbesuch Dr. Stresemanns bei Mussolini.

KB. London, 14. Dez. Der Genfer Korrespondent des „Daily Chronicle" teilt mit, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit Ministerpräsident Mussolini zur Weihnachtszeit an den italienischen Seen zusammentreffen werde. Der italienisch-deutsche Pakt sei Montag abends in Genf paraphiert worden und werde zu Weihnachten unterzeichnet werden. Der Berichterstatter meldet auch, daß die deutschen und die polnischen Bevollmächtigten in den ersten Tagen des Monats Jänner zur Regelung der zwischen den beiden Staaten bestehenden Schwierigkeiten zusammenkommen werden.

Die Richtlinien der englischen Außenpolitik.

Deutschlands und Italiens Kolonialansprüche.

Berlin, 14. Dez. Die „Vossische Zeitung" gibt einen Leitartikel des Londoner „Observer" wieder, der sich mit den zukünftigen Richtlinien der englischen Außenpolitik befaßt, in dem es unter anderm heißt: Ein dauernder Friede für Europa könne im jetzigen Stadium nicht durch den Völkerbund allein gewährleistet werden. Die Erhaltung des Friedens hänge von der grundsätzlichen politischen Uebereinstimmung Englands, Frankreichs und Deutschlands ab. Der „Observer" stellt dann die Frage, auf Grund welcher Bestimmungen das Zusammenwirken dieser drei Großmächte hergestellt werden könne. Der neueste Schritt sei die Lösung der Besatzungsfrage. Die Besetzung des Rheinlandes sei militärisch nutzlos. Die Besetzung erfülle nur noch die unerfreuliche Aufgabe, den aggressiven deutschen Nationalismus aufzustacheln. Großzügige Staatskunst erfordert die gänzliche Räumung des deutschen Gebietes, und zwar spätestens bis zum nächstjährigen Waffenstillstandstage, also bis zum 11. November 1927.

Dann folgt der sensationelle Höhepunkt des Artikels, ein Angebot, das sich zugleich an Paris, Berlin und Rom richtet. Der „Observer" deutet an, daß England für den Faschismus nur dann Stellung nehmen könne, wenn vorher ein Versuch gemacht worden sei, die jetzt noch miteinander konkurrierenden Kolonialansprüche Deutschlands und Italiens zu befriedigen. Der Völkerbund werde die Karte Afrikas aufrollen müssen, und Frankreich und England würden unter Mitwirkung von Belgien und Portugal versuchen müssen, durch ein neues System von Mandaten und Verpachtungen von Kolonien den Bedürfnissen Deutschlands und Italiens entgegenzukommen. Zum Schluß erklärt der „Observer", daß der Artikel im Einverständnisse mit englischen maßgebenden Persönlichkeiten geschrieben sei.

Konkurrenzloses Angebot!

Seidentrikotblusen	S	3.50	Wollkrullmäntel mit Pelzkragen	S	35.—
Reizende Tanzkleider	S	5.80	Astrachan-Plüsch-Mäntel, ganz gefüttert	S	48.—
Westen aus prima Zephirwolle	S	6.50	Ia Velourmäntel, verbrämt, gefüttert, wattiert	S	55.—
Moiré-Seidenkleider	S	9.80	Pelzmäntel, Seal elekt. mit Brokatfutter	S	160.—
Schafwollkleider	S	12.—			
Mäntel aus prima Meltonstoffen	S	18.—			
Mäntel aus Reinwollflausch mit Pelzkragen	S	29.—			

Stiassny & Schlesinger
Anichstraße 4

Blutige Kämpfe zwischen Faschisten und Militär.

TU. Paris, 15. Dez. Wie das „Petit Journal" meldet, sind an der italienischen Grenze schon seit einigen Tagen Gerüchte im Umlauf, wonach es in Genua zwischen Angehörigen eines dort stehenden Artillerieregimentes und der faschistischen Miliz zu sehr schweren blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Die Zwischenfälle sollen dadurch entstanden sein, daß ein Artillerist einen Milizoffizier auf der Straße nicht grüßte und dafür von einem Faschisten verprügelt wurde. Es soll daraufhin zu einer regelrechten Schlacht zwischen den Artilleristen und den Faschisten gekommen sein, die zahlreiche Todesopfer forderte. Das Artillerieregiment soll wegen der Zwischenfälle nach Turin verlegt werden.

Das Wahlergebnis in Ungarn.

Budapest, 15. Dez. Nach den Berechnungen des Innenministeriums wird die Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses folgende sein: Regierungsparteien 174 Mandate (+28), regierungsfreundliche christliche Wirtschaftspartei 33 (+8), Parteilose 8 (—12), Agrarier 3 (—1), Rassenschützler 2 (—6), Kleinbürger 1, Linkspartei 8 (—5), Sozialdemokraten 16 (—8).

Die Kabinettskrise in Jugoslawien.

Belgrad, 14. Dez. Ueber Vorschlag des Präsidenten der Skuptschina hat der König Usumovic mit der Kabinettsbildung betraut. Usumovic will ein Arbeitskabinett auf breiter Koalitionsbasis bilden.

Gefährdung der Kleinen Entente.

Belgrad, 15. Dez. (Priv.) In politischen Kreisen wird behauptet, die rumänische Regierung habe ihr Desinteressement am italienisch-albanischen Vertrag erklärt. Nach ihrer Ansicht werde durch diesen Vertrag der Status quo am Balkan nicht berührt. Einige rumänische Zeitungen richten gegen Jugoslawien offene Angriffe. In Jugoslawien sieht man in dieser Haltung Rumäniens eine Gefährdung der Kleinen Entente.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 15. Dez. Das schöne Winterwetter hält noch an; in der Früh und am Abend ist es empfindlich kalt, während in der Mittagssonne die Temperatur bis gegen 15 Grad steigt. — München meldet vorwiegend klares und warmes Wetter.

Bregenz, 14. Dez. Auch heute lagerte den ganzen Tag hindurch dichter Talnebel über der Stadt und dem See. Die Temperatur ist wieder merklich gesunken.

Salzburg, 15. Dez. Temperaturerhöhung, gestern abends Nebel, heute morgens Föhnlage.

Bozen, 15. Dez. Schönes Wetter, Temperaturabnahme, heute früh —2 Grad.

Wien, 15. Dez. (Priv.) Wettervorhersage: Auf den Höhen heiter, in den Niederungen nebelig und kalt.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 14. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 712.0 Millimeter, Temperatur 1.6, Feuchtigkeit 54, Wind 0, Bewölkung 1.

Am 14. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 713.6 Millimeter, Temperatur — 4.0, Feuchtigkeit 90, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur + 2 Grad.

Am 15. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 712.2 Millimeter, Temperatur — 3.2, Feuchtigkeit 91, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur — 5 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Schneebrüche in Oberösterreich.

KB. **Linz,** 14. Dez. Im Gebiete der Gemeinde Königswiesen sind durch Rauhreif und darauf folgende Schneefälle in den Waldungen schon bisher mehr Schneebrüche zu verzeichnen, als in den schneereichen Wintern von 1922 und 1923. Mehrere Hektar Wald sind vernichtet und das gebrochene Holz umfaßt viele Tausende Festmeter.

Kältewelle in Amerika.

TU. **Newyork,** 14. Dez. Eine neue Kältewelle zieht gegenwärtig über die Vereinigten Staaten auf Newyork zu, der bereits sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Sie ist von eisigen Stürmen begleitet. Das gleiche verlautet aus Winnepeg und Umgegend, wo der Schnee in manchen Gegenden 20 Fuß (zirka sechs Meter) hoch ist.

*

Automobilunfall in Altenstadt.

Altenstadt, 14. Dez. Ein Personenauto aus Götzis stieß am 13. ds. M. vormittags unmittelbar hinter dem Gasthaus „Zum Kreuz" in Altenstadt bei der Raflabrücke mit einem einspännigen Pferdefuhrwerk aus Levis zusammen. Hiedurch erlitt der Fuhrmann eine Knieverletzung. Am Fuhrwerk wurde das Zugscheit gebrochen und der Hinterwagen verschoben, während am Auto das Schutzblech beschädigt wurde.

Die Memoiren Pasic.

TU. **Belgrad,** 15. Dez. In dem Nachlasse des verstorbenen serbischen Politikers Pasic befinden sich auch Dokumente über den Kriegsausbruch und über die Kriegsschuldfrage, aus denen klar die Schuld Serbiens an der Entfesselung des Weltkrieges hervorgehen soll.

Eisenbahnunglück bei St. Quentin.

Paris, 15. Dez. (Priv.) Gestern hat sich in der Nähe von Saint Quentin ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein Güterzug fuhr auf einen alleinstehenden Waggon auf, wobei zwei Personen getötet und 10 verwundet wurden, darunter fünf lebensgefährlich.

Explosionskatastrophe auf einem Exerzierplatz.

Moskau, 15. Dez. (Priv.) Bei einer Uebung der Jugendwehr in Odessa explodierte ein auf dem Uebungsplatze seit dem Weltkriege vergrabenes Geschoß. Vier der Teilnehmer an der Uebung wurden getötet, 18 verwundet, darunter 6 schwer.

Der Mikado im Sterben.

Tokio, 15. Dez. (Priv.) Das Ableben des Mikado wird stündlich erwartet.

Im Ringkampf getötet.

Hartfreund, 15. Dez. (Priv.) Dem französischen Leichtgewichtler Charles Pegulihan wurde bei einem Kampfe mit Elmer Friedmann aus Boston der Schädel zertrümmert. Kurze Zeit darauf erlag er im Krankenhause seinen Verletzungen. Der tödliche Kampf Pegulihans war sein erster in den Vereinigten Staaten. Friedmann wurde verhaftet.

*

* **Unter schwerem Verdachte verhaftet.** Die von ihrem Gatten geschiedene Maria Ritzberger in Hundorf, Gemeinde Waldkirchen a. W., wurde von der Gendarmerie Weizenkirchen wegen Anstiftung zum Gattenmorde verhaftet und dem Bezirksgerichte Weizenkirchen eingeliefert. Das Motiv der unseligen Tat soll das Bestreben gewesen sein, nach Beseitigung des Gatten wieder in den Alleinbesitz des früher besessenen Bauernhauses zu kommen.

* **Explosion in einer Spritfabrik.** Troppau, 15. Dez. In der Spiritusbrennerei in Hohenstadt explodierte ein Kessel; vier Arbeiter wurden getötet, sechs verletzt.

* **Ein geheimnisvoller Familienmord.** Guhrau (Schlesien), 14. Dez. In Kleinlausitz wurde die 78jährige Frau Julge, die dort bei ihrer Tochter, einer Frau Baumgart, wohnt, durch einen Stich in den Hals ermordet. Frau Baumgart wurde durch einen Stich in den Hals leicht verletzt. Das Gehöft wurde ein Raub der Flammen. Der Mann der Frau Baumgart lebt von seiner Frau getrennt und ist gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes. Der uneheliche Sohn der Frau Baumgart, namens Gerutke, ist seit gestern früh verschwunden.

* **Der Schulstreik im Ruhrgebiet.** Dortmund, 14. Dez. Die Zahl der streikenden Kinder in Dortmund-Stadt betrug heute 1467. Aus Witten, Aplerbek und einigen anderen kleinen Gemeinden werden neue Streiks gemeldet. Der für Hagen angekündigte Streik ist nicht zum Ausbruch gekommen. Eine Elternversammlung in Berne, Kreis Bochum, erhob in einer Entschließung dagegen Protest, daß die Regierung Elternrechte und Gewissensfreiheit mißachte.

* **Udet als Vortragender in Paris.** Paris, 14. Dez. Der deutsche Flieger Udet hielt gestern in der Vereinigung der zivilen Flieger von Frankreich einen Vortrag mit Lichtbildern über die Entwicklung des deutschen Handelsflugverkehrs. Unter den Anwesenden befanden sich namhafte Persönlichkeiten der französischen Flugindustrie. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

* **Die Unfallskette.** Köln, 14. Dez. Ein Kaufmann fuhr mit einer Autodroschke von Horst nach Gladbeck. Unterwegs stürzte das Auto in einen Graben, und der Kaufmann erlitt eine Verletzung, die ihn unfähig machte, weiterzureisen. Das Horster Krankenhaus sandte nach erfolgter Verständigung ein Krankenauto, das den Verunglückten abholen sollte. Der Krankenwagen fuhr mit hoher Geschwindigkeit an eine Bahnschranke, die vor einem eben passierenden Güterzug herabgelassen wurde. Das Gefährt wurde fahrtunfähig gemacht, der Chauffeur brach einen Arm, ein Mitfahrer wurde leichter verletzt und der Kaufmann erlitt eine weitere Wunde, diesmal am Kopfe. Als die Verletzten verbunden waren, spannte man ein Bauernpferd vor das Auto und ließ es abschleppen, weil der Verunglückte den Wagen nicht verlassen konnte. Da setzte, durch die sich drehenden Räder angetrieben, plötzlich der Motor ein; man hatte vergessen, den Gang auszuschalten. Das Auto überfuhr das vorgespannte Pferd, tötete es und rannte dann an eine Mauer, die die Straße einfaßte. Der Kaufmann wurde nun abermals verletzt, ebenso der Fahrer und die Begleitperson. Jetzt erst gelang es, die drei Verletzten mit einem dritten Wagen ins Krankenhaus zu schaffen. Das Unglück hatte hier wahrlich die Eigenschaften bewiesen, die man dem Pech nachrühmt.

* **Der Defraudant im Flugzeug.** Berlin, 14. Dez. Ein Angestellter einer kleineren Berliner Bank, der Effekten veruntreut hatte und mit 50.000 Mark im Flugzeug nach Kopenhagen und von dort nach Oslo geflogen war, ist in Oslo verhaftet worden. In seinem Besitze fand man noch den größten Teil des Vorgeldes und eine ganze Reihe von unterschlagenen Goldpfandbriefen.

* **Die Kriminalität in Frankreich.** Das Pariser Justizministerium veröffentlicht einen Bericht über die Kriminalität in Frankreich auf Grund des Standes von 1923. Daraus geht hervor, daß die Kriminalität in Frankreich und seinen nordafrikanischen Kolonien trotz der durch Elsaß-Lothringen vergrößerten Einwohnerzahl 1923 geringer ist, als 1913. So wurden vor den Schwurgerichten 1913 3088 Fälle ausgetragen, 1923 nur noch 2207, vor den Strafkammern 1913: 235.767, 1923: 203.306, vor den niederen Gerichtshöfen 1913: 621.642, 1923: 603.636. Hier ist das Steigen lediglich auf die starke Zunahme von Automobilen und Fahrrädern zurückzuführen. Man verzeichnet also in Frankreich, stellt der Bericht fest, eine unbedingte Verbesserung der öffentlichen Moral und Sittlichkeit. Diese wird auch durch folgende Statistik erläutert: 1913 gab es in Frankreich 232 Mordfälle, 1923 nur noch 213, Totschläge 1913: 333, 1923 276; Fälle von Kindsmord 1913: 96, 1923: 110; schwere Diebstähle 1913: 808, 1923 495. Auch die Kriminalität der Frauen, die während des Krieges angewachsen war, und diejenige der Minderjährigen unter 18 Jahren ist im Sinken begriffen.

Aufregung an der französisch-italienischen Grenze.

Banditenunwesen an der Riviera.

Aus Nizza wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

An der gesamten Côte d'Azur herrscht große Nervosität. Die unmöglichsten Gerüchte gehen um. Italienische Torpedoboote sollen in Gefechtsformation bis zu den Küstengewässern herangekommen sein. Man spricht von Expeditionen, von Handstreichen und plötzlichen Ueberfällen, wobei der Name „Fiume" immer wieder fällt. Niemand weiß genau, was die Faschisten eigentlich vorhaben; aber es gibt wenige Franzosen, die ihnen nicht von vornherein alles zutrauen. Man erinnert an das Mussolini-Wort bei der dritten Jahresfeier des Marsches auf Rom: „Uebers Jahr gebe ich euch Stelldichein an der Grenze."

Die französische Regierung schweigt. Nachts aber rasselt es durch die Straßen. Bataillone, Regimenter, Divisionen; es ist ein richtiger Aufmarsch aller erdenklichen Formationen, Tanks, Automitrailleusen, Genietruppen, Gasabwehrer, Flieger; das gesamte Hinterland ist von Truppen entblößt, und es verlautet hier, daß auch vom Rhein her in nächster Zeit Verstärkungen eintreffen werden.

In dieses düstere Allgemeinbild nun zeichnet sich mit blutigen Strichen ein Banditenroman ein: der Anführer einer in ganz Norditalien gefürchteten Räuberbande, Polastro, ist mit einigen Helfershelfern in der Gegend von Ventimiglia aufgetaucht und hat dort im kurzen Zeitraum von fünf Tagen drei italienische Carabinieri durch Revolverschüsse getötet; ein Schwerverletzter liegt im Krankenhaus des Grenzstädtchens. In der ersten Aufregung waren natürlich die Geister sofort bereit, den Bluttaten eine politische Bedeutung zu geben; von überreizten Faschisten konnte man die Behauptung hören, Frankreich habe bezahlte Kreaturen gedungen, um einen Grenzzwischenfall heraufzubeschwören und die Schwarzhemden zu bewaffnetem Eingreifen zu zwingen. Am letzten Freitag nachmittags lagen die Dinge äußerst bedrohlich, und niemand wagte auszusprechen, was die nächsten Tage und Stunden bringen könnten. Der Carabiniere Brondolo hatte eine verdächtige Person in den abfahrenden Schnellzug nach Nizza einsteigen sehen; als er sich ihr im letzten Augenblick nähern wollte, krachten drei Schüsse, die den Beamten blutüberströmt zusammensinken ließen.

Ein paar Minuten später raste eine Lokomotive mit dem königlichen Sicherheitskommissar von Ventimiglia, sechs Inspektoren und zwölf uniformierten Carabinieri dem Zuge in der Richtung Mentone nach: sie hofften, ihn noch vor der französischen Grenze zu erreichen und zum Stehen zu bringen. Als er jedoch in Sicht kam, hatte er die Brücke der Roya bereits überschritten und befand sich auf französischem Gebiete. Plötzlich sahen die Beamten, wie sich eine Wagentür öffnete und in voller Fahrt ein Mann auf den Damm sprang; bei der Ankunft in Mentone wurde der Zug aufs genaueste untersucht, ohne daß sich irgendwelche Spur des Banditen fand. Die Lokomotive mit den italienischen Beamten aber mußte sofort umkehren, um die Grenzverletzung nicht noch schwerer zu gestalten; wenige Augenblicke später hielt vor dem französischen Polizeikommissariat ein vollbesetztes Automobil, dem der Oberanführer der Carabinieri von Ventimiglia und ein paar andere hohe Militärs entstiegen. Sie waren im Besitz einer Erlaubnis der französischen Polizeistation an der St. Louis-Brücke, aber der Kommissar von Mentone eröffnete ihnen, daß ein solches Schriftstück zum Ueberschreiten der Grenze nicht genüge.

Das Militärauto trat um so rascher die Rückfahrt an, als sich der Bevölkerung von Mentone mittlerweile eine gewaltige Aufregung bemächtigt hatte. Niemand wollte glauben, daß sich der Bandit Polastro wirklich auf französischem Gebiete befinde; die öffentliche Meinung ging dahin, die Carabinieri und die Schwarzhemden suchten nur auf jede Weise nach Frankreich zu gelangen, und die Mordgeschichte sei nur ein ziemlich plump gewählter Vorwand, zumal keiner von den Reisenden des Schnellzuges irgendetwas von den Revolverschüssen in Ventimiglia gehört haben wollte. Schließlich ging man soweit, zwischen dem Banditen Polastro und dem Obersten Garibaldi eine Parallele zu ziehen; beide sollen sie „Agents provocateurs", bezahlte Spitzel der Faschisten sein, die mit verschiedenen Mitteln den gleichen Zwecken dienen würden!

Aus Italien herüber werden jeden Augenblick neue Anschläge und Bluttaten der Banditen gemeldet, denen man hier sehr skeptisch gegenübersteht. Man bewegt sich dabei in einem tragisch zu nennenden Zirkel: um sich gegen einen angeblich bevorstehenden, bewaffneten Ueberfall der Faschisten zu schützen, verlangt die öffentliche Meinung immer neue Truppentransporte, die bereits von Lyon und St. Etienne her in Nizza anlangen. Aber gerade dieser starke militärische Aufwand — man spricht von mehr als 100.000 Mann aller Waffengattungen, die an dem engen Streifen von Briançon und Mentone der Grenze entlang zusammengezogen sind — steigert die Furcht und gibt der Phantasie gefährliche Nahrung, zumal der Waffenlärm von der anderen Seite her nicht weniger laut und eindringlich ist.

Tirol und Nachbarländer

Nachrichten aus Lienz.

Lienz, 13. Dezember.

Vom Wetter. Herrlich schöne Tage zaubern in der Natur Stimmungsbilder hervor, wie sie in dieser Jahreszeit in unserer Gegend zu den großen Seltenheiten gehören. Talsohle und Berghänge sind hinauf bis zur Waldgrenze (2000 Meter) schneefrei. Einem kunstvoll gewirkten Teppiche gleich ruhen die lichtbraunen Wiesen, die dunkelgetönten Aecker, die saftgrünen Herbstsaaten im müde flutenden Sonnenlichte, rastend nach der regsamen Zeit des Wachstums. Wie die Glaskuppel eines Treibhauses wölbt sich der tiefblaue Himmel darüber und sein Widerschein taucht den Grund der beschatteten Talseiten in geheimnisvolles Dunkel, während die klarblaue Flut in Bach und Fluß dem Beschauer die Geheimnisse ihres Bettes bis zum kleinsten Kieselsteine freigibt. Die dunklen, gesättigten Farben erhalten lebensfrohen Hauch von dem lachenden Morgen- und Abendrot, das von den tiefbeschneiten Bergspitzen wie brennende Lohe der Wintersonnenwende Berghang und Ebene überstrahlt. Sein Widerschein in Fenstern und Gewässern, die nach Weihnachten abgestimmten Geschäftsauslagen sind wohl geeignet, den lichterbestrahlten Christbaum mit seinem reichen Gabentische in Erinnerung zu bringen, doch fehlen die jahraus, jahrein gewohnten Symbole für Weihnachtsstimmung, — die Eisblumen am Fenster, der unter dem Fußtritte knirschende Schnee, der gleißende Schlittschuh, die sausende Rodel und die kunstgerecht gewachsten Breiteln.

Betriebseinstellung. Die Schafwollwarenfabrik der Firma Solderer und Schreyer in Lienz, in der derzeit etwa 20 Angestellte Erwerb fanden, wird demnächst ihren Betrieb einstellen, nachdem den Angestellten bereits ihr Dienstverhältnis gekündigt wurde. Die Ursache liegt demnächst in der Erwerbung der Textilwarenfabrik in Hallein durch Herrn Solderer. Der Betrieb in Hallein wird unter der Firma Solderer u. Co. (Alliani, Ingruber) weitergeführt. Die maschinelle Einrichtung in Lienz wird in den Halleiner Betrieb eingebaut. Der technische Leiter in Hallein ist Herr Schreyer. Das Verkaufsbüro des Halleiner Betriebes soll nach Wien verlegt werden. In Lienz verbleibt eine Niederlage für den Bedarf von Lienz-Umgebung.

So hat die Stadt Lienz auch seinen letzten fabriksmäßigen Betrieb verloren, einen Betrieb, mit dem manche Hoffnungen auf Erwerbsmöglichkeiten verbunden waren. Wenn der gegenwärtige Betrieb auch nur ein Kleinbetrieb war, so hat er doch Jahresverdienst geboten, darunter auch Familienerhaltern und die Erweiterungsmöglichkeit wäre vorhanden gewesen. Gewisse diktatorische Betriebsangelegenheiten, die sich im eigenen Parteilager umso unangenehmer bemerkbar machen, und Auseinandersetzungen aus seiner in öffentlichem Interesse ausgeübten Tätigkeit mögen Herrn Solderer ebenfalls zu diesem Schritte bewogen haben.

Touristenklub Sektion Lienz. Am 11. d. M. fand im Großgasthofe zur „Post" die Jahresvollversammlung „Oesterreichischer Touristenklub Sektion Lienz" statt. Obmann Raimund Geiger eröffnete die gut besuchte Versammlung. Der Jahresbericht entrollte ein Bild intensiver Tätigkeit, die besonders in der Jahreshauptversammlung des „Kerschbaumeralm-Schutzhauses" gipfelte. Beim Worte „Dolomiten" schlagen die Pulse jedes Tirolers, aber auch jedes Bergfreundes höher. Von diesem Pulsschlag ließ sich die Sektion Lienz leiten, begeistert von ihrem Obmann Geiger, in die nicht nur wegen ihrer besonders reichhaltigen Alpenflora, sondern auch berglandschaftlich alle Reize bietenden Kerschbaumeralpe, in den Lienzer Dolomiten ein alpines Idyll zu schaffen. Mit zielbewußter Tatkraft vollführte die Sektion Lienz ihre Aufgabe unter ganz unvorhergesehenen Ereignissen, brannte doch die bereits „unter Dach" befindliche Hütte bis auf die Mauern nieder. Durch Winterarbeit wurde der Bau termingemäß fertiggestellt, aber die veranschlagten Baukosten wurden durch das Elementarereignis stark erhöht. Deswegen weist der Kassabericht eine Lastenpost von 27.000 S auf, dem aber wohl der Realwert gegenübersteht. Die Post von 27.000 S soll durch Darlehen und Anteilscheine gedeckt werden.

Ein reiches Arbeitsfeld hat sich die Sektion Lienz für das kommende Jahr zurechtgelegt, u. a. beim Geschäft des Herrn Dobnig eine Markierungstafel (Skizze) mit allen Zugangs- und Ausgangswegen des Kerschbaumeralm-Schutzhauses, die Ausbesserung und Markierung dieses Wegnetzes, die Ausbesserung des Weges zum Annaschutzhaus, insbesondere zum Zinnenkopf, Herrichten der Linderhütte am Spitzkofel für Koch- und Nächtigungsgelegenheit.

Die Neuwahlen ergaben: Geiger, Obmann, Buchsteiner, Obmannstellvertreter, Dorfmann und Tusch, Schriftführer, Viertl und Kottnig, Kassiere, Eller und Santner, Hüttenwarte, André Bergeiner, Adam Ortner, Viktor Riebler jun. und Gartenbauinspektor Lerch als Beisitzer. — Freudige Ueberraschung und Befriedigung löste der Antrag und einstimmige Beschluß aus, mit dem Obmann Geiger zum Ehrenobmanne und Hans Leitinger zum Ehrenmitgliede ernannt wurden. Alle Bergfreunde, die auf lichtumflossenen Höhen die Reize der Bergwelt genießen und dann einkehren in die Geiger-Stube in der Kerschbaumeralm- oder in die Leitinger-Stube am Eberplan, um sich wohlverdienter Rast hinzugeben, werden dafür dankbar sein.

*

75. Geburtstag. Vom Kaiserjägerklub wird uns geschrieben: General der Infanterie Ignaz Verdroß (Edler von Droßberg) feiert am 16. d. M. im Kreise seiner Familie in Innsbruck seinen 75. Geburtstag. Wer kennt nicht die Kerngestalt, den Charakterkopf des greisen Kaiserjäger-Generals, des von seinen Soldaten geliebten und verehrten Vaters Verdroß! Er ist ganz Tiroler von echtem Schrot und Korn, ein ganzer Mann, der keine Halbheit kennt und gelten läßt. Dieser Hauptzug seines Charakters war wohl auch die Grundlage seiner Erfolge als Führer im Weltkriege, war die Quelle des unbedingten Vertrauens, mit dem seine Untergebenen für ihn durchs Feuer gingen. Ignaz Verdroß ist am 16. Dezember 1851 in Mals geboren; er entstammt einer alteingesessenen Tiroler Familie, die an den Freiheitskämpfen hervorragenden Anteil nahm. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Innsbruck trat er am 1. Oktober 1871 in die Reihen der Tiroler Kaiserjäger, wo er ununterbrochen bis zum General diente. Vom Mai 1908 bis 1911 war er Kommandant des 3. Regimentes in Rovereto. Hierauf zum Kommandanten der 14. Gebirgsbrigade ernannt, trat er als Generalmajor, mehrfach ausgezeichnet und in den Adelsstand erhoben, anfangs 1913 nach mehr als 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand, der ihm aber nicht lange vergönnt sein sollte. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte sich der 63jährige, noch immer stahlharte Soldat freiwillig für den Frontdienst zur Verfügung, trotz des schweren Schlages, der ihn traf, als sein ältester Sohn gleich in der Schlacht bei Komarow als Kaiserjägerleutnant den Heldentod fand. Generalmajor von Verdroß erhielt zunächst das Kommando über die in Aufstellung begriffene Gruppe Nordtirol und bezog bei Eintritt Italiens in den Krieg mit der 180. Brigade die Südtiroler Front. Und wie er 1915 mit seiner Brigade den ersten Ansturm des übermächtigen Feindes brach, so schlug er in den folgenden Jahren als Kommandant der Kaiserjägerdivision und später des Edelweißkorps alle die gewaltigen Angriffe der italienischen Uebermacht siegreich zurück; immer auf seinem Posten bis ans Kriegsende. — Als dann der tragische Abschluß kam, der die bis zum letzten Augenblick ausharrenden Tiroler Regimenter durch eine schmähliche Verlegung des Waffenstillstandsbeginnes in italienische Kriegsgefangenschaft brachte, da teilte auch der bald 70jährige General das bittere Schicksal seiner Truppen. Die ehemaligen Kaiserjäger entbieten ihrem verehrten heldenmütigen Führer, der fast ein halbes Jahrhundert der ihre war, an seinem Jubeltage ihre besten Glückwünsche.

Volkstümliche Universitätsvorträge. Der dritte Vortrag des Prof. Steyrer findet am Donnerstag, den 16. Dezember, 8 Uhr abends im Hörsaal der Universitätsfrauenklinik (Anichstraße 35) statt. Thema: „Was soll der Nichtmediziner von Herz- und Blutgefäßkrankheiten wissen." Eintritt 40 Groschen für die Stunde.

Ausgabe neuer Postkarten. Die Postdirektion teilt mit: Aus Anlaß der Erhöhung der Postgebühren für Postkarten im inländischen sowie im Verkehr nach Deutschland und der Freien Stadt Danzig werden neue Postkarten zu 10 g ausgegeben. Die Ausgabe neuer Doppelpostkarten zu 10+10 g erfolgt später. Die gegenwärtig im Verkehr stehenden einfachen Postkarten zu 8 g und Doppelpostkarten zu 8+8 g behalten ihre Gültigkeit.

Todesfälle. In der Klinik in Innsbruck starb Frau Maria Delong, geb. Feller, B.-B.-Oberrevidentensgattin, aus Kufstein. Die Verstorbene hatte sich während des ganzen Krieges als Rote-Kreuz-Schwester in den Dienst der Kranken gestellt. — In Kufstein verschied Frau Anna Mairhofer im hohen Alter von 88 Jahren. — In Kundl starben die 49jährige Bäuerin Viktoria Moser, geb. Schiestl, von Tallner in Liesfeld, und Frau Juliana Danzl, geb. Tusch, Eisengießereimitbesitzersgattin, im 57. Lebensjahre. — In Missian verschied David Mühlberger, Lehrer i. P., im Alter von 63 Jahren. Der Verstorbene war durch viele Jahre Schulleiter in Saluern, kam dann vor mehreren Jahren als Lehrer nach Missian, wo er später in den Ruhestand versetzt wurde. — In Neumarkt a. Etsch verschied der Grundbesitzer August Seeber im Alter von 54 Jahren. — In Wien verschied Dr. Hermann Gstrein, Chefarzt im Polizeispital, im Alter von 38 Jahren, ein geborener Bozener. — In Tamsweg ist Fachlehrer Felix Mauracher — aus der bekannten Salzburger Orgelbauerfamilie — einem langjährigen Lungenleiden erlegen. Felix Mauracher war seinerzeit Fachlehrer an der Bürgerschule St. Andrä. Er hatte außergewöhnliche musikalische Fähigkeiten und war u. a. Dirigent der „Harmonie." — In Hallein starben: Steinmetzwitwe Therese Geyer und die Gattin Maria Dollus des Hauptkassiers der Brauerei Kaltenhausen; in Linz Beamtensgattin Fanny Leutner aus Schärding und Steuerverwaltersgattin Maria Halmschlager; in Bad Ischl Sattlermeisterswitwe Anna Bremitzer; in Sierning die ehemalige Gastwirtin Marie Dobringer; in Klagenfurt Steueramtsdirektorsgattin Agnes Lenz. — In Trafoi starb Friedrich Ortler, Besitzer des Hotels „Zur schönen Aussicht" im 55. Lebensjahre.

Die Weihnachtsremuneration im Handelsgewerbe. Von Seiten des Handelsgremiums wird uns mitgeteilt: „Der § 5 des Kollektivvertrages für Angestellte der dem Handelsgremium angehörenden Firmen und Handelstreibenden besagt: „Jedem Angestellten, der ein volles Jahr im Geschäfte tätig war, wird am 15. Dezember eine Remuneration in der Höhe des Kollektivvertragsgehaltes und des durch Einzelvertrag gewährten festen Zuschlages nach der im Monat November zur Auszahlung gelangten Summe ausgezahlt; Angestellte, die nur den Bruchteil eines Kalenderjahres beschäftigt waren, erhalten am Tage des Austrittes, bezw. am 15. Dezember den aliquoten Teil der Remuneration." Hilfsarbeiter erhalten nur dann eine Weihnachtsremuneration, wenn sie dem Verein der Handlungsdiener und Hausknechte angehören oder die Bestimmungen des mit diesem Verein abgeschlossenen Kollektivvertrages ausdrücklich für das Einzelarbeitsverhältnis vereinbart wurden. Der § 5 dieses Kollektivvertrages lautet: „Jedem Handelshilfsarbeiter, der ein volles Jahr im Geschäfte tätig war, wird am 15. Dezember eine Remuneration in der Höhe zweier Wochenlöhne, gerechnet nach dem letztausbezahlten Wochenlohn, ausbezahlt; Hilfsarbeiter, die nur den Bruchteil eines Kalenderjahres beschäftigt waren, erhalten am Tage des Austrittes, bezw. am 15. Dezember, den aliquoten Teil der Remuneration." Bei dieser Gelegenheit wird den Gremialmitgliedern empfohlen, mit jenen Handelshilfsarbeitern, die dem genannten Verein nicht angehören und mit denen eine entsprechende Vereinbarung noch nicht getroffen wurde, zu vereinbaren, daß die Bestimmungen des Kollektivvertrages zwischen dem Handelsgremium der Landeshauptstadt Innsbruck und dem Verein der Handlungsdiener und Hausknechte, abgeschlossen am 7. Dezember 1925, einen integrierenden Bestandteil des Einzelarbeitsvertrages darstellen. Die Auszahlung der Weihnachtsremuneration an Handelshilfsarbeiter wolle nur auf Grund dieser Vereinbarung erfolgen.

Beendigtes Ausgleichsverfahren. Das Ausgleichsverfahren der Maria Schelenz geborene Okraleb, Papierhandlung in Innsbruck, Innrain 35, wurde beendigt.

Besichtigung des Innsbrucker Senders. Aus Kreisen der Radiointeressenten geht uns die Anregung zu, eine öffentliche Besichtigung der gesamten Sendeanlage — vielleicht im Rahmen eines Uraniavortrages, der Arbeiterkammer etc. — zu ermöglichen.

Die Ortsgruppe Innsbruck 2 des Tiroler Kaiserjägerbundes veranstaltete, wie uns berichtet wird, am 11. d. M. halb 9 Uhr abends im Gasthaus „Mendl", Innstraße 13, unter dem Vorsitze ihres Vorstandes Jakob Oefner ihre erste Jahreshauptversammlung. Die Ortsgruppe erfreute sich seit ihrer Gründung eines großen Aufschwunges, wie aus den beiden Tätigkeitsberichten zu entnehmen war. Mitglied Seitz gedachte in schlichten Worten aller gefallenen Kameraden. Bei der Neuwahl gingen nachstehende Herren hervor: 1. Vorstand Jakob Oefner, Goldschmied, 2. Vorstand Rudolf Schmarl, Offiziersstellvertreter, 1. Schriftführer Anton Wüstner, 2. Schriftführer Karl Philadelphi, Maurermeister, 1. Kassier Josef Seitz, Tapezierermeister, 2. Kassier Cölestin Rainer, Universitätsdiener. Zu Beisitzern die Herren Georg Mantl, Bundesbahnbedensteter, Franz Steffan, Tischlermeister, Michael Stengg, Schneidermeister, und Franz Oefner, Maler.

Frauenvereinigung (Erlerstraße 12). Einschreibungen in die Näh-, Schneider- und Zuschneidekurse finden jeden Dienstag und Samstag von 4 bis 6 Uhr statt. Die angemeldeten Heimschwestern sind gegen-

wärtig schwer unterzubringen; der Vorstand bittet daher, sich im Bedarfsfalle an den Verein zu wenden. Stellenlose Lehrerinnen, Kriegerwitwen, Kinder- und Krankenpflegerinnen sowie auch junge Mädchen mit guten Kenntnissen im Haushalt, Nähen und Schneidern suchen Stellungen. Da diese Stellensuchenden keinerlei Arbeitslosenunterstützung genießen, so ist es dringend nötig, sie unterzubringen.

•

Innsbrucker Mittelgebirgsbahn. Infolge eingetretener Schwierigkeiten kann die angekündigte Aufnahme des Verkehres auf der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn am 16. Dezember l. J. nicht erfolgen, sondern ist auf einen späteren Zeitpunkt, der noch bekannt gegeben wird, verschoben.

Die Fakturen der Tiroler Arbeiterbäckerei. Der „Tiroler Anzeiger" hatte gegen die Geschäftsleitung der Tiroler Arbeiterbäckerei den Vorwurf erhoben, daß sie mit gefälschten Fakturen gearbeitet hätte. Sie soll sich angeblich von ihrer Meraner Filiale im Jahre 1923 für besondere Zwecke eine Faktura über 160.000 Lire ausstellen haben lassen. Die Geschäftsleitung der Arbeiterbäckerei erklärt in der „Volkszeitung", die Behauptung des „Anzeigers" sei eine Verleumdung und sie habe ihren Rechtsanwalt beauftragt, gegen den „Tiroler Anzeiger" die Klage einzubringen. — Herr Orszag, der Geschäftsführer der Arbeiterbäckerei, ersucht uns mit Bezug auf unseren Artikel „Die Geschäftsführung im Tiroler Konsumverband" um Aufnahme folgender Erklärung: „Das von Herrn Schauer besprochene Defizit der Arbeiterbäckerei von angeblich 600 Millionen Kronen betrug nur 480 Millionen und entstand in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Mai aus dem Umstande, daß die Landesregierung den Arbeitsbeginn auf 4 Uhr verlegte und der Betrieb durch den späteren Arbeitsbeginn vom Markte verdrängt wurde und in seinem Umsatz zurückging. Bei Fortbestand dieses Zustandes habe ich den unvermeidlichen Zusammenbruch des Unternehmens vorausgesagt. Es ist also dieser Abgang nicht durch Unfähigkeit irgendwelcher Organe verursacht, sondern durch höhere Gewalt bedingt worden. Herr Schauer behauptet ferner, daß in der Arbeiterbäckerei die Buchführung in einer Art geführt wurde, daß man seit Jahren keine Belege usw. vorgefunden hat. Demgegenüber stelle ich fest, daß seit 15 Jahren alle Bücher und Belege aufbewahrt und vorhanden erscheinen und jede behördliche Revision die Verwaltung und Buchführung unseres Betriebes als zumeist mustergültig bezeichnet hat."

Die große Glocke von Wattens. Von dort wird uns geschrieben: Mit größter Eile wurde vor einigen Jahren in Wattens eine große Glocke vom Glockenkomitee gekauft. Anfänglich hieß es, diese große Glocke werde von den Bauern der Pfarrgemeinde gemeinsam bezahlt und sei die „Bauernglocke". Die Glocke im Turm der Pfarrkirche tut getreulich ihre Pflicht, man ist mit ihr zufrieden. Anders aber verhielten sich die seinerzeitigen Großsprecher. Als es zum Zahlen kam, wurde aus einer versprochenen schönsten Kuh eine magere Gais. Um nun die offene Schuld von 3500 S endlich einmal tilgen zu können, entschloß sich der energische Bürgermeister, die Sache auf radikalstem Wege aus der Welt zu schaffen. Auf der schwarzen Gemeindetafel wird die Bewohnerschaft von Wattens aufmerksam gemacht, daß jeder in der Gemeinde seßhafte römisch-katholische Bürger per Kopf 2 S zu zahlen habe. Einspruch kann bis 17. d. M. erhoben werden. Viele arme und kinderreiche Familien werden dadurch empfindlich getroffen. Ob dieser Weg gerecht zu nennen ist, wo Arme und Reiche gleichviel zahlen sollen, möge die Oeffentlichkeit beurteilen. Die Mehrzahl der Wattener Bevölkerung lehnt diese Art der Schuldentilgung, für die das Glockenkomitee aufzukommen hätte, auf das entschiedenste ab.

Plötzlicher Tod. Aus Zirl wird uns geschrieben: Am 11. d. M. gegen 6.30 Uhr abends erlag der Brauereitischler Andrä Kratzer aus Zirl plötzlich einem Herzschlage. Kratzer kam gerade aus seiner Arbeitsstätte in Innsbruck, als ihn auf dem Weg vom Bahnhofe in seine Wohnung auf der Straße der Tod ereilte. Kratzer war ein allseits beliebter Mann, war durch 22 Jahre Haustischler im Bürgerlichen Brauhaus in Innsbruck. Er stand im 44. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit vier Töchtern. Insbesondere die Musikkapelle in Zirl verliert mit dem Verblichenen ein eifriges und förderndes Mitglied. Welcher Wertschätzung sich Kratzer in Zirl erfreute, zeigte am 14. d. M. die Begräbnisfeier, bei der sich nicht nur die Musikkapelle, die Schützenkompagnie und der Arbeiterverein, sondern auch ein Großteil der Bevölkerung Zirls und viele auswärtige Trauergäste beteiligten.

Preiskegeln in Zirl. Es wird uns berichtet: Die Schützenkompagnie in Zirl veranstaltete in den letzten Tagen auf der neuerbauten und sehr zweckmäßig ausgestatteten Kegelbahn im Gasthofe zur „Post" ein großes Preiskegeln. Die Kompagnie hatte zehn schöne Preise, zum Teile in Gold, ausgesetzt. Die Beteiligung an allen vier Spieltagen war sehr rege. Insbesondere der letzte Spieltag am 13. d. M. wies einen völligen Massenbesuch auf. Der erste Preis ging nach Hötting, während die übrigen Preise zum Großteile in Zirl selbst blieben.

Geplante Interessengemeinschaft zwischen österreichischer und bayerischer Zugspitzbahn. Wie die „Münchner Ztg." berichtet, wird daran gedacht, daß die österreichische Zugspitzbahn A.-G. sich an dem bayerischen Zugspitzbahnprojekt finanziell in der Form beteiligt, daß sie die bisherigen finanziellen Aufwendungen übernimmt und sich verpflichtet, nach Kräften die Finanzierung des bayerischen Projektes zu fördern. Die österreichische Zugspitzbahn A.-G. gehe dabei von der Ueberzeugung aus, daß die beiden Bahnen keine Konkurrenz zu einander bedeuten, sondern sich gegenseitig ergänzen und daß die eine Bahn auch die Frequenz der anderen hebt. — Die Zugspitzbahn A.-G. in Reutte, die vor allem durch den Bau der beiden Hotels an der Tal- und Bergstation den ersten Voranschlag überschreiten mußte, arbeitet für die Ausführung der Neubauten mit kurzfristigen Krediten, die sie in langfristige umzuwandeln gedenkt. Hiefür erstrebt sie laut „Münchner Ztg." die Uebernahme der Garantie des Landes Tirol für einen Gesamtbetrag von etwa 1,5 Millionen Mark.

Erfolgloser Wahlgang in der Vorarlberger Arbeiterkammer. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Montag nachmittags war die neugewählte Kammer für Arbeiter und Angestellte in Feldkirch zur Wahl des Präsidenten versammelt. Den Vorsitz führte als Alterspräsident Kammerrat Johann Ortner. Die konstituierende Sitzung verlief aber ergebnislos. Die 20 sozialdemokratischen Stimmen wurden für den bisherigen Präsidenten Sieß, die 20 nichtsozialdemokratischen (Deutscher Gewerkschaftsbund und christliche Gewerkschaften) für das neugewählte Mitglied Dr. Julian Thurnherr aus Dornbirn abgegeben. Der zweite Wahlgang zeitigte das gleiche Resultat, weshalb die Sitzung zur Aufnahme von Parteienverhandlungen abgebrochen wurde. Da auch diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, wurde die Sitzung nicht mehr aufgenommen. Die Wahl verlief somit ergebnislos. Auf welche Weise ein Ausweg aus dieser sehr verworrenen Situation gefunden werden soll, ist vorderhand nicht abzusehen.

Lichtbildervortrag des Generalmajors Hermanny-Mitsch im Bregenzerwald. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Samstag hielt Generalmajor Hermanny-Mitsch in Egg einen fesselnden Lichtbildervortrag über „Die Kaiserschützen im Weltkrieg". In über 60 künstlerischen Bildern zeigte der Vortragende die großartigen Leistungen, den Opfermut und die Schneid der Kaiserschützen im Weltkrieg. Die in formvollendeter Sprache gegebenen Erläuterungen hielten die zahlreichen Zuhörer stets in Spannung. So mancher der Anwesenden konnte die einstigen Stellungen leicht erkennen und seinen Angehörigen sagen: da war ich auch, hier hab ich auch mitgekämpft! Auch die anwesenden Frauen und die Jungmännerwelt lauschten mit Begeisterung den ergreifenden Schilderungen. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen.

Von einem Radfahrer niedergefahren. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Sonntag früh wurde der in Vorkloster wohnhafte Oberpostmeister i. R. Ludwig Jordan, als er in die Kirche gehen wollte, von dem Radfahrer Albert Böhler, der ohne Licht in rasendem Tempo durch die Klostergasse hinunterfuhr, beim Bierdepot der Mohrenbrauerei niedergefahren. Jordan erlitt, nach Angabe des Arztes Dr. Dobnigg, eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Daumen.

Einstellung des Autoverkehrs vom Bahnhof Doren nach Sulzberg. Der Autoverkehr für Personentransporte auf der Strecke Bahnhof Doren—Sulzberg wurde infolge der Schneeverhältnisse bis auf weiteres eingestellt.

Lebhafter Trajektverkehr auf dem Bodensee. Aus Bregenz wird berichtet: Länger als sonst um diese Jahreszeit sind die Trajektkähne, die den Güterverkehr zwischen dem deutschen und Schweizer Bodenseeufer besorgen, voll beschäftigt. Fast jedes Schiff von und nach Romanshorn ist mit Kähnen behängt. Der Verkehr Deutschland—Italien, bezw. umgekehrt ist lebhaft. Zurzeit kommen die Orangen der letzten Ernte aus Sizilien und Spanien zum Versand und berühren den Seeweg Romanshorn—Friedrichshafen, um von hier aus hauptsächlich in die größeren Städte weiterzugehen.

Italianisierung von Familiennamen in Brixen. Aus Bozen wird uns berichtet: Der neue Kommissär von Brixen hat die Bevölkerung aufgefordert, die deutschen Familiennamen zu italianisieren.

Internationales Schachturnier in Meran. Auch die siebente Runde am 12. d. M. brachte scharfe Kämpfe. Spielmann konnte in einem Caro Kann gegen den ausgezeichnet spielenden Alimonda nur remis erzielen. Die spanische Partie Tartakower—Grünfeld brachte eine kurze Remise mit 22 Zügen. Vata konnte seinen ersten Gewinnzähler buchen, indem er Calapio in einem Damenbauerspiel im Mattangriff schlug. Die wichtigste Partie war vielleicht das Aufeinandertreffen von Kostitsch auf Canal, die nach interessantem Kampfe (sizilianisch) remisierten. Sacconi schlug seinen Nationalrivalen Rosselli in einer Meraner Variante des Damengambits. Colle setzte sich durch seinen Sieg über Grob, den er in einem Damenbauerspiel schlug, an die Spitze des Turniers. Die französische Partie Yates—Przepiorka blieb nach erbitterten Kampfe remis durch ewiges Schach. — Die achte Runde brachte den Sieg Canals über Sacconi in einer französischen Partie und die erste Niederlage Colles gegen Spielmann in einer indischen Partie. Das Damengambit Grünfeld—Kostitsch, die Zuckertort-Eröffnung Przepiorka—Tartakower und die sizilianische Partie Alimonda—Vatay wurden remis. Die spanische Partie Grob—Rosselli und das Damengambit Calapio—Yates wurden abgebrochen. — Stand nach der achten Runde: Canal 6, Colle und Przepiorka je 5½, Kostitsch und Tartakower je 5, Grünfeld und Grob je 4 plus H., Yates 3½ plus 2 H., Spielmann 4½, Vatay und Sacconi je 3, Alimonda 2½, Calapio 1 plus H. und Rosselli ½ plus H.

Ein Betrunkener von Carabinieri totgeschlagen. Aus Meran wird uns berichtet: Am 4. Dezember feierten die Bergknappen vom Schneeberg in Hinterpasseier ihren Kirchtag (St. Barbara). Im Gasthause zu Rabenstein, zu welcher Gemeinde und Pfarre der Schneeberg gehört, wurde von einigen Bergleuten stark getrunken. Unter den Trinkern war auch der vierundzwanzigjährige, verheiratete Karl Platter, Vater von zwei Kindern. In seinem Rausch verübte Platter allerhand Unfug, so stieg er auf den Tisch und verkratzte das Bild des Königs; die weniger betrunkenen Knappen waren über dieses Treiben ungehalten. Einer von ihnen muß davon den Carabinieri Mitteilung gemacht haben, denn beim Verlassen des Gasthauses wurde Platter von mehreren Carabinieri gepackt und mit den Gewehrkolben solange geschlagen, bis er bewußtlos zusammenbrach. Platter blieb eine Zeitlang liegen, dann wurden ihm beide Füße zusammengebunden und der Bewußtlose wurde wie ein Holzprügel vom Dorf herunter zum Seeboden geschleift. Vom Seeboden wurde der Mißhandelte nach St. Leonhard abgeliefert, wo gleich ein Arzt und der Geistliche zur Hilfeleistung, bezw. zum Versehen geholt werden mußten. Platter kam, noch immer in bewußtlosem Zustande, in das Spital nach Meran, wo er an den erlittenen Mißhandlungen drei Tage nach der Tat, das ist am 7. Dezember, gestorben ist.

Sexuelle Aufklärung mit Illustrationen. Der von uns bereits berichtete Fall in Ulten hat sich, wie uns aus Meran geschrieben wird, folgendermaßen zugetragen: Der Lehrer in St. Walburg erteilte in der Schule, in der die Buben und die Mädchen beisammen sind, sexuellen Aufklärungsunterricht und zeigte dabei verschiedene Bilder. Die Kinder erzählten davon ihren Eltern und die Angaben der Kinder waren derart, daß sich die Eltern über diese Art des Unterrichtes empörten. Mehrere Eltern entschlossen sich, ihre Kinder nicht mehr zur Schule zu schicken. Diese Eltern wurden zur Verantwortung vorgeladen; sie erschienen in großer Zahl und es entwickelte sich eine mächtige Protestkundgebung der um ihre Kinder besorgten Mütter. Drei Frauen wurden dabei vom Fleck weg von den Carabinieri verhaftet und nach Lana in den Gerichtsarrest abgeliefert. Ihr angebliches Verbrechen soll darin bestehen, daß sie die ihnen vorgewiesenen unzüchtigen Bilder, die den Kindern gezeigt worden waren, zerrissen haben. Die Frauen waren aber bereits sechs Tage im Arrest, ohne daß eine Anzeige einlangte, obwohl das Gericht dreimal telephonisch die Anzeige urgierte. Die Untersuchung wird fortgesetzt und am letzten Samstag waren die Frauen noch immer eingesperrt.

Die Zirkusprinzessin, die große Weihnachtsüberraschung im Stadttheater. +M 280

Restaurant „Maria Theresia", von Fremden und Einheimischen stark frequentierte Gaststätte. Zu jeder Tages- und Abendzeit bis 1 Uhr nachts bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Mäßige Preise. Abend-Konzerte von 8 bis 1 Uhr. +M 152

Honig, gar. echt, billigst, nur Rosenbacher, Marktgr. +M 207

Denken Sie an die Firma Hohenberg, Anichstraße 6. +56 m

Weihnachtsgeschenke für den Herrn in größter Auswahl bei Julius Weiß u. Co., Meranerstraße 8. +M 284

Vorträge und Veranstaltungen.

Lichtbildervortrag „Burgen und Schlösser in Tirol" (Unterinntal) in Hötting. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet am Mittwoch den 15. d. M. im Gasthof zum „Bären" in Hötting, Schneeburggasse, einen Lichtbildervortrag über obiges Thema. Regiekostenbeitrag 20 g. Beginn 8 Uhr abends. Der Saal ist geheizt.

Der alpine Verein „Edelweiß" veranstaltet am Samstag den 18. d. M. im großen Saale des Hotels „Maria Theresia" seine diesjährige Julfeier mit ernstem Programm und anschließendem Tanz.

Julfeier der 1. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck. Samstag den 11. d. M. veranstaltete die 1. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr ihre Julfeier im Gasthof zum „Weißen Kreuz". Zu derselben hatte sich fast der ganze Stand der ausrückenden Mannschaft eingefunden; weiter konnte der Obmann des Ausschusses Herrn Branddirektor Innerhofer, dessen Stellvertreter Josef Seiler, Löschinspektor Dialer, Bezirksvertreter Dreier, die Hauptleute Hupfauf (Hötting), Seiler, Kirchebner und mehrere Freunde der Kompagnie begrüßen. Nach einleitenden Musikvorträgen der Kärntner Kapelle ergriff Kamerad Albert Brattia das Wort zur Julrede und gedachte am Schlusse der treuen Kameraden der aufgelösten Wehren Südtirols. Nun ergriff Branddirektor Innerhofer das Wort und feierte in ehrenden Worten den Wehrmann der 1. Kompagnie Alois Sultner, der beim letzten Brande in Rinn ein Mädchen vom Tode erretete und überreichte ihm die von der Landesregierung verliehene Anerkennungsurkunde. Anschließend beglückwünschte Hauptmann Pitscheider den Ausgezeichneten und stellte ihn den jungen Wehrmännern als Muster treuer Pflichterfüllung hin. Ein reichhaltiger Gabentisch zeigte, daß die Gönner und Freunde der 1. Kompagnie die Tätigkeit derselben für das Allgemeinwohl dankbar anerkennen und so fand jeder Kamerad in manch schöner Gabe seine Freude und Julseligkeit. Weitere Vorträge des beliebten Vortragsmeisters Josef Engelbrecht und flotte Musikvorträge beschlossen die in schöner Eintracht verlaufene kameradschaftliche Feier.

Julfeier des Turnvereines „Friesen", Hötting. Es wird uns berichtet: Am Samstag den 4. d. M. veranstaltete der Turnverein „Friesen", Hötting, seine Vereinsjulfeier. In abwechslunder Reihe folgten Musikvorträge und turnerische Vorführungen. Letztere waren sehr reichhaltig und boten ein schönes Bild von gemeinsamer turnerischer Arbeit. Den Mitwirkenden gebührt volles Lob, im besonderen den Leitern der Abteilungen, Heinz Markart und Gustl Margreiter. Die Versammelten sangen nach der begeisterten Julrede unter dem brennenden Julbaum in festlicher Stimmung: „In festlicher Julnachtstunde". Die Turnerinnen überraschten ihren Vorturner mit einer Julgabe, zwei Jungturner erhielten für ihren besonderen Fleiß den „Grundriß des deutschen Turnens", ein Gabentisch lud die Anwesenden zum Ankauf eines Loses ein. Der Vereinsobmann dankte allen für ihre Unterstützung, besonders dem Julausschuß für seine Mühewaltung. Zum Abschluß erklang das „Friesenlied". Von einem Tanz wurde abgesehen. Die Vereinsleitung wird die Mitglieder und Freunde jedoch zu einem gemütlichen Vereinskränzchen einladen. Am Neujahrstag findet die Julfeier für die Jugendabteilungen statt. Ort: Büchsenhausen, Zeit nachmittags. Spenden werden mit Dank angenommen.

Der erste Aufruf des neuen Präfekten von Südtirol.

Bozen, 15. Dez. Der neue Präfekt von Bozen hat sich gestern durch eine öffentliche Kundmachung der Bevölkerung vorgestellt. Die Kundmachung hat folgenden Wortlaut:

„Die faschistische Regierung hat Euch mit der Schaffung der Provinz Bozen einen Beweis ihres großen Wohlwollens gegeben. Seid dessen würdig und zeigt Eure Dankbarkeit mit arbeitsamer Disziplin und treuer Befolgung der Gesetze. Gebt den ersten Beweis damit, indem ihr die Anleihe des Littorenbündels eifrig zeichnet, die den Zweck verfolgt, die Staatsfinanzen und in selbstverständlicher Folge das öffentliche und private Vermögen zu kräftigen. Es lebe Italien, es lebe der König, es lebe der Chef der Regierung!"

Umwandlung des Kirchenvermögens in Staatsanleihe.

Bozen, 15. Dez. In der neuen Provinz Bozen hat sich ein Komitee gebildet zur Propagierung der neuen Staatsanleihe. Es werden Broschüren in leicht verständlicher Form herausgegeben und auch die Kirche mobilisiert. Die beiden Bischöfe von Trient und Brixen haben den Pfarrämtern die Vollmacht erteilt, das Kirchenvermögen in der neuen Staatsanleihe anzulegen.

Schwurgericht Bozen.

Bozen, 15. Dez. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern die 28jährige Witwe Marianne Bezei aus Buchenstein wegen Kindsmord zu verantworten. Die Angeklagte war mit mehreren Männern in nähere Beziehungen getreten, die nicht ohne Folgen blieben. Nach der Geburt hat die Bezei das Kind getötet und im Keller vergraben. Die Angeklagte wurde vom Schwurgericht freigesprochen. Der Freispruch wurde von den Geschworenen mit Sinnesverwirrung bei der Tat begründet.

Heute begann der Prozeß gegen Viktor Lanznester, der unter der Anklage des Diebstahles und des Mordversuches steht. Lanznester hat im März d. J. beim Pfarrwirt in der Nähe von Bozen einen Einbruch verübt. Er drang in das Schlafzimmer des Besitzers vor und machte sich dort an der Kasse zu schaffen. Der Wirt und dessen Sohn überraschten den Einbrecher. Lanznester gab nun auf die beiden mehrere Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen.

Linoleum • Wollteppiche kauft man billig und gut im Spezialhaus M36 **Blum** Innsbruck, Anichstraße Nr. 3 Wien, VI., Mariahilferstr. 35

42 Filialen im In- und Auslande!

Tödlicher Absturz in Südtirol.

Aus Bozen wird uns berichtet: Am Samstag nachts ist der 46jährige Bauer Josef Maier aus der Fraktion Laubach im Pustertal auf dem Heimwege von Uttenheim in eine 30 Meter tiefe Schlucht abgestürzt. Am anderen Tage wurde Maier als Leiche aufgefunden.

Wieder ein Raubüberfall in Südtirol.

In St. Michele an der Etsch wurde Herr Josef Tappeiner, Pächter des Hotels „Post" in Eyr im Vinschgau, auf dem Heimweg von Geschäftsgängen auf einer Brücke überfallen und durch Revolverschüsse leicht verletzt. Die Täter raubten ihm 30.000 Lire. Der Angeschossene wurde in das Spital nach Trient gebracht.

Tiroler Landtag.

Innsbruck, 15. Dezember.

Nachdem schon am Montag beim Beginn der Debatte über das Kapitel „Fürsorge" einige Anträge gestellt worden waren, die Erhöhungen einiger Posten dieses Kapitels — so die Subventionierung des Karitasverbandes von 10.000 auf 20.000 S und die des Jugendamtes der Stadt Innsbruck von 1000 auf 2000 S — verlangten, gab die gestrige Vormittagssitzung mit der Fortsetzung dieser Debatte wieder reichlich Gelegenheit, das gute Tiroler Herz zu zeigen. Der sparsame Finanzreferent schüttelte über diese Freigebigkeit der Abgeordneten andauernd den Kopf. Abg. Mader beantragte die Erhöhung des Beitrages für Invalidenfürsorge von 30.000 auf 50.000 S, Abg. Hüttenberger die des Kredites für Tuberkulosenfürsorge von 10.000 auf 40.000 S und des Aufwandes für das Säuglingsheim in Axams von 10.000 auf 50.000 S, Abg. Gamper beantragte einen Spezialkredit von 2000 S für arme ausgesteuerte Tuberkulose und eine Beihilfe von 10.000 S für die Errichtung eines Jugendheimes, Abg. Pfeffer 10.000 S für die regelmäßige ärztliche Untersuchung der Schulkinder und 5000 S für den sozialdemokratischen Verein „Hilfsbereitschaft". Insgesamt wurden in der Debatte Mehrausgaben von insgesamt 148.000 S beantragt.

Des Finanzreferenten Stellungnahme konnte bei den bekannten fortwährenden Mahnungen Dr. Puschs zur Sparsamkeit kaum zweifelhaft sein. Ein hartes Nein mußte erwartet werden. Aber — siehe da, auch ein Finanzreferent hat ein gutes Herz, aber nur dann, wenn es für das Interesse der eigenen Partei geht. So erklärte er liebenswürdigst sein Einverständnis mit der vom Abg. Kotz beantragten Erhöhung der Subvention für den Karitasverband um weitere 10.000 S und mit dem Antrag Mader auf Erhöhung des Beitrages für Invalidenfürsorge um 20.000 S. Das waren die christlichsozialen Anträge. Und sie wurden von der Mehrheit angenommen. Bei sämtlichen Anträgen von großdeutscher und sozialdemokratischer Seite empfahl er Ablehnung, auch wenn es sich nur um 1000 oder 2000 S handelte. Und sie wurden von der Mehrheit alle abgelehnt. Doktor Pusch wurde dafür durch einen Zwischenruf mit einem Tabernakel verglichen, der nach verschiedenen Seiten drehbar sei . . .

Es kam dann das Kapitel „Oeffentliche Sicherheit" mit dem einzigen Ausgabenposten für Schubkosten zur Beratung. Als einzige Rednerin sprach wie zu allen bisher beratenen Kapiteln wieder Frau Duzia, deren Rezitativ diesmal in den Antrag ausklang, die Beiträge für die Schubkosten um die Hälfte zu kürzen. Wurde abgelehnt. Dann kam das

Schützenwesen

an die Reihe. Abg. Gaßebner sprach kontra, Abg. Hödl pro. Wer die dialektischen Eigenarten der beiden Volksvertreter kennt, kann sich das Duo mit seiner ganzen Wirkung vorstellen. Dem Abg. Gaßebner paßte der Beitrag von 10.000 S für die Schießstände nicht. Das seien Privatvereine und „mir vom Eisenbahnerallnklub lassn unsern Verein a nit vom Land zahlen", sagte er. Immer war Abg. Gaßebner aber nicht so gemütlich, stellenweise sprach er sehr erregt und dann gab es wiederholt erregte Zwischenrufe, so daß der Landeshauptmann mit Glockenzeichen Ruhe schaffen mußte.

Als Abg. Obwexer einen Zwischenruf machte, warfen ihm die Sozialdemokraten sofort die Nennung der Namen der beiden vorbestraften Betriebsräte bei der Zugspitzbahn vor und das genügte, um die sozialdemokratischen Gemüter wieder in Wallung zu bringen. So wiederholten sich die aus dem gleichen Anlaß am Vortage entstandenen Spektakelszenen.

Abg. Gaßebner benützte diese Gelegenheit, um wieder über die Vorgänge beim Streik bei der Zugspitzbahn zu sprechen. Der Landeshauptmann unterbrach den Redner mit dem Hinweis darauf, daß der Unfug, nie zur Sache zu reden, im Landtag schon unerträglich werde. Er forderte den Abg. Gaßebner auf, nur über das Kapitel Schützenwesen zu sprechen, sonst müsse er ihm nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung das Wort entziehen.

Abg. Hödl antwortete als Verteidiger des Schützenwesens und er stellte den Antrag, die Unterstützung für die Schießstände auf 12.000 S zu erhöhen. Beide gestellten Anträge wurden jedoch abgelehnt, das Kapitel dagegen in der vorgelegten Form angenommen.

Ohne jede Wechselrede wurde das Kapitel „Wirtschaftliche Unternehmungen des Landes" angenommen.

Eine wichtige Wechselrede wurde dann noch in der Vormittagssitzung eingeleitet, und zwar die Debatte über das Kapitel

Fremdenverkehr.

Abg. Dillersberger verwies auf die große Bedeutung des Fremdenverkehres für unser Land und auf die Notwendigkeit, im Kampf gegen die Konkurrenzgebiete alle Mittel anzustrengen. Aus diesem Grunde stellte er den Antrag, den vorgesehenen Beitrag für Fremdenverkehrsförderung von 78.000 auf 100.000 S zu erhöhen.

Der nächste vorgemerkte Redner, Abg. Prantl, erklärte gleich, daß er dreiviertel Stunden lang sprechen werde, worauf es der Landtag vorzog, zuerst die Mittagspause einzuschalten und die Rede Prantls in der Nachmittagssitzung anzuhören. Sie bestand in einer langen Kritik der Fremdenverkehrsförderung in Tirol. Zunächst erklärte er die Mehrheit als „Museumshüter" des Landes, die nichts Neues einführen lassen möchten und er stellte ihr die Venediger als Muster hin, die sich z. B. nicht weigern, im Weichbild der Stadt Fabriken zu bauen. Tirol sei das teuerste Land in Oesterreich, der Mindestpensionspreis sei laut Hotelbuch auf acht Schilling festgesetzt. Abg. Prantl rügte dann die Herausgabe der Zeitschrift „Tirol", die eine unpraktische Reklame sei und ihre Wirkung auf die Massen verfehle. Dann sprach er von der Profitsucht der Wirte, von der letzten Bierpreiserhöhung, von den Badevorschriften, die Tirol im Auslande lächerlich machen usw.

Abg. Gamper sprach sich gegen den Antrag Dillersberger auf Erhöhung des Fremdenverkehrsförderungskredites aus, worauf Abg. Dillersberger ausführlich auf die Vorwürfe des Abg. Prantl gegen die Tiroler Fremdenverkehrsinteressenten antwortete. Er erklärte, daß Tirol auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsorganisation seit Jahrzehnten führend sei und daß es vieles schon längst eingeführt hat, was in anderen Ländern jetzt erst gemacht werde. Es sei unzulässig, wenn Abg. Prantl nur die Zeitschrift „Tirol" als Propagandamittel nenne, daran Kritik übe und auf die Prospekte anderer Länder verweise. Tirol habe Dutzende von Werbebroschüren herausgegeben, von denen Abg. Prantl nichts sage. Er wies dann auf die großen Einnahmen hin, die aus dem Fremdenverkehr ins Land fließen und gab schließlich dem Abg. Prantl noch bezüglich der angeblich hohen Pensionspreise den Hinweis auf das sozialdemokratische Parteihotel in Innsbruck, in dem laut Hotelbuch die Pension in der Saison 10 bis 20 S betrage.

Abg. Schuler fand es merkwürdig, daß gegen den Fremdenverkehr ausschließlich Lehrer und Professoren sprechen. Die Fremdenverkehrsinteressenten seien durchaus nicht industriefeindlich, wie Abg. Prantl es dargestellt habe; sie seien nur dagegen, daß ausgerechnet an solche Stellen Industrien verpflanzt werden, die ein ausgesprochenes Fremdenverkehrsgebiet seien. Was die Reklame anlange, so gebe ganz Oesterreich nicht so viel für Reklame aus, wie der einzige Schweizer Kurort St. Moritz. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs zeige sich auch in seiner Rückwirkung auf die Steuererträgnisse des Landes. In Innsbruck sei ein Hotel, das um eine halbe Milliarde weniger Steuer zahlen würde, wenn es nicht in Tirol, sondern in irgend einem beliebigen Schweizer Ort stehen würde.

Das Kapitel Fremdenverkehr wurde dann angenommen. Der Antrag Dillersberger wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Dafür stimmten nur die Abgeordneten: Dillersberger, Haßler, Henggi, Jäger, Obwexer, Schuler, Straffner, Zösmayr, Hell.

Die Schuldebatte — eine Kulturkampfdebatte.

Es begann das Schmerzenskind aller Tiroler Budgetdebatten: die Beratung des Kapitels Schule, die alljährlich die größte Redeflut nach sich zieht. Die „Lehrerpartei", die sich da aus den Lehrerabgeordneten aus allen Parteilagern zusammentut, beherrscht dann für einige Stunden das Feld. Als nach dem zweiten Redner, in der richtigen Erkenntnis des Kommenden, Abg. Lauggus Schluß der Debatte beantragte, und zwar mit dem Hinweis, daß die Schuldebatte alljährlich das Gleiche bringe und nichts Neues zu erwarten sei, zeigte sich, daß immerhin noch acht Redner vorgemerkt waren. Man könnte auch sagen, daß nichts wesentliches Neues vorgebracht worden wäre und daß höchstens die Sozialdemokraten „einen neuen Kohl" gebracht hätten (nachdem der Ersatzmann für den Abg. Rapoldi, der Abg. Kohl, gestern zum erstenmale in einer Schuldebatte sprach), wenn nicht eine merklich kulturkämpferische Stimmung in der Luft gelegen wäre, die durch die unvorsichtige Erklärung Dr. Puschs vor einigen Tagen verursacht wurde, daß nur katholische Lehrer nach Parteigesichtspunkten angestellt werden sollen. Dieses Bekenntnis rief eine heftige Kritik durch die großdeutschen und sozialdemokratischen Redner hervor, die die Bemerkung Dr. Puschs als eine schwere Entgleisung erklärten.

Als erster Redner in der Debatte sprach Abg. Kotz, der die katholische Grundlage der Schule verteidigte und erklärte, daß die Geistlichkeit gerade so viel dreinzureden habe, wie die weltliche Behörde.

Abg. Jäger wandte sich dann scharf gegen die parteipolitische Einstellung im Bekenntnisse Dr. Puschs und besprach dann eine Reihe wichtiger Tiroler Schulprobleme. Zum Schluß stellte er folgende Anträge:

Der Tiroler Landtag stellt abermals die Forderung auf Uebernahme der Innsbrucker Handelsakademie durch den Bund. Er beauftragt die Landesregierung, diese Forderung der Bundesregierung zu überreichen und die entsprechenden Verhandlungen mit Nachdruck bis zur endgültigen Erledigung zu führen.

Die Landesregierung wird beauftragt, zur Hebung der ländlichen Fortbildungsschulen ein eigenes Gesetz für die ländlichen Fortbildungsschulen zu schaffen und dieses Gesetz ehestens dem Landtage zur Beschlußfassung vorzulegen.

Dem Musikverein Innsbruck wird für die Beethoven-Feier im Jahre 1927 einer Unterstützung von 3000 S gewährt.

Die Unterstützung für das Stadttheater in Innsbruck wird von 5000 S auf 10.000 S erhöht.

BILLIGES WEIHNACHTS-ANGEBOT!

Chiffone
von S 1.— aufwärts
M30
Damen-Wäsche
Hemden S 1.90, Hosen S 3.40, Kombinationen S 4.90
Strümpfe S 1.- Reformhosen S 1.90
Taschentücher S -.36
WÄSCHEHAUS
„Zur weißen Rose"
Maria-Theresien-Straße 47

Sehr preiswerte
JOPPEN-LODEN
kräftige, rein wollene Herbst-Qualität S 14.—
RUDOLF BAUR
Brixnerstraße 4
M 13

MUSEUMSTRASSE 19
GRAMOphone & **PLATTEN**
Eckhaus Museumseite

Das unmoralische Stadttheater.

Frau Abg. Sölder entrüstete sich über die „Unmoral" am Innsbrucker Stadttheater und insbesondere über die in der Messewoche gezeigte Revue „Rund um die Liebe". Die Wähler würden es nicht verstehen, wenn man auf so etwas hinauf dem Stadttheater noch einmal eine Subvention gebe. (Zwischenruf: „Aber hineingegangen sind sie doch alle!") Deshalb beantrage sie die Streichung der Subvention.

Nun kamen fast sämtliche Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion (mit Ausnahme des Landeshauptmannstellvertreters Dr. Gruener) der Reihe nach zum Wort. Sie sprachen stundenlang und brachten eine ganze Reihe von Anträgen, Entschließungen und so weiter. Zuerst sprach Abg. Kohl, dann wieder ziemlich ausführlich Frau Duzia, die sogar aus alten Protokollen Schuldebatten aus früheren Sessionen vorlas, Abg. Prantl, der u. a. scharf gegen Dr. Pusch wegen seiner erwähnten Erklärung vom Leder zog, Abg. Pfeffer und schließlich Abg. Hüttenberger, der sich für die Errichtung von Textilkursen einsetzte.

Landesrat Zösmayr besprach dann ns Problem der gewerblichen Fortbildungsschulen, die flott gemacht werden, trotzdem das Gesetz noch nicht ganz erledigt ist. Während aber die Handelskammer das Land schon tatkräftig unterstütze, ziehe die Arbeiterkammer die schon zugesagte Unterstützung durch eine Reihe von Verklausulierungen, die sie verlange, immer wieder hinaus. Landesrat Zösmayr richtete an die Sozialdemokraten den dringenden Appell, dahin zu wirken, daß endlich auch die Arbeiterkammer an der positiven Arbeit mitmue. Weiter besprach Landesrat Zösmayr die erfolgreichen Bemühungen um die Hebung der Heimindustrie in Tirol und die zahlreichen gewerblichen Kurse, die abgehalten werden konnten.

Wie am Eingang in der Debatte, so stand auch bei ihrem Ausgang der Abg. Kotz als treuer Hüter der katholischen Schule, die schon fast eine Konkordatsschule ist, wenn sie so werden soll, wie er sie sich vorstellt.

Eine starke Unzufriedenheit zeigte sich schließlich auch noch in den Worten des Abg. Haßler, der erklärte, daß die Gemeinden gern ihre Beiträge zum Schulwesen bezahlen, aber auch etwas mitreden möchten. Gegenwärtig hätten sie überhaupt nichts zu reden. Alles verfüge der Landesschulrat. „Man schickt uns da irgend einen Lehrer hinaus und wir müssen ihn fressen!" (Stürmische Heiterkeit.)

Die große Schuldebatte war damit nach mehrstündiger Dauer beendet. Da es schon ziemlich spät geworden war, wurden die Beratungen unterbrochen. Heute vormittags wird Landesrat Dr. Pusch das Schlußwort zum Kapitel Schule halten.

Jedenfalls ist der Klerikalismus in der Schule von der Mehrheitspartei noch nie so deutlich nach außenhin dokumentiert worden wie gestern.

•

Während der Sitzung, als gerade wieder ein Redner über eine halbe Stunde lang gesprochen hatte, blätterte unser Berichterstatter in einem Schmöcker. Es waren des alten seligen Daniel Spitzer „Wiener Spaziergänge". Da blieb sein Blick bei diesem Blättern auf dem Wort Budget-Debatte haften. Es stand in einer Glosse über eine Sitzung des österreichischen Parlamentes im Dezember 1874 und da hieß es:

„Die deklamatorische Budget-Unterhaltung, die in dieser Woche im Abgeordnetenhause stattgefunden hat, war im höchsten Grade unerquicklich und wenn es eine Gerechtigkeit in Oesterreich gäbe, dann müßte mancher Abgeordnete selbst verurteilt werden, seine Rede fünfundzwanzigmal abzuschreiben."

Unser Berichterstatter las dies und klappte das Buch zu. Er hörte sich die weiteren Reden geduldig an und dachte dabei an den seligen Daniel Spitzer.

Hauptversammlung des Vereines für Straßenpflege in Vorarlberg.

Dornbirn, 11. Dezember.

Der um die Wiederherstellung und Erhaltung der öffentlichen Straßen in Vorarlberg verdiente Verein für Straßenpflege hielt am Sonntag nachmittags im Saale des Gewerbeförderungsinstitutes hier, unter dem Vorsitze des Kommerzialrates Viktor Hämmerle, seine Jahreshauptversammlung ab. Als Gäste waren erschienen Landeshauptmann Dr. Ender, Bürgermeister Rüf, Landesbaudirektor Fritsch, die Oberbauräte Friedl und Launé. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, der in kurzen Worten das wachsende Verständnis für gute Straßen und Wege hervorhob, erstattete der Schriftführer Professor Martin Bilgeri den Tätigkeitsbericht. Viele wertvolle Auskünfte hat der Verein über Anfragen über das Straßenbauwesen erteilt und auch in den Tageszeitungen veröffentlicht. Unter anderem verlangte der Verein einen Zuschlag von 20 Prozent zur Autosteuer, der aber von der Landesregierung abgelehnt, dafür aber von ihr 15.000 S für Herstellung von Musterstraßen bewilligt wurden. Weitere 20.000 S gab diese für den Straßentag, wovon 10.000 S für den Bezirk Feldkirch verwendet worden sind. Zahlreiche Besichtigungsfahrten wurden unternommen und lehrreiche Anregungen daraus geschöpft. Die Straßenwärter in Vorarlberg, die sich besonders für die Erhaltung der Straßen eingesetzt haben, sollen als Anerkennung Geldspenden erhalten, wozu der Verein und der Autoklub je 1500 S beigetragen haben. Auch ist die Abhaltung eines Kurses über Straßenpflege im nächsten Jahre geplant.

Den Bericht über die Geldgebarung erstattete Herr Hemrich. Die Einnahmen betragen S 1929.—, die Ausgaben S 1950.—, so daß mit Einrechnung des aus dem Vorjahre verbliebenen Restes das Vermögen nun S 1784.— beträgt. Die Mitgliederzahl ist 254. Ueber die Rechnung des Straßentages berichtete Landesbaumeister Bickel. Die Einnahmen waren S 25.640.—; ausgegeben wurden S 23.276.—. Aus dem Landesbeitrage sind S 10.000.— für den Bezirk Feldkirch verwendet worden. Ueber den Straßentag wird noch ein Bericht herausgegeben werden. Alle Berichte wurden mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Zum Schlusse gaben Baurat Thurnher Anregungen zur strengeren Handhabung der Straßenpolizeiordnung in Vorarlberg und Oberstraßenmeister Thoi über das Befahren der Straßen im Winter bei Schnee. Baurat Friedl hielt noch einen Vortrag über die Flickwalzung der Straßen, worauf der Vorsitzende unter Dankesworten an die Organe der Straßenverwaltung, für deren ersprießliche Arbeiten, die Versammlung schloß.

Baronin oder Hochstaplerin?

Innsbruck, 15. Dezember.

In Innsbruck wurden am 10. Dezember, wie bereits kurz berichtet, eine gewisse Baronin Stanek aus Prag und ihr Freund, der angebliche Dr. Kübert aus München, wegen des dringenden Verdachtes, Kreditschwindeleien begangen zu haben, verhaftet und dem Landesgerichte Innsbruck eingeliefert. Sollten sich die Verdachtsgründe, die für die Schuld der Verhafteten sprechen, bestätigen, so hätte man es mit einem ganz originellen Hochstaplerpaar zu tun. Die von Major Haberer erstattete Strafanzeige enthält u. a. folgende Angaben, deren Stichhältigkeit sich selbstverständlich erst durch die Untersuchung ergeben muß:

Die Baronin und Dr. Kübert tauchten ungefähr vor drei Jahren in Tirol auf und suchten sich einen Ansitz. Sie hörten, daß das Schloß Ahrnholz in Pfons bei Matrei billig zu haben sei und sie erwarben es. Und schon diese Erwerbung war

ein Finanzkunststück sondergleichen.

Der Kaufpreis des Schlosses (das eigentlich nur ein größerer Bauernhof mit einem schloßartigen Turme ist) betrug 8000 Schilling; Dr. Kübert machte eine kurzfristige Stundung aus, nahm mittlerweile auf das Schloß ein Hypothekardarlehen in der Höhe von 15.000 Schilling auf, zahlte davon die Kaufsumme und es blieben ihm auf diese Weise sofort 7000 Schilling bar auf der Hand. Ende August d. J. lernte Dr. Kübert in Innsbruck den Major a. D. Theodor Haberer kennen, der bei einer Versicherungsgesellschaft eine gute Stellung hatte. Dr. Kübert erkundigte sich bei Herrn Haberer, ob er nicht ein zum Verkauf ausgeschriebenes Gasthaus in Innsbruck wisse; ein solches möchte er und die Baronin Stanek erwerben. Dem Major Haberer war zufällig bekannt, daß der Besitzer des Gasthauses „Goldener Adler" Verkaufsabsichten habe und er teilte dies dem Dr. Kübert mit. Dieser machte darauf den Major mit der Baronin bekannt und Herr Haberer vermittelte dann den Verkauf des Gasthofes „Goldener Adler", der unter den folgenden, für den Käufer nicht ungünstigen Bedingungen vereinbart wurde. Als Kaufpreis wurden 330.000 S ausgemacht, die aber nicht bar bezahlt werden mußten, sondern bis zum 1. März 1927 gestundet wurden. Für die Zwischenzeit trat ein Pachtverhältnis ein, aber auch die Pachtzinsen wurden bis zum Fälligkeitstermin des Kaufschillings der Baronin gestundet. Trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens in den Zahlungsbedingungen ergab sich eine ernste Schwierigkeit. Der Besitzer des Gasthofes verlangte nämlich 5000 Schilling für die Getränkeablöse, die selbstverständlich bar erlegt werden mußten. Die Baronin bot nun dem Herrn Haberer die Geschäftsführerstelle im Gasthof an, versprach ihm einen annehmbaren Gehalt, stellte aber zur Bedingung, daß er ihr dafür ein Darlehen von 5000 Schilling verschaffe, mit dem die Getränkeablöse geleistet werden solle. Tatsächlich gelang es dem Herrn Haberer, diese 5000 Schilling durch ein Darlehensvermittlungsbüro aufzutreiben, er stellte sie der Baronin zur Verfügung, ohne daß diese aber daraus die Getränkeablöse bestritten hätte. Die Uebernahme des Gasthofes „Goldener Adler" durch die Baronin blieb daher in Schwebe und sie ist auch bis heute noch nicht durchgeführt. Die Baronin soll dann in der Folge den Kaufvertrag als sehr drückend bezeichnet haben und sie versuchte ihn zu übertragen, was ihr aber nicht gelang.

Der sagenhafte Familienschmuck.

Mittlerweile hatten aber die Baronin und Dr. Kübert auch bei anderen Personen, besonders durch Vermittlung von Rechtsanwälten Darlehen aufgenommen, deren Rückzahlung erfolgen sollte, sobald die Baronin ihren Familienschmuck aus Frankreich zurückerhalte. Baronin Stanek soll dabei den Darlehensgebern erzählt haben, sie besitze einen alten Familienschmuck, der einen Wert von 30 Millionen Schilling habe. Dieses Schmuckstück habe Napoleon I. der jungen Frau seines ersten Adjutanten, mit der er freundschaftliche Beziehungen unterhielt, zum Geschenke gemacht, als er diese Beziehungen anläßlich seiner Heirat mit der Erzherzogin Maria Luise lösen mußte. Diese Adjutantensfrau sei die Urgroßmutter der jetzigen Baronin Stanek gewesen. Nach dem Umsturz in Oesterreich habe die Stanek den Schmuck, um ihn vor der Beschlagnahme durch die Wiener sozialdemokratische Regierung zu retten, in das Ausland nach Paris gebracht und bei ihrer Tante, der Vicomtesse Eugenie Lampriere, geborene Prinzessin Polignac verwahrt. Diese Vicomtesse sei eine politisch stark engagierte Persönlichkeit und habe einen monarchistischen Putsch inszeniert. Die französische Polizei habe aber von der Sache Wind bekommen und eines Tages, als die Verschwörer gerade eine Versammlung in der Wohnung der Vicomtesse abhalten wollten, sei das ganze Nest ausgehoben, alle Beteiligten verhaftet und ihr Vermögen beschlagnahmt worden. Darunter war auch der kostbare Familienschmuck. Die Lampriere sei drei Wochen, die Stanek 24 Stunden in Haft behalten worden. Da aber unter den Putschisten prominente Persönlichkeiten des französischen Staates waren, so u. a. der Marschall Foch, habe die französische Regierung alle Verhafteten freigelassen, die Vermögensbeschlagnahme rückgängig gemacht und überhaupt die ganze Angelegenheit streng geheim gehalten. Die letzte Regierungshandlung des Ministerpräsidenten Herriot sei die Freigabe der anläßlich dieser monarchistischen Verschwörung beschlagnahmten Vermögenswerte gewesen. Bei der Herausgabe sei alphabetisch vorgegangen worden. Mit dem Buchstaben A sei begonnen worden und es werde noch eine Weile brauchen, bis man bei den umständlichen Formalitäten zu dem Buchstaben L (Lampriere) komme. Sobald das aber der Fall sein werde, sei die Möglichkeit gegeben, den kostbaren Schmuck zu belehnen und die Baronin werde imstande sein, alle ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Man dürfe aber weder in Paris nachforschen noch sonst irgendwelche Erhebungen pflegen, denn wenn die französische Regierung auch nur vermuten würde, daß auf den Schmuck der Baronin Geld aufgenommen oder daß dieser in das Ausland gebracht werden solle, bestehe die große Gefahr, daß die Beschlagnahme in eine Verfallserklärung umgewandelt werde. Man erhalte deshalb auf allfällige Anfragen keine amtliche Auskunft und auch Anfragen an die Vicomtesse Lampriere würden nicht beantwortet werden, weil diese aus den erwähnten Gründen keinerlei Mitteilungen über den Schmuck mache.

Unbestellbare Briefe.

Diese Erzählung, so unwahrscheinlich sie in ihren Einzelheiten auch klingt, fand bei den Darlehensgebern doch Glauben und die Baronin erhielt, wie gesagt, durch die Vermittlung einiger Rechtsanwälte Darlehensbeträge, die in ihrer Gesamtheit eine namhafte Höhe erreicht haben sollen. Ein Rechtsanwalt schenkte den Angaben der Baronin jedoch keinen Glauben; er sandte an die angebliche Pariser Adresse der Vicomtesse Lampriere zwei eingeschriebene Briefe, die nach einiger Zeit mit dem Vermerk „unbestellbar" zurückkamen. Die Baronin hatte von der Nachfrage erfahren und sie beeilte sich, das Mißtrauen des Rechtsanwaltes zu zerstreuen. Sie zeigte ihm einen Zettel, den sie von der Vicomtesse erhalten hatte und auf dem geschrieben war, daß die Vicomtesse den Brief absichtlich als unbestellbar zurückgewiesen habe, weil sie Ruhe haben wolle. Auch die Nichte (Baronin Stanek) solle „alle Advokaten und Ratgeber zum Teufel jagen".

Ein zweiter Innsbrucker Rechtsanwalt wandte sich wiederum an einen Vertrauensmann in Paris und beauftragte ihn, Nachforschungen nach der Vicomtesse zu pflegen. Auch diese blieben ergebnislos; dies klärte nun Dr. Kübert damit auf, daß die Tante Lampriere bald in diesem, bald in jenem Schloß wohne, daß auch ihre engsten Verwandten niemals ihre genaue Adresse wissen, daß sie unter dem Namen Lampriere weniger bekannt sei, als unter ihrem Mädchennamen Polignac und daß daher Nachforschungen begreiflicherweise vergeblich bleiben mußten. Vicomtesse Lampriere werde aber selbst in den nächsten Tagen nach Innsbruk kommen und den Schmuck mitbringen, bis dahin möge man sich noch gedulden.

Die Braut des Königs von Serbien.

Es vergingen einige Wochen, in denen die Geduld der Gläubiger auf eine sehr harte Probe gestellt wurde. Nun erklärte Dr. Kübert das Nichtkommen der Vicomtesse damit, daß diese dringend nach Belgrad fahren mußte, und zwar aus folgendem Grunde: Die Baronin Stanek sei heimlicherweise mit dem König Alexander von Jugoslawien verlobt gewesen. Die Freimaurerloge habe aber die geplante Heirat hintertrieben. Es habe im Kronrat und in der Skuptschina einen großen Krach gegeben, der König sei verzweifelt gewesen und die Vicomtesse mußte schleunigst nach Belgrad fahren, um den König zu trösten und ihm den Kopf zurecht zu setzen.

Der König von Serbien scheint jedoch nicht der einzige Verlobte der Baronin gewesen zu sein, denn sie soll auch in Innsbruck herumerzählt haben, daß ein Rechtsanwalt sie in einer dramatischen Szene kniefällig um ihre Hand gebeten habe und nach Rom zum Papste fahren wollte, um die Lösung seiner Ehe zu erbitten.

Schließlich, als angeblich weder Major Haberer noch die anderen Gläubiger zu ihrem Gelde gelangten und als auch der sagenhafte Schmuck nicht herbeizuschaffen war, erstattete Major Haberer bei der Staatsanwaltschaft Innsbruck Strafanzeige gegen das Paar und dieses wurde daraufhin verhaftet, da Fluchtgefahr vorlag. Das Paar wollte angeblich noch in den letzten Tagen ein Darlehen von tausend Schilling aufnehmen, welche Summe es anscheinend zu seiner Flucht ins Ausland benötigte.

Die beim Landesgerichte Innsbruck gepflogene Untersuchung wird ergeben, inwieweit dem Paare irgendwelche betrügerische Absicht zur Last gelegt werden könne; es wird wohl auch zu untersuchen sein, ob der Adelsrang der Baronin echt ist. Sie gibt an, die Tochter eines österreichischen Generals zu sein, der für treue Pflichterfüllung im Frieden und im Kriege das Adelsprädikat „Pflichtiren" erhalten habe. Die verhaftete Baronin ist 31 Jahre alt und klein von Gestalt. Am schwersten betroffen scheint, falls seine Angaben in der Strafanzeige richtig sind, Major Haberer zu sein. Er gibt an, durch das Angebot der Baronin seine gute Stellung bei der Versicherungsgesellschaft aufgegeben, ihr außerdem Darlehen verschafft und für sie gebürgt zu haben. Den ausgemachten Gehalt (250 S per Monat bei freier Station) und 10 Prozent der Einnahmen habe er nie erhalten, da er seine Stelle als Geschäftsführer nicht antreten konnte.

Die Schloßfrau von Ahrnholz.

Aus Deutsch-Matrei wird uns zu dem Falle noch geschrieben: Vor ungefähr drei Jahren ging das von Matrei eine halbe Stunde entfernt gelegene Schloß Ahrnholz in den Besitz der Baronesse „Marie Stanek-Pflichtiren" über. Bald darauf erschien sie dort, in ihrer Begleitung war „Dr. Richard Kübert", den sie als ihren Sekretär ausgab. In der ersten Zeit lebten die Beiden sehr zurückgezogen und taten sehr fromm. Da sie bis zur Kirche einen weiten Weg hatten, bestellten sie sich einen eigenen Kaplan, in der Person eines Paters aus Hall, der jedoch bald darauf von seinem Obern plötzlich wieder abberufen wurde. Später gaben die Baronin und Dr. Kübert große Einladungen und erzählten von ihren großartigen Plänen. Ein Milliardenvermögen lag angeblich in den Safes in Paris; sie sollen auch dorthin gereist sein. Lieferanten und Geschäftsleute, die beim Umbau des Schlosses beschäftigt waren, wurden mit der Bezahlung vertröstet. Später wurde Dr. Kübert Kompagnon der Firma Haschke, die in den Ausgleich und in den Konkurs geriet. Eines Tages war Baronesse Stanek mit ihrem Sekretär aus Matrei abgereist, angeblich, um das Vermögen in Paris, das vom Staate Frankreich endlich freigegeben worden war, zu beheben. Bei ihrer Rückkunft wurden tatsächlich alle Rückstände bezahlt, doch kam in Matrei immer mehr die Ansicht auf, daß die Schloßfrau von Ahrnholz und ihr Sekretär etwas anderes seien, als das, wofür sie sich ausgaben. Die Nachricht von ihrer Verhaftung hat nicht überrascht.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter

Innsbruck, Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Straße 29.

Kein Verkauf des Gasthofes „Goldener Adler".

Rechtsanwalt Dr. Eccher schreibt uns: Baronin Stanek hat den Gasthof „Goldener Adler" niemals käuflich erworben, noch in Pacht genommen; dieser wird vielmehr nach wie vor von Herrn Rindfleisch weitergeführt. Allerdings versuchte Frau Stanek, die durch Vermittlung eines Münchener Agenten mit Herrn Rindfleisch in Verbindung trat, sich in den Besitz des „Goldenen Adler" zu setzen, doch kam es weder zum Abschlusse eines Kauf-, noch eines Pachtvertrages, da Stanek die geforderte Kaution nicht erlegen konnte. Der Grund, weshalb sich Stanek fälschlich für die Käuferin dieses Hotels ausgab, war wohl offenkundig der, um hiedurch über ihre Vermögensverhältnisse zu täuschen und sich Geld zu beschaffen.

Heimatwehrversammlung in Patsch.

Es wird uns berichtet: Am 9. d. M. fand in Patsch eine Heimatwehrversammlung statt, in der die Gründung der Heimatwehrortsgruppe Patsch erfolgte. Die Versammlung wurde durch Bürgermeister Knoflach eröffnet. Landesführerstellvertreter Dr. Pesendorfer besprach zuerst die Ursachen unserer heutigen politischen und wirtschaftlichen Not. In kurzen, aber treffenden Ausführungen schilderte er die Parteienmißwirtschaft, die gewalttätigen Bestrebungen der marxistischen Führerschaft und die sonstigen Uebel, die auf unser Verderben hinarbeiten. Er besprach die gänzliche Nutzlosigkeit, die in dem Bestreben liegt, mit Kompromissen, mit schönen und vielen Reden gegen diese und andere „Totengräber" unserer wirtschaftlichen und kulturellen Existenz mit Erfolg anzukämpfen. Die daraus sich ergebende Folgerung könne nur darin bestehen, gegen diesen Sumpf mit allen Mitteln vorzugehen und dies könne nur eine große, festgeschlossene Organisation, die hiezu nicht nur den starken Willen, sondern auch die Macht habe. Und diese Organisation sei die Heimatwehr. Sie könne zwar eine gründliche Besserung nicht von heute auf morgen herbeiführen, aber sie werde ihr Ziel, wenn alles zusammenhalte, sicher erreichen. Hierauf gab Gauführer Speckbacher Aufklärungen über den inneren Ausbau der Tiroler Heimatwehr und der im alpenländischen Selbstschutz vereinigten Heimatwehren der übrigen Bundesländer. In seinem Schlußwort hob Dr. Pesendorfer besonders hervor, daß die Heimatwehr es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachte, in ihren Reihen alle Berufe und Stände zu vereinigen. In dieser großen Not, die uns alle Lebensmöglichkeiten zu nehmen droht, müssen wir uns endlich darauf besinnen, statt uns erbittert zu bekämpfen, uns zu einiger Arbeit und friedlichem Nebeneinanderleben aufzuraffen. Die Ausführungen fanden die vollste Zustimmung der Versammlung. Nach einer kurzen, schlichten Debatte erfolgte die Wahl der Ortsleitung, hernach vereinte noch ein gemütliches Zusammensein die neue Heimatwehrortsgruppe Patsch.

Gemeinderatssitzung in Schwaz.

Schwaz, 13. Dezember.

Der Schwazer Gemeinderat hielt gestern — wohl das letzte Mal unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Oefner — eine öffentliche Sitzung ab. Nach der Eröffnung brachte der Vorsitzende den in unserem Blatte bereits veröffentlichten Aufruf des Landeshauptmannes Dr. Stumpf zur Förderung der heimischen Landwirtschaft, durch Ablehnung des Kaufes aller von auswärts eingeführten landwirtschaftlichen Produkte, zur Verlesung. — Hierauf verlas der Bürgermeister eine von einem Schwazer Bürger abgegebene Ehrenerklärung, durch die der allen Gemeinderatsmitgliedern von Schwaz gegenüber in einem Gasthaus gebrauchte Ausdruck „Lügner" zurückgenommen wird und in der sich der die Erklärung Abgebende zur Zahlung eines Betrages von 25 S an die Rettungsabteilung als Sühne verpflichtet. Der Stadtrat Seewald hatte die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er aus beruflichen Gründen sein Stadtratsmandat niederlege. Das Schreiben wurde zur Kenntnis genommen und dem scheidenden Stadtrat vom Bürgermeister der Dank für seine Arbeit ausgesprochen. Das Andenken an den verstorbenen Ehrenbürger von Schwaz, Hofrat Hauser, wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Für Ausbauarbeiten und neue Rohrleitungen an der städtischen Hochdruckwasserleitung wurde ein Baukredit von 1381 Schilling beantragt, nachdem sich aber mehrere Gemeinderäte für die Vertagung dieser Angelegenheit bis zum Frühjahr ausgesprochen hatten, wurde diese Anregung zum Beschlusse erhoben.

Die Stadt Schwaz und die Patscherkofelbahn.

GR. Dr. Huber stellte den Antrag, die Stadt Schwaz solle zur finanziellen Beteiligung am Bau der Patscherkofelbahn ein Darlehen von 700.000 S aufnehmen und begründete den Antrag wie folgt: Das Elektrizitätswerk am Bomperbach habe die Gemeinden des Mittelgebirges seit 20 Jahren mit Strom versorgt. Nun sei aber der Stromlieferungsvertrag abgelaufen und das Innsbrucker Elektrizitätswerk bemühe sich, das Mittelgebirge als neues Absatzgebiet zu gewinnen. Trotzdem haben aber vier Gemeinden ihre Vertreter bereits ermächtigt, einer Verlängerung des Stromlieferungsvertrages zuzustimmen. Die Gemeinde Igls mache aber zur Bedingung für eine Verlängerung des Vertrages, daß sich das Elektrizitätswerk am Bomperbach, an dem die Stadt Schwaz in hohem Maße finanziell interessiert sei, an der Finanzierung der Patscherkofelbahn beteilige. Es sei eine Beteiligung am Aktienkapital mit 600.000 S geplant, zu welchem Zwecke man ein Darlehen von 700.000 S aufnehmen solle. Die Landeshypothekenanstalt sei bereit, das Darlehen zu gewähren, sobald die Stadt Schwaz in der Lage sei nachzuweisen, daß die Gemeinden des Mittelgebirges den Stromlieferungsvertrag mit dem Elektrizitätswerk am Bomperbach auf weitere 20 Jahre verlängert haben und die Landesregierung gegen die finanzielle Beteiligung an der Patscherkofelbahn nichts einzuwenden habe. Der Beschluß bezüglich der Beteiligung an der Patscherkofelbahn sei nur als prinzipiell anzusehen und vor der endgültigen Beschlußfassung werde dem Gemeinderat nochmals die Rentabilitätsberechnung zur Beratung vorgelegt werden.

In der sehr regen Wechselrede, an der sich die Vizebürgermeister Riechl und Angerer, Stadtrat Spazier, die Gemeinderäte Lackner, Dr. Huber und andere beteiligten, äußerte Gemeinderat Lackner namens der sozialdemokratischen Fraktion Bedenken gegen eine Beteiligung an der Patscherkofelbahn, die er als „Spekulation" bezeichnete, und erklärte, daß die sozialdemokratischen Gemeinderäte bei der Abstimmung sich der Stimme enthalten werden, weil sie die Verantwortung für eine Zustimmung nicht übernehmen wollen, andererseits aber auch keinen Grund haben, dagegen zu stimmen. Vizebürgermeister Riechl gab die Erklärung ab, daß er einer Beteiligung nicht zustimmen könne, bevor nicht die verlängerten Stromlieferungsverträge perfekt seien. Nachdem Vizebürgermeister Angerer und Gemeinderat Huber nochmals warm für den Antrag eingetreten waren, wurde zur Abstimmung geschritten, die über Antrag des Gemeinderates Lackner namentlich vorgenommen wurde; diese ergab 21 Stimmen für den Antrag, 2 Stimmen (Vizebürgermeister Riechl und GR. Lechleitner) dagegen und 4 Stimmenenthaltungen der sozialdemokratischen Gemeinderäte.

Eine Debatte über die Lage der Pillermühle.

Nach der Abstimmung drückte GR. Dr. Huber den Wunsch aus, die Beteiligung an der Patscherkofelbahn möge der Stadt zum Nutzen gereichen und machte der Presse zum Vorwurf, daß sie sich

zu sehr mit den Angelegenheiten der Stadt Schwaz befasse; sogar in die „internen Angelegenheiten" der Stadt mischten sich die Tageszeitungen ein — damit meinte der Redner eine öffentliche Erörterung der Lage der „Pillermühle", was man wohl nicht als eine „interne Angelegenheit" bezeichnen kann, wenn man bedenkt, daß die Stadtgemeinde Schwaz in dieser Angelegenheit finanziell verpflichtet ist. Die Steuerzahler haben sicher ein Recht, zu wissen, wie ihr Geld verwendet wird und auch an der Verwendung öffentliche Kritik zu üben. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß solche Dinge im Schwazer Gemeinderate gerne in „vertraulichen" Sitzungen, also außerhalb der Kontrolle durch die Wähler und Steuerzahler, behandelt werden. Doktor Huber mußte schließlich doch zugeben, daß die Pressemitteilungen von einer fälligen Wechselschuld in der Höhe von 200.000 S richtig sind, er sprach aber die Hoffnung aus, daß diese Schuld aus den Erträgnissen der Pillermühle rechtzeitig bezahlt werden könne. Die warme Verteidigung der Lage der Pillermühle durch Dr. Huber veranlaßte den Bürgermeister zu der Bemerkung: „Dann hätte man auch in der letzten („vertraulichen") Gemeinderatssitzung anders sprechen sollen!"

Eine Vorschreibung der Landesregierung zur Tragung eines 15prozentigen Anteiles der auf 37.000 S angeschlagenen Kosten der Innregulierung im Gebiete der Stadt Schwaz löste eine rege Wechselrede über den Wert der Innbauregulierung im allgemeinen aus. Schließlich wurde der 15prozentige Beitrag einstimmig bewilligt, nachdem Vizebürgermeister Angerer und Stadtrat Spazier dafür eingetreten waren.

Die Stadt will ihren Anteil an der Majolikafabrik verkaufen.

In einer der letzten Gemeinderatssitzungen war der Beschluß gefaßt worden, an die als „Außenseiter" bezeichneten Besitzer von Anteilscheinen der „Hußlifabrik" wegen eines Verkaufes ihrer Anteile heranzutreten, um die Fabrik unter eine einheitliche Führung zu bringen. In dem daraufhin eingelaufenen Verkaufsanbot verlangen die Besitzer 2000 S für jeden Anteil und erklären, mit diesem Preis bis 1. Jänner im Wort zu bleiben. Der Gemeinderat lehnte es ab, in eine Debatte über das Verkaufsangebot einzugehen und faßte über Antrag des Vizebürgermeisters Angerer den einstimmigen Beschluß, der Gruppe der „Außenseiter" alle im Besitze der Stadt befindlichen 31 Anteile zum selben Preise anzubieten.

Ueber ein Ansuchen der Schwazer Musikschule um Gewährung eines Kredites von 2680 S zum Ankauf eines neuen Konzert- und Schulflügels entspann sich eine heftige Wechselrede, an der sich vorzugsweise Vizebürgermeister Kiechl und die Gemeinderäte Seewald, Lackner und Dr. Huber beteiligten. Gegen den Willen des Vizebürgermeisters Kiechl, der für die Annahme des einzigen vorliegenden Offertes eintrat, wurde beschlossen, erst nach der Einholung von Offerten mehrerer Firmen eine Entscheidung zu treffen. — Zwei Ansuchen um freiwillige Aufnahme in den Heimatverband wurden gegen Entrichtung einer Taxe von je 100 S bewilligt.

Ein Teil der Bundesstraße soll asphaltiert werden.

Zum Punkte „Allfälliges" teilte Vizebürgermeister Angerer mit, daß die Bundesstraßenverwaltung sich bereit erklärt habe, die durch das Stadtgebiet führende Bundesstraße mit Kaltasphalt einzuwalzen, falls die Stadtgemeinde einen Kostenbeitrag leiste. Die Tabakfabrik sei an ihre Generaldirektion bereits wegen Uebernahme eines Beitrages für den an der Fabrik vorbeiführenden Straßenteil herangetreten. Redner beantrage, in den Voranschlag für 1927 eine Summe von 8000 S als Beitrag zur Asphaltierung einzusetzen. Dieser Antrag wurde angenommen und der Bürgermeister beauftragt, mit den an der Asphaltierung interessierten Besitzern Verhandlungen wegen der Uebernahme eines Teiles dieser Summe einzuleiten. Die Debatte benützten die Gemeinderäte Lackner und Fleckl und die Gemeinderätin Oehninger um Kritik an dem schlechten Zustand der Straßen und Wege im Stadtgebiet zu üben. Stadtrat Spazier meinte, man solle an die Tabakfabrik herantreten, damit auch diese zur Verbesserung der Wegverhältnisse beitrage.

Die Amortisierung des Sechzehn-Milliardendarlehens wird in vertraulicher Sitzung beraten.

Nach dieser Debatte ging der Gemeinderat in den vertraulichen Teil der Sitzung ein. In der vertraulichen Sitzung wurde auch über einen vom Verwaltungsrat des Elektrizitätswerkes am Pomperbach erstatteten Vorschlag zur Verzinsung und Amortisierung des von der Stadt vor kurzem aufgenommenen Darlehens von sechzehn Milliarden Kronen beraten und Beschluß gefaßt. Ursprünglich war diese Angelegenheit als vierter Punkt auf die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung gestellt worden; unter stillschweigender Duldung der Gemeinderäte aller Parteien wurde die Behandlung dieses Tagesordnungspunktes — ohne darüber abzustimmen — in den vertraulichen Teil verschoben. Dieses Verhandeln hinter geschlossenen Türen wirkt umso befremdlicher, als doch letzten Endes die Gesamtheit aller Steuerzahler die Schulden der Stadtgemeinde abzuzahlen hat und daher auch berechtigt ist, über die Verwendung ihrer Abgaben informiert zu werden.

Pfirsichzarten Teint gibt
NIVEA-CREME
beseitigt sofort Sprödigkeit und Röte
In Dosen und Tuben von 50 g aufwärts.
Ueberall erhältlich.

Zur Aufstellung einer Riesenorgel in Kufstein.

Aus Kufstein wird uns geschrieben: In der „Reichspost" erschien am 4. d. M. eine „kritische Zuschrift" über die geplante Aufstellung einer Riesenorgel auf Burg Geroldseck, die einen „Tiroler Priester" zum Verfasser hat. Dieser nimmt gegen die Aufstellung der Riesenorgel Stellung, weil die hiefür erforderliche Summe, 200.000 bis 300.000 S, besser zur Behebung des Wohnungs- und Arbeitslosenelends verwendet würde; auch stellt er die Frage, ob es nicht geradezu einen „verwegenen Luxus" bedeute, „solche Riesensummen aus unserem verarmten Volke zu einem neuen Gedenkwerk für die Gefallenen herauszupressen". Dem ehemaligen Feldkaplan — als solchen bekennt er sich —, der nach seiner eigenen Angabe „bei ungezählten Kameradschaftsfesten, Wiedersehenstagungen, Kriegerdenkmalenthüllungen und dergleichen als Teilnehmer und oft auch als Festredner zur Stelle" war, leuchtet nicht ein, warum gerade Kufstein, dessen Kriegerdenkmal im letzten Sommer mit größter Feierlichkeit „eröffnet" (sic!) wurde, nun noch auch eine Riesenorgel erhalten soll. Er ist vielmehr der Meinung, daß man mit „der Inflation des Kriegs- und Heimkehrgedankens" endlich einmal Schluß machen solle. „Man höre nur einmal hin auf die Volksseele: Ruhe will sie haben, die schrecklichen Kriegsbilder sollen einmal untergehen wie ein böser Traum: solche Ruhe, nicht Hurrapatriotismus und -militarismus läßt das arme kranke Volk langsam genesen." Der Artikelschreiber, der bittet, man möge die Sache noch einmal gründlich durchberaten, „und zwar mit Leuten, die tief im Leben und mitten im Volke stehen," schließt mit dem Satze: „Oberstes Gesetz muß für uns alle in solcher Not sein: nur zu tun und zu schaffen, was dem Volke hilft!"

Sehr richtig, Herr Feldpater! Gerade deshalb machen wir das. Nicht nur, daß das künftige Reinerträgnis den armen Kriegerswitwen und -Waisen zufließen wird, die Riesenorgel wird auch ein Anziehungspunkt ersten Ranges für die Fremden werden und der Fremdenverkehr ist eine der Haupteinnahmsquellen für Tirol. Da der Tiroler Landtag wohl große Summen für die Förderung der Tiroler Landwirtschaft, aber nur geringe Mittel für die Hebung des Fremdenverkehrs zur Verfügung hat, so müssen sich die hiefür in Betracht kommenden Stellen eben selbst helfen. Und das werden Sie uns, Herr Feldpater, doch nicht verwehren wollen? Sie fordern, daß nur Leute zur Beratung beigezogen werden, „die tief im Leben und mitten im Volke stehen" — glauben Sie, daß der Bürgermeister der Stadt Kufstein, Herr Kommerrat Pirmoser, der es von kleinen Anfängen, als Mann aus dem Volke, zu einer achtunggebietenden Stellung gebracht hat, nicht dazuzuzählen sei? Kommt der Dekan und Stadtpfarrer, geistl. Rat Hintner, nicht auch fortwährend mit dem Volke in Berührung und kennt er nicht auch seine Nöte wie Sie, Herr Feldpater? Und stammten die bei der Gründungsversammlung anwesenden „Sozialdemokraten", die doch gewiß über den Verdacht in „Hurrapatriotismus und -militarismus" zu machen, erhaben sind, nicht auch aus dem Volke? Und alle die Gewerbetreibenden, die Gastwirte usw.?

Uebrigens ist ja geplant, auch reichsdeutsche Kreise in weitem Umfange heranzuziehen für dieses einzigartige Denkmal auf historischem Boden, um den einstens deutsches Bruderblut geflossen ist, denn es soll ein dauerndes Sinnbild der Einigung und des Zusammenschlusses werden, also ein idealer Ausdruck brüderlicher Volksgemeinschaft!

Und wenn in mächtigen Tonwellen das herrliche Lied „Deutschland, Deutschland über alles" in die Gemarkungen beider Reiche hinausklingen wird, glauben Sie da nicht auch, Herr Feldpater, daß dann manches Herz höher schlagen, manches Auge in feuchtem Schimmer erglänzen wird? Sprach Dr. Seipel nicht auch von einer „Seelensanierung"? Oder darf eine Orgel nur in der Kirche einladen, Gott zu loben, ist der Tempel der urewigen, freien Natur nicht auch eine Stätte, um ein Preislied für den Herren aller Heerscharen anzustimmen und die Seele aufzuschwingen in einem überwältigenden Halleluja?!

Bei Dickleibigkeit regt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser den Stoffwechsel kräftig an und macht den Körper schlank. Viele Professoren lassen das **Franz-Josef-Wasser** als ein auch bei Herzverfettung höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein drittel Glas. + M 111

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?
wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte
M.-Theresien-Straße 16 **Gaststätte Alt-Innsbruck** M.-Theresien-Straße 16
ebenerdig Menü Solide Preise à la carte 1. Stock

Die Südtiroler Frage.

Im Verlage von C. H. Beck, München, erschien soeben ein tiefschürfendes Werk des Berliner Historikers Paul Herre über die „Südtiroler Frage". Das Buch ist von einer derartigen Bedeutung, daß es den literarischen Ausgangspunkt für die Erringung des Rechtes der nationalen Minderheiten in Italien bilden wird.

Die „Südtirolr Frage" ist ein europäisches Problem geworden. Es kann keine dauernde Befriedung geben, bevor nicht den Südtirolern das Recht auf nationales Eigenleben zuteil wird. Ueber diese Erkenntnis wird auf die Dauer keine italienische Regierung hinweg kommen. Italiens Lebensinteressen liegen doch auf einem ganz anderen Gebiete als auf dem der Entnationalisierung Deutsch-Südtirols. Der Bevölkerungsüberschuß zwingt Italien, sich einen neuen Lebensraum zu schaffen; hiefür ist Deutsch-Südtirol belanglos. Einsichtsvolle Italiener geben heute auch „offen zu, daß der strategische Wert der Brennergrenze durchaus nicht die Bedeutung hat, die ihr bei Friedensschluß beigelegt wurde. Trotzdem ist diese Grenze auch jetzt noch für jeden Italiener ein noli me tangere, nur daß an die Stelle des früher vorherrschenden Sicherungsbedürfnisses das nationale Prestige getreten ist." Dieser Einstellung, die im Hinblick auf den italienischen Volkscharakter als „eine historisch-politische Realität ersten Ranges" zu werten ist, muß jede verantwortungsbewußte Politik Rechnung tragen. Daraus zieht Paul Herre, dessen Gründlichkeit und Objektivität nicht rühmend genug hervorgehoben werden können, folgende zwingende Schlüsse: „Die Frage der Brennergrenze ist eng verknüpft mit der Anschlußfrage. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Italien einhellig der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland zustimmen würde, wenn die Südtiroler Frage nicht bestände. Wie vor sechs und sieben Jahren glauben die Italiener auch heute nicht an die Lebensfähigkeit Oesterreichs und sie sind sich darüber durchaus klar, daß dessen unnatürliche Existenz nur mit künstlichen und kostspieligen Mitteln aufrecht erhalten werden kann. Sie erkennen, daß der Anschluß Oesterreichs an Deutschland eine Sicherung Italiens gegen die slawische Gefahr und gegen die Gefahr der Wiederherstellung eines Donaustaates wäre. Aber alledem gegenüber behält die

> Habet Praxis, ihr geht sonst unter,
> Die Theorie schafft euch nicht Raum;
> Sie wirkt das Leben freilich bunter,
> Doch webt sie ewig nur am Saum!
>
> Johann Senn.

Anmerkungen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Universität München.

Von Georg B. Gruber.

I.

In den Tageszeitungen sind die feierlichen Geschehnisse nüchtern mitgeteilt worden, die sich an die „Universitas litterarum Monachensis post saeculum (1826—1926) jubilans" knüpften. Diese Mitteilungen ließen wohl erkennen, daß eine Festlichkeit von nicht alltäglicher Art vorlag; sie erzählten von einem Empfang in der Universitätshalle, von einem mächtigen Fackelzug der Studenten, von einem geschlossenen Aufzug der Schüler und Lehrer von der Hochschule zum Staatstheater, von einer feierlichen Festversammlung im Theater, von einer gemeinsamen Tafelung und einem riesigen Kommers. Sie erzählten wohl auch trocken von Festgästen, Gratulationsreden und Stiftungsgeschenken. Aber all diese Meldungen und Notizen lassen nur wenig ahnen, daß die Teilnahme an der Jubiläumsfeier der Münchner Universität ein großes Erlebnis bedeutete für den, der Augen hatte zu schauen und Ohren zu hören, ein belehrendes Erlebnis für jeden, der selbst im Rahmen einer Universität zu wirken berufen ist. Darüber einiges auszuführen, ohne eine vollendete Schilderung der ganzen abgewickelten Festordnung zu geben, kann auch im Wirkungsgebiet unserer Innsbrucker Hochschule nicht ganz interessielos sein. Ein kurzer geschichtlicher Ueberblick muß vorausgeschickt werden.

Die Münchner Universität wirkt zur Zeit im 454. Jahre ihres Bestehens. In Ingolstadt hat ihr 1472 Ludwig der Reiche die Wiege bereitet; in Ingolstadt hat sie sich dann mit wechselndem Ansehen 329 Jahre gehalten; von der Ingolstädter Ludwigs-Universität sind auch die ersten Professoren nach der vor rund 250 Jahren neu gegründeten Innsbrucker Alma mater berufen worden. 1801 verlegte der Kurfürst Max IV. von Bayern die Hochschule nach Landshut, wo ihr eine bedeutende, aber nur ganz kurze Blüte beschieden war. Das Beiwort der Münchner Universität „Ludovica-Maximilianea" erinnert an den herzoglichen Stifter in Ingolstadt und an den kurfürstlichen Förderer in Landshut. Schließlich hat der Bayernkönig Ludwig I. die auch in Landshut bald wieder kümmernde Hochschule nach München verlegt. Nicht nur ein neues von Friedrich von Gärtner erbautes gewaltiges Haus erhielt sie, durch Erteilung neuer, zeitgemäßer Satzungen, durch die Veranlassung einer Neugestaltung und reiche Neubelebung der Forschungs- und Unterrichtsmöglichkeiten wurde Ludwig I. zum zweiten Gründer der altbayerischen Universität. Und als im Laufe des nun erfüllten Münchner Säkulums abermals das Haus der Alma mater zu klein wurde, ist unter der Regentschaft von Ludwigs Sohn, des Prinzen Luitpold, ein großartiger Umbau und Anbau erfolgt, dem das Münchner Universitätsgebäude seine heutige bewundernswerte Gestaltung verdankt. Allein die beschauliche Betrachtung des architektonischen Kunstwerkes, das German Bestelmeyer geschaffen, ist ein Erlebnis. Blieb der äußere einheitliche Eindruck der Gärtnerschen Gebäudefront gegen die Ludwigstraße unberührt, so wurde der Bau bis an die Amalienstraße vertieft und innerlich durch die Schaffung einer mächtigen zentralen, lichten Halle geteilt. Die neue Rückfront ist 90 Meter lang; sie wirkt in ihrer ruhigen Gliederung, durch ihren schlichten Portikus, ihren klaren bildhauerischen Schmuck und das gute, ja köstliche Bau- und Ziermaterial äußerst vornehm und anziehend. Zwei gewaltige Monolithe aus Granit, die Ludwig I. zu anderen Zwecken in einem bayerischen Mittelgebirge hatte brechen lassen, die aber ihres Umfanges und ihrer Schwere wegen damals nicht hatten weitergeschafft werden können, ragen vor dem Torplatz auf und tragen allegorische Erzfiguren, die Wahrheit und den Sieg des Wissens. Wie man nun das Universitätsgebäude betritt, ob von vorn oder von hinten, man erfreut sich stets der architektonischen Schönheit und der lichten Anordnung. Dieser Eindruck steigert sich zur Bewunderung, erreicht man den hochgewölbten, kuppelbedeckten zentralen Lichthof, zu dessen Zierat köstliche Marmorarten, darunter Sterzinger und Laaser Material, verwendet worden sind.

In dieser herrlichen Halle begrüßte beim Jubelfest der Rektor von der untersten Galerie aus die zahlreichen Gäste und alle Angehörigen der Hochschule, Lehrer, Studenten, Beamte, bis zum letzten Helfer und zur letzten Mitarbeiterin der Gebäudeverwaltung, also eine Schar von Anteilnehmern, die sich im Raum der Halle, auf den Galerien und den Treppenabsätzen zwanglos versammelt hatte, als Fanfarenmusik das Erscheinen des amtlich gekleideten Universitätshauptes ankündigte. Schon aus diesem Auftakt gewann man den Eindruck, daß hier mit ernster Würde sichere und zielbewußte Kräfte frei von Ueberhebung es verstehen, auch nach außen das Ansehen zu behaupten, das die Universität verdient, das sie fordern kann. Da fielen keine schmeichlerischen Worte (wie dies ein Teil der Presse behauptet hat), sei es nach oben oder unten, nach links oder rechts, keine überflüssigen Höflichkeitsfloskeln, hier herrschte Dankbarkeit über das Erreichte, freundliche Zuversicht gegenüber dem Erreichbaren und ein warmer, ja familiärer Ton zu allen, die in der Nähe und Ferne, im großen und kleinen am Gedeihen der Universität mitarbeiteten. Und jener stattliche Mann, der in der Würde des Rector magnificus sprach, das war Karl Voßler, der Aufrechte, der 1922 einen Vortrag im deutschen Studentenbund*) über „Die Universität als Bildungsstätte" gehalten und dabei aufsehenerregende und beherzigenswerte Worte gefunden hat über und gegen allerlei zersetzende Erscheinungen, die Revolution und Nachrevolutionszeit in die hohen Schulen gebracht; davon sei ein kurzer Absatz hier eingeschaltet. Er charakterisiert den Redner und sollte wegen seiner Wahrheit allgemeiner bekannt sein: „Unsere Hochschulen als Anstalten der Forschung und der Bildung haben alles zu verlieren und gar nichts zu gewinnen, wenn man sie politisiert. Mag sein, daß bei solcher Abgewandtheit vom politischen und überhaupt praktischen Leben die von der Universität vermittelte Charakterbildung keine sehr intensive, keine unmittelbare werden kann. Aber die Richtung, in der sie sich bewegt, ist klar. Sie zielt auf eine strenge, männliche Unerschütterlichkeit, auf das Stoische . . . Charakter und Wille werden an der Universität nur mittelbar, nur durch die Uebung des Verstandes, des Urteils, der Kritik und der begreifenden Vernunft hindurch gebildet. Die Selbständigkeit und Verantwortlichkeit des Denkens bleibt hier unser besonderes und wichtigstes Ziel. Moralpredigten, sittliche Entrüstungen, Ermahnungen, Begeisterungen nehmen sich daher auf dem Katheder oder in Seminarien ähnlich aus, wie ein Puder- und Schminktöpfchen in einer Kaserne. Ein pathetischer Professor ist, wenn nicht geradezu wissenschaftlich verdächtig, mindestens ein bißchen komisch."

Nach der Begrüßung war der Abend einem zwanglosen Beisammensein der Gäste in den Universitätsräumen gewidmet, bis sich unter ihren Fenstern der Fackelzug der Studenten bewegte.

Ueber den Fackelzug selbst ist weiter nichts zu sagen. Doch, eine Kleinigkeit! Nämlich, daß er von etwa einem Drittel der Studentenschaft, von inkorporierten und nichtinkorporierten, schlagenden und nichtschlagenden Studenten, also teils im bürgerlichen Anzug, teils in voller Wichs durchgeführt worden ist — und in seiner Geschlossenheit ein Bild der Einigkeit unter den Schülern der Münchner Alma mater nach außen erwecken konnte. Dieser Zug wollte nicht nur das Universitätsfest in ein flammendes Licht tauchen, er bedeutete auch eine Huldigung an die teuren Toten, die der Weltkrieg aus den Reihen der Kommilitonen gefordert.

*) „Die Universität als Bildungsstätte", Verlag Max Hueber, München.

Befürchtung die Oberhand, daß Deutschland nach der Einverleibung Oesterreichs sofort Südtirol fordern würde, und diese Besorgnis hält Italien in der kontinentalen Sackgasse fest. Die daraus erwachsenden Nachteile sind umso größer, als die moralische Stellung Italiens in der Brenner- wie in der Anschlußfrage überaus schwach ist."

Gerade das Selbstbestimmungsrecht der Völker hat Italien für den Ausbau seiner nationalen Einheit behilflich sein müssen; es hätte also am wenigsten Ursache, sich dagegen aufzulehnen. Die Politik, die Italien mit hypnotisiertem Blick auf die Brennergrenze treibt, schafft ihm schwere politische Nachteile „um eines durchaus unsicheren Gewinnes willen". „Denn die Politik nach dem Brenner hin macht Italien in seinem eigentlichen Lebensraum unfrei. Sowohl England wie Frankreich wie Südslawien gegenüber belastet es sich im Mittelmeer durch seine Verstrickung mit kontinentalen Gegnerschaften."

Daß in neuester Zeit Mussolini Anläufe macht, aus dieser Sackgasse hinauszukommen, beweisen die politischen Verbindungen, die er auf dem Balkan und mit Spanien angeknüpft hat; inwieweit seine jüngsten Abmachungen mit Deutschland diesem Ziele dienlich sein sollen, ist noch nicht klar erkennbar. Eines muß Italien aber immer wieder gesagt werden, daß es eine dauernde Beziehung nicht geben kann, solange das „Südweh" des deutschen Volkes um „das deutsche Sonnenland" — Südtirol — nicht gestillt ist.

Auch die deutsche Regierung steht unter dem Druck der Volksstimmung, nicht nur die italienische! Und je mehr die kulturelle Eigenart der Deutschen in Südtirol unterdrückt wird, um so stärker wird das deutsche Volk an das Weltgewissen appellieren und Abhilfe verlangen. Die politischen Verhältnisse in Europa können eines Tages es mit sich bringen, daß Italien alle Ursache hat, die Freundschaft Deutschlands zu suchen oder zum mindesten seine wohlwollende Neutralität zu wünschen.

Paul Herre baut seine Beweisführung auf streng historischer Methode auf. Ausgehend von der Vorkriegszeit, bespricht er zunächst die Südtiroler Frage während des Weltkrieges und auf der Friedenskonferenz. Wie ein roter Faden ziehen sich die Bemühungen Tolomeis, des unermüdlichen Vorkämpfers für die Brennergrenze und die Verwelschung Deutsch-Südtirols, durch die lichtvolle Darstellung; man wird dem zähen Eifer Tolomeis eine gewisse Bewunderung, trotz der einem Deutschen unsympathischen Arbeitsmethode desselben, nicht versagen können.

Jedenfalls tritt die Bedeutung dieses Chauvinisten weit über das Durchschnittsmaß hervor. Sodann behandelt der Verfasser „die demokratischen Nachkriegsjahre" und geht hierauf auf die Zeit der „Herrschaft des Faschismus" über. Sein großangelegtes Werk, das 430 Seiten umfaßt, schließt er mit dem Hinweis, daß sowohl in Deutschland und Oesterreich wie in Südtirol sich die Verhältnisse so gestaltet haben, „daß der Beweis eines ernsten Willens zum Bruch mit den terroristischen Gewaltmethoden hinreichen würde für die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Italien." Unerträglich ist dem deutschen Volke „die grausame Vergewaltigung, die die abgetrennten Volksteile in dumpfer Wehrlosigkeit über sich ergehen lassen müssen".

Eindringlich klingt die Mahnung Herre's: „Weder Deutschland noch Italien haben ein Interesse an der Aufrechterhaltung dieses stillen Volkskampfes, der mehr als offene politische Auseinandersetzungen ihre Beziehungen vergiftet. Soll zur oder an Stelle der elsaß-lothringischen Frage, die auf das geschichtliche Leben des deutschen und französischen Volkes und damit ganz Europas so verhängnisvoll eingewirkt hat, eine zweite „ewige Frage" treten, die den alten Kontinent nicht zur Ruhe kommen läßt? Welche Perspektive! Vollends in einem Zeitpunkt, da Sieger und Besiegte des Weltkrieges sich zu der Einsicht durchringen, daß nur durch die innere Annäherung der Völker und durch die Wiederbesinnung auf gesamteuropäische und allgemein menschliche Interessen der wirkliche Frieden gewonnen werden kann."

Es würde schon in gewissem Sinne eine Lösung der Südtiroler Frage bedeuten, wenn Italien mindestens den kulturellen Ansprüchen der deutschen Minderheit gerecht würde. „Möchte Mussolini, wenn nicht Italien, die Kraft finden, von sich aus diesen Weg zu beschreiten. Dann wird Südtirol werden, was es schon hätte sein können: die Brücke für eine dauernde Verständigung und Freundschaft zwischen dem deutschen und italienischen Volk." Vielleicht ist die Errichtung der neuen Provinz mit Bozen als Hauptstadt und die Loslösung von den Trientiner Machthabern der erste Auftakt dazu. T.

Der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag und die neue Provinz Bozen.

Die italienische Presse hat unrichtigerweise vielfach behauptet, daß zwischen Italien und Deutschland ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden sei. Es handelt sich lediglich um einen Schiedsgerichtsvertrag, in dem natürlich auch keinerlei politische Klausel enthalten sein kann. Ueber das Datum der Unterzeichnung liegt noch keine sichere Nachricht vor und es steht auch noch nicht fest, ob der Vertrag von Stresemann und Mussolini oder vom Botschafter Neurath in Rom gefertigt werden wird.

Was die Schaffung der Provinz Bozen anlangt, so nehmen die Südtiroler eine abwartende Haltung ein. Nach den Begrüßungen, die die Schaffung der Provinz in der italienischen Presse auslöste, ist eine abwartende Haltung nur berechtigt, um so mehr Italien nicht das gesamte deutsche Gebiet von Südtirol zur neuen Provinz Bozen geschlagen hat. Die Auflassung der bisherigen Unterpräfekturen Brixen, Bruneck und Meran bedeutet für die Bevölkerung Südtirols eine weitere Erschwernis in verwaltungstechnischer Beziehung. Sehr wichtig ist auch der Umstand, ob die Einflüsse Trients in der neuen Provinz wirklich ausgeschaltet werden oder aber ob man Beamte aus dem Trentino in Bozen belassen wird. Aus allen diesen Gründen betrachtet man in Südtirol die Provinzschaffung, die in der deutschen Presse zum Teil als Folge einer freundschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Italien dargestellt wird, keineswegs als einen Beweis für eine Kursänderung.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch abends 8 Uhr geht der große Operettenschlager der Wiener Saison „Der Mitternachtswalzer" von Robert Stolz zum erstenmal in Szene. Donnerstag abends 8 Uhr kommt zum zweitenmal der Operettenschlager „Der Mitternachtswalzer" zur Aufführung. Am Freitag wurde irrtümlicherweise für die Schauspiel-Theatergemeinde „Stöpsel" angesetzt, statt diesem Stück wird „Der Teufel" von Franz Molnar als volkstümliche Vorstellung aufgeführt. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt. Die Direktion bietet dem Publikum Theaterweihnachtsgeschenke in Form von Bücheln-Theaterkarten zu 25 Prozent Ermäßigung, die alle Platzkategorien umfassen und an der Tageskasse erhältlich sind.

= **Zum Premierenabend im Innsbrucker Stadttheater.** Der Direktion ist es gelungen, die Schlageroperette der diesjährigen Wiener Winterspielzeit „Der Mitternachtswalzer" von Dr. A. M. Willner und Rudolf Oesterreicher, Musik von Robert Stolz, zu erwerben, die heute zum erstenmal zur Aufführung gelangt. Man sagt dieser Operette nach, daß sie „die Renaissance der Wiener Operette" bedeute. Nicht der Inhalt, der auf dem vielbenützten Motiv der Prinzenliebe aufgebaut ist, bildet den Wert des Buches, sondern die Art der Ausarbeitung, die diesmal die Komikerrolle in den Vordergrund des Interesses rückt. Robert Stolz war der richtige Komponist, der aus diesem Wiener Sujet musikalische Perlen schöpfen konnte. Die Wiener Lieder des Fiakers Dominik, vor allem sein „Der Herrgott macht dich nur einmal jung", der stürmische Charleston-Foxtrott der Prinzessin und ihres gräflichen Liebhabers, der entzückende Walze-Boston Annerls und des Prinzen und andere Lieder und Tanznummern werden bald an allen Ecken und Enden erklingen. Sie haben Schmiß und Schwung, Innigkeit und süße Melodien. Auch die prächtigen Gesangsolos und besonders die brillante Instrumentierung verdienen höchstes Lob. „Der Mitternachtswalzer" dürfte auch die Innsbrucker Schlageroperette werden. + M 230

= **Schauspiel-Theatergemeinde.** Die Mitglieder der Schauspiel-Theatergemeinde wollen ihr Abonnement baldmöglichst erneuern, ebenso die Neuanmeldungen.

= **Musikverein Innsbruck.** Kammerchorkonzert am 17. Dezember abends 8 Uhr im Musikvereinssaale. Den Beschluß des interessanten Programmes bildet J. S. Bachs Kantate Nr. 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen". Die Kantate beginnt mit dem einleitenden Chor „Weinen, Klagen . . .": ein kurzes Rezitativ führt zur Solo-Arie für Alt (Frau Dom. Seitz) „Kreuz und Krone sind verbunden", es folgt die Baß-Arie (Rudolf Steiner) „Ich folge Christo nach". Die Arie für Tenor (T. Schiechtl) „Sei getreu!" führt zum abschließenden Choral. Das begleitende Orchester besteht aus dem Musikvereinsquartett unter Führung des Konzertmeisters Ed. Oswald, der erstmals die ihm von kunstfreundlicher Seite zur Verfügung gestellte Stradivarius-Geige spielen wird. Fräulein Erna Mader, Ing. Sonvico u. a. Mitglieder des Musikvereinsorchesters. Die Bachtrompete bläst Herr Fimml, für Gitarre haben sich die Herren Lois Költ und Professor Luis Egger zur Verfügung gestellt. Die Continuo-Stimme (Klavier) besorgt Fräulein Maria Auer. Die Gesamtleitung hat Herr Josef C. Ploner. Ueber die zahlenmäßige notwendige Stärke für Bach-Kantaten sagt der Spitta-Schüler F. W. Franke: „In ganz irrigen Auffassungen hat die neuzeitliche Konzertpraxis geführt; hört man nicht nur die Passionen, sondern sogar feine, zarte Kantaten von Massenchören gesungen. Für Händels pompöse Chöre ist dies angemessen; Bachs scharf gezeichnete melodische Konturen, der unaufhörliche Fluß seiner Polyphonie jedoch vertragen keine Massenbesetzung; mit kleineren Chören, stimmsicheren, geschulten Chorsängern lassen sich ganz andere Wirkungen erzielen, als wenn das Bleigewicht zahlreicher „Mitsinger" den Fluß der Linien verwischt, die Klarheit der Intonation trübt, die Plastik in ihr Gegenteil verkehrt." Kartenvorverkauf am 16. und 17. Dezember von 9 bis halb 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Musikvereinsgebäude.

= **Eine nachgelassene Operette von Leo Fall.** Berlin, 14. Dez. Die nachgelassene Operette von Leo Fall „Jugend im Mai" wurde im Städtischen Opernhaus aufgeführt. Die Operette hat sich als Klavierauszug im Nachlaß Leo Falls vorgefunden. Der Text war unbrauchbar und die Librettisten Schanzer und Welisch erhielten den Auftrag, einen neuen Text zu verfassen. Der neu gefaßte Text ist der vorhandenen Musik vortrefflich angepaßt. Die dramatischen Vorgänge sind eine Liebesgeschichte zwischen einer Prinzessin und dem Schüler eines Lyzeums und als Gegenstück eine andere Liebesgeschichte zwischen einem Hilfslehrer des Lyzeums und einem Mädchen aus dem Volke. Die Prinzessin heiratet schließlich einen Prinzen. Der Schüler verzichtet. Lehrer und Mädchen aus dem Volke aber werden Mann und Frau. Die liebenswürdige und melodiöse Musik fand vielen Beifall, wenn sie auch nicht sehr reich an neuen Einfällen ist.

Turnen+Sport+Spiel

Wintersportveranstaltungen im Halltal. Der Rodelklub Absam teilt uns mit: Am 1. Jänner findet zum erstenmale in Tirol ein Motorskijöring, bei mindestens sechs Teilnehmern, im Halltal statt. Start: Café „Tirol" in Hall um 2 Uhr. Ziel: Walderbrücke, Gasthaus. Am 2. Jänner findet im Halltal die Austragung des Meisterschafts- und Pokalrennens statt. Start um 2 Uhr nachmittags in St. Magdalena. Ziel: Kreuzwirt. Preise sind: Pokal mit Ehrenplaketten für die Meisterschaft und Ehrenpreise für Motorskijöring.

Aufenthalt des Wintersportzuges in Westendorf. Die Bundesbahndirektion Innsbruck teilt uns mit: Der vom 18. Dezember l. J. bis 16. April 1927 in der Strecke München—Kufstein—Wörgl—St. Johann i. T. verkehrende Wintersportzug 839/840, Kufstein ab 16.18, Wörgl ab 16.48, St. Johann i. T. an 18 Uhr, nimmt auch im Bahnhofe Westendorf Aufenthalt, Westendorf an 17.23. Die Verkehrstage dieser Züge sind aus den Aushangfahrplänen zu entnehmen.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Feldkirch.

Ein mehrfacher Brandleger vor den Geschworenen.

Feldkirch, 14. Dez. Gestern begann beim Landesgerichte Feldkirch als Schwurgericht die Verhandlung gegen den 25 Jahre alten Sticker Otto Hollenstein aus Lustenau wegen fünffacher Brandlegung. Wie aus der Anklage hervorgeht, brach am 29. August v. J. gegen 1 Uhr früh im Stadel des Franz Josef Hämmerle in Lustenau ein Brand aus, dem nebst dem Stadel auch das angebaute hölzerne Wohnhaus zum Opfer fiel. Von den Hauseinrichtungsgegenständen konnte nur ein kleiner Teil geborgen werden. Menschenleben waren nicht zu beklagen und auch das Vieh konnte gerettet werden.

Der Brand wurde damals von Otto Hollenstein, der bei der Familie Hämmerle in Kost und Quartier stand, angeblich bei zufälligem Erwachen, entdeckt. Das Feuer entstand in dem auf dem Stadel befindlichen Heustock. Der Hauseigentümer war mit etwa 9000 Schweizer Franken, sein im Hause wohnender Sohn mit 2000 Schweizer Franken versichert, während sein zweiter Sohn mit seinem Hausrat nicht versichert war und nur einige kleine Habseligkeiten retten konnte. Otto Hollenstein selbst büßte einige Habseligkeiten ein und erhielt daraufhin von der Gemeinde die Erlaubnis, die Mildtätigkeit der Ortseinwohner in Anspruch nehmen zu dürfen. Von dieser Erlaubnis machte er reichlich Gebrauch. Er trieb sich, auch nachdem er im neuaufgebauten Hause der Familie Hämmerle wieder Obdach erhalten hatte, bis Mitte Mai mit kurzen Unterbrechungen arbeitslos umher. Damals war ein Verdacht der Brandlegung nicht gegeben, sondern man vermutete vielmehr Selbstentzündung des Heues.

Ein zweiter Brand in Lustenau.

Am 6. Mai l. J. um etwa halb 10 Uhr abends brach im Stadel des Bauernhauses Pius Bösch in Lustenau Feuer aus. Der Stadel wurde ein Raub der Flammen. Vom Wohnhause selbst brannten nur die unmittelbar an den Stadel angrenzenden Räume ab. Auch hier waren Menschenleben nicht zu beklagen, obwohl sie, gleich wie im Falle des Brandes am 29. August, höchst gefährdet waren. Das Vieh konnte bis auf einiges Geflügel gerettet werden. Bösch war gleichfalls versichert und wurde ihm der Schaden so ziemlich gutgemacht. Auf den Brand wurde der Hauseigentümer selbst aufmerksam, der durch ein eigentümliches Geräusch vom Schlafe erwachte. Hier, wie beim Brande des Hämmerle, waren auch die Nachbarhäuser äußerst gefährdet.

Bei diesem Brande fiel der Verdacht auf einen 16jährigen Burschen, der am Nachmittag bei Bösch um Arbeit vorgesprochen hatte und als starker Raucher bekannt, möglicherweise eine brennende Zigarette oder ein glimmendes Zündholz bei Bösch, den er in der Scheune aufgesucht hatte, weggeworfen haben mochte. Tatsächlich gab dieser Bursche auch zu, in der Scheune eine brennende Zigarette weggeworfen und sie dort hervorrauchen gesehen zu haben.

Die gegen ihn beim Bezirksgericht Dornbirn erhobene Anklage wegen feuergefährlicher Handlung endete mit einem Freispruch, da der Richter einerseits den Angaben des offenbar geisteskranken Beschuldigten keinen Glauben schenken konnte, andererseits aber ihn als unverantwortlichen Menschen dem Gesetze noch nicht strafen konnte.

Am 11. Mai, gegen 4 Uhr früh, hörten die Bewohner Lustenaus

abermals Feuerlärm.

Es brannte das größtenteils aus Holz erstellte Wohnhaus des Albert Hollenstein. Die Hausbewohner konnten sich, zum Teil nur mit Mühe, aus dem brennenden Hause retten. Das Haus mit den meisten Mobiliar sowie der angrenzende Stadel brannten bis auf den Grund nieder. Der Brandherd hatte sich im Stadel befunden und von dort hatten die Flammen auf das Haus übergegriffen. Albert Hollenstein war gleichfalls versichert und die Versicherungssumme wurde ihm fast zur Gänze ausbezahlt. Fast in dem gleichen Augenblick, als bei Albert Hollenstein das Feuer ausbrach, wurde man auch im Stadel des benachbarten Franz Josef Hämmerle, des Abbrändlers vom vergangenen Jahre, einen Brand gewahr. Glücklicherweise vermochte man das Feuer hier durch Anwendung mehrerer Minimax-Feuerlöschapparate rasch Herr zu werden. Der Schaden ist verhältnismäßig gering.

In keinem dieser beiden Brandfälle konnte sich ein Verdacht gegen die Hauseigentümer oder deren Familienmitglieder, obwohl nur eine mit Oertlichkeit und Hausbrauch genau vertraute Person als Täter in Betracht kommen konnte. Daß Brandlegung vorlag, stand vom Anbeginn außer Zweifel.

Der in der Mähdlestraße in Lustenau wohnhafte Bauer Albert Fitz, ein Nachbar der beiden letzten Abbrändler, hatte in der Brandnacht, als er zur Hilfeleistung herbeigeeilt war, bemerkt, daß seltsamerweise die Türe zu seinem Stalle und das Tor zu seinem Stadel offen standen. Sofortige Nachschau ergab aber nichts Verdächtiges. Morgens um 7 Uhr früh wurde seine Tochter Anna Fitz von dem Beschuldigten Otto Hollenstein gefragt, ob es nicht auch bei ihnen (Fitz) habe brennen wollen. Er ersuchte sie, mit ihm zusammen Nachschau zu halten und entdeckte darauf sofort auf dem Heuboden an einer Stelle im Heu und auf zwei Dielen, die zwischen den Heuboden und über der Scheune als Träger lagen und mit etwas Heu belegt waren,

verbrannte Heubüschel.

Die Flamme mußte offenbar vom Haustock hinausgeschlagen und dort auf den Balken gezündet haben. Glücklicherweise war das Feuer von selbst erloschen, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben. Diese Neugier des Beschuldigten sowie auch seine sofortigen Entdeckungen der Brandstellen machten ihn höchst verdächtig, weshalb er von der Gendarmerie in Lustenau verhaftet und auf den Posten zur weiteren Einvernahme gebracht wurde. Auch eine Reihe weiterer Momente deuteten auf ihn als den Täter. Er war gleich nach dem Feuerlärm am Brandplatz vollkommen angekleidet erschienen, hatte sogar die langen Hosen unten nach Radfahrerart mit Sicherheitsnadeln befestigt gehabt. Am Nachmittag vor dem Brande frug der Beschuldigte seine Quartiergeberin, ob man einen strafen könne, wenn er ein Haus anzünde und man sehe ihn nicht. Ferner wurde Hollenstein in der letzten Brandnacht um 1 Uhr früh auf der Straße von einer Frau gesehen, doch behauptete er bei seiner Einvernahme, daß er schon um halb 11 Uhr abends schlafen gegangen sei und sein Schlafzimmer nicht mehr verlassen habe.

Der Beschuldigte verhielt sich sowohl am Gendarmerieposten in Lustenau als auch beim Bezirksgericht in Dornbirn leugnend.

Erst nach dreimonatiger Haft entschloß er sich zu einem Geständnisse.

Er gab zu, die Brände bei Albert Hollenstein, bei Franz Josef Hämmerle und bei Fitz gelegt zu haben und bekannte sich dann auch aus freien Stücken als der Brandleger der beiden erstgenannten Brände.

Otto Hollenstein war im Februar v. J. aus Spanien nach Lustenau zurückgekehrt, wo er bei Franz Josef Hämmerle Unterstand fand. Die meiste Zeit seines Aufenthaltes in Lustenau war er arbeitslos. Ueber seine Beweggründe zur Brandlegung gab er an, daß er von seinem Unterstandsgeber angeblich schlecht behandelt worden sei.

Da ihn des Nachts in seiner Liegestätte das Ungeziefer arg plagte, faßte er den Entschluß, das Haus anzuzünden.

Er stand von seinem Lager auf, stieg auf einer Leiter in den zweiten Stock hinauf und warf dort ein brennendes Streichholz ins Stroh. Nach dieser Tat ging er in seine Kammer zurück und blieb dort, bis der Brand entdeckt wurde. Bei Pius Bösch legte er deshalb Feuer, weil er dort schon nach einigen Tagen arbeitslos wurde. Diesen Brand habe er in der Weise gelegt, daß er mittels eines Schirmes den Türhaken am Tore öffnete und ein brennendes Zündholz in das naheliegende Stroh warf. Die übrigen drei Brände habe er auf die gleiche Weise gelegt. Diese drei Brände habe er aus Rache und aus Verzweiflung über seine mißliche Lage gelegt.

Richterstand und Politik.

Wie berichtet, veranstaltete die österreichische Richterschaft am Sonntag in Wien eine äußerst eindrucksvolle Kundgebung, in der sie ihrer berechtigten Unzufriedenheit mit der Regelung der Besoldungsfrage beredten Ausdruck gab. Aber auch die zunehmende Verpolitisierung der Verwaltung gab Anlaß zu einer sehr scharfen Kritik der Vertreter der Richterschaft. Schon der Referent in der Versammlung, der Landesgerichtsrat Doktor Winkler, dessen Ausführungen wir der Hauptsache nach am Montag veröffentlicht haben, befaßte sich mit dieser Frage, indem er u. a. sagte:

Wir Richter stehen vereinsamt da.

Oder haben Sie schon gehört, daß eine uns nahestehende Vereinigung, beispielsweise die Rechtsanwaltskammer, für uns Partei ergriffen hätte? Daß sie gesagt hätte, die Entlohnung der Richter ist ein Skandal, eine Schande, die nicht weiter bestehen darf? Dabei wissen die Herren, welche Honorare wir ihnen als Mindestsätze anzuweisen haben und daß 25 Prozent der Richter sich mit einem Monatsgehalt von 300 bis 400 S begnügen müssen. In der Republik ist vielleicht noch mehr als früher alles auf Beziehungen eingestellt. Der Beruf des Richters widerspricht aber dem Sammeln von Beziehungen. Der Richterstand kann nicht wie die Bezirkshauptleute Gefälligkeiten erweisen, daher die Gleichgültigkeit von allen Seiten. — Das Thema

„Justiz und Politik"

behandelte Landesgerichtsrat Dr. Reichl aus Graz. Er führte dabei u. a. aus: „Nach dem Umsturz wurde der Obrigkeitsstaat zum Volksstaat und nun sind wir beim Parteistaate angelangt. Die Macht der Parteien wurde in vorsichtiger Form im Gesetze verankert. Die höchsten Träger der Verwaltung sind laut Bundesverfassung Volksbeauftragte. Früher standen an der Spitze der Ressorts Fachleute, jetzt Vertrauensmänner der Partei. Berufsbeamtentum und Wahlbeamtentum sind disparate Begriffe. Die Tendenz geht dahin, Wahlrichter und Wahlbezirkshauptleute einzuführen. Eine objektive, sachliche Handhabung der Gesetze gerät dabei in Gefahr. Wir haben gesehen, wie sich Herren an den höchsten Stellen der Republik schadlos gehalten haben zum Schaden des Volkes. Selbst bei den untergeordnetsten Stellen wird versucht, nach dem Proporz und nicht nach der Eignung vorzugehen. Auf Beamte, die ihre Unabhängigkeit zu wahren suchen, wird ein mehr oder minder starker Druck ausgeübt, sich einer politischen Organisation anzuschließen. Durch Interventionen trachtete man die objektiven Entscheidungen von Beamten zu korrigieren, so daß sich der Bundeskanzler genötigt sah, gegen die Interventionspraxis energisch einzuschreiten. Auf diese Weise wird

ein charakterloses Beamtenschranzentum

gezüchtet. Die Parteien haben die Legislative und die Kontrolle. Diese Kontrolle darf sich aber nicht auf die Gesinnung erstrecken. Wenn ein Stand unabhängig sein müsse, dann sei es gerade der Richterstand, denn der Grundsatz: Justitia Fundamentum Regnorum gilt erst recht für den Volksstaat. Hände weg von der Justiz! Vor ihren Toren muß die Politik Halt machen. Ich komme nun auf

die „Vertrauenskrise" in der Rechtspflege

zu sprechen. Wohl kein einziger Stand ist solchen Angriffen ausgesetzt, wie der Richterstand und die von Richtern gefällten Entscheidungen. Wenn wir eine gewisse Presse durchlesen, so müssen wir mit Bedauern konstatieren, daß dort bei der Kritik von Vorkommnissen und Personen weit über das Ziel geschossen wird und daß sich die Besprechung der Entscheidungen der Richter vielfach in Angriffen gegen den einzelnen Richter und den gesamten Stand ergehen. Mag sich auch eine derartige Art der Kritik selbst richten, mag auch der Teil der Bevölkerung, der die Dinge noch mit klarem Blicke sieht, sich das richtige Urteil über derartige Auslassungen bilden, eines ist jedoch nicht zu vergessen, daß durch die immerwährenden Angriffe gegen die Richter, durch die immerwährenden Behauptungen, daß die Entscheidungen nicht unparteiisch sind und nur aus der Einstellung zu einer gewissen Parteirichtung erfließen, doch der Teil der Bevölkerung, der kritiklos hinnimmt, was ihm seine Presse bringt, die Meinung gewinnen könnte, daß die Objektivität in der Rechtspflege der Vergangenheit angehört.

Durch solche Einstellung zur Rechtspflege werden sich aber jene Kreise, welche diese Methode pflegen, selbst die Geister beschwören, die sie auch nicht los werden, wenn es ihnen gelingen sollte, das Wahlrichtertum in ihrem Sinne durchzuführen. Was wird man dazu sagen, wenn man von den Richtern, die die herrschende Partei gewählt hat, behauptet, ihre Urteile seien nicht objektiv?

Im wesentlichen wird überhaupt nur von Urteilen der Strafgerichte diese Behauptung aufgestellt und gegen Entscheidungen in Strafsachen diese unbegründeten Anwürfe erhoben. Warum spricht man denn nicht von den Urteilen der Zivilrichter? Fürchtet man vielleicht in diesen Sachen, wo die Gefühlsentscheidungen doch nicht so ganz am Platze sind, daß man auch Gesetzeskenntnis besitzen müßte? Wie dem immer sei, muß festgestellt werden,

daß die österreichische Richterschaft unentwegt und unbeirrt trotz aller Angriffe ihre schwere Pflicht getan hat,

daß sie diese Pflicht nach bestem Willen und vollkommen objektiv erfüllte und daß sie sich in ihren Entscheidungen niemals hinreißen ließ, zu Problemen des politischen und sozialen Lebens eine Kampfstellung zu beziehen.

Bei der Debatte über das Kapitel „Justiz" im Finanz- und Budgetausschuß mußte selbst der Sprecher der Linkspartei feststellen, daß die Klagen über die Richtersprüche sich außerordentlich verringert haben, das heißt, daß eine Vertrauenskrise in der Rechtspflege gar nicht besteht. Wenn somit eine Vertrauenskrise behauptet wird, so ist damit keine andere Absicht verbunden, als das Vertrauen des Volkes in die Rechtspflege des Berufsrichters zu erschüttern.

Es ist ja richtig, daß die Richter gezwungen sind, in mannigfachem Belange bei ihren Entscheidungen Gesetzesbestimmungen anzuwenden die dem Gesetze der modernen Zeit schon ganz fremd geworden sind. Aber kann man deswegen von einer Vertrauenskrise in der Rechtspflege sprechen? Und trifft da die Richterschaft eine Schuld?

Wir Richter müssen es ablehnen, daß uns die Verantwortung für Verfügungen und Entscheidungen des Justizamtes und der Staatsanwaltschaften, die Verwaltungsbehörden und nicht unabhängig sind, angelastet werden. Immer wird nur der Richter angegriffen, weil der diesen oder jenen verurteilt hat. Hat ihn der Richter angeklagt? Die Richterschaft Oesterreichs, ihrer exzeptionellen Stellung wohl bewußt, hat immer ihre schwere Pflicht getan, sie wird es immer tun und an die Oeffentlichkeit, in der wir mit unseren Entscheidungen ja immer stehen, möchte ich den Appell richten, prüfen,

kritisieren Sie unsere Entscheidungen, kontrollieren Sie durch ihre Kritik den Gang der Rechtspflege, seien Sie aber dabei gerecht und sachlich und verurteilen Sie nicht bloß auf den Anschein hin.

Wir verlangen keine Anerkennung in der Oeffentlichkeit, bedenken Sie aber, daß es die ganze Tatkraft, die ganze geistige Konzentration eines Menschen erfordert, Urteil zu sprechen, bedenken Sie auch, welcher Selbstaufopferung es bedarf, an dieser Stelle zu sitzen, die nicht angetan ist, Reichtümer zu sammeln. Ich möchte noch bemerken, die Richterschaft hat nicht, weil sie den Kampf scheut, sondern weil es ihrer Stellung und Gesinnung entspricht, es bisher unterlassen, auf Angriffe zu reagieren. In der Republik hat der Beamte freiere Hände. Es könnte sein, daß wir eines Tages mit der ganzen Kraft der Organisation ungerechtfertigten Angriffen die Stirne bieten. Halten wir hoch die Standarte einer unabhängigen aufrechten Richterschaft."

Eine Entschließung.

Es wurde dann einstimmig nachstehende Entschließung angenommen:

Die auf der Hauptversammlung der Vereinigung der österreichischen Richter vertretene gesamte Richterschaft Oesterreichs gibt einmütig ihre Entrüstung über den völlig ergebnislosen Verlauf der eben abgeführten Verhandlung zur Gehaltsnovelle Ausdruck. Es wird einhellig festgestellt, daß über die bescheidenen Wünsche der Richterschaft hinweggegangen wurde, obwohl alle maßgebenden Stellen die Berechtigung dieser Wünsche anerkennen mußten und anerkannt haben, so daß der Großteil der Richter in einem Lebensalter bis zu 40 Jahren sich mit monatlichen Bezügen von 300 bis 400 S bescheiden muß und außerdem ganze Richtergruppen noch ohne eine ihnen derzeit unmögliche Aenderung des Dienstortes an ihrem Fortkommen gehemmt sind.

Die Richterschaft gibt ihrem tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß selbst ihre bescheidenen Wünsche Gegenstand einer mißgünstigen Beurteilung durch andere Beamtengruppen, insbesondere der Gewerkschaftskommission der Akademiker geworden sind, wodurch der Regierung ein willkommener Vorwand zur Ablehnung dieser Forderungen geboten wurde.

Die Richterschaft verwahrt sich entschieden gegen die zu ihrem Nachteile immer wieder geübte Besetzung hoher Richterposten durch Verwaltungsbeamte und legt Verwahrung dagegen ein, daß die Vorschläge der Personalsenate ohne Grund keine oder nicht genügende Beachtung finden.

Die Richterschaft ist auf Grund der gemachten Erfahrungen einmütig der Ansicht, daß die beklagten Uebelstände zum Großteil der mangelnden vollen Einsicht und dem geringen Wohlwollen des Personalreferenten im Bundeskanzleramte (Justiz) gegenüber der Richterschaft zuzuschreiben sind. Es wird festgestellt, daß Ministerialrat Dr. Leonhard das Vertrauen der Richterschaft nicht mehr genießt. Die Hauptversammlung beauftragt Präsidium und Hauptausschuß, ohne die bisher geübten Rücksichten mit größtem Nachdruck und unter Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel auf Durchsetzung ihrer berechtigten Forderungen zu dringen und stellt sich einmütig hinter die von ihr gewählte Leitung.

Eine scharfe Stellungnahme der Gewerkschaftskommission der Akademiker.

Die Generalversammlung der Richtervereinigung ist nicht ohne Echo geblieben. Die Gewerkschaftskommission der Akademiker befaßte sich eingehend mit den von Hofrat Dr. Ganzwohl und Landesgerichtsrat Dr. Winkler vorgebrachten Argumenten, um daraufhin ihre Stellungnahme in einer Erklärung festzulegen, die folgende merkwürdige Stellen enthält:

„Die Richterschaft hat anläßlich der letzten Lohnbewegung, an der sie übrigens selbst nicht teilgenommen hat, ebensowenig erreicht, wie die anderen Bundesangestellten. Sie ist aber anscheinend der Ansicht, daß dieser von anderen geführte Lohnkampf ihr separate Vorteile bringen sollte und da dies nicht eingetreten ist, hat sich ihrer eine lebhafte Erregung bemächtigt. Diese kam in der am 12. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Richtervereinigung in sehr temperamentvoller Weise zu einer explosiven Entladung."

Die Erklärung setzt sich dann ausführlich mit den Referenten des Hofrates Dr. Ganzwohl und Landesgerichtsrat Dr. Winkler auseinander, versucht einzelne ihrer Behauptungen im Detail zu widerlegen und kommt zu folgendem Schluß:

„Was die Verwahrung gegen einen Vergleich der Richter mit Verwaltungsbeamten anlangt, überläßt die Gewerkschaftskommission der Akademiker vorbehaltlich das Urteil der Oeffentlichkeit. Die Entschließungen der Generalversammlung der Richtervereinigung sind nicht imstande, die bisherige gewerkschaftliche Einstellung der Akademikerkommission in irgendeiner Weise zu beeinflussen."

*

§ **Abhandlungen aus dem juristisch-medizinischen Grenzgebiete.** Eine Reihe von Monographien, die von den Dozenten der Wiener Universität H. Herschmann, E. Höpler und F. Reuteiter zu dem Zwecke herausgegeben werden, um „streng sachlich und rein wissenschaftlich die Bearbeitung des juristisch-medizinischen Grenzgebietes zu fördern", worunter die Herausgeber vor allem die Kriminologie, die gerichtliche Medizin und die Psychiatrie verstanden wissen wollen. Als erstes Heft ist eine Arbeit von Dr. Ludwig Altmann über die Fruchtabtreibung erschienen. Die Schrift unterrichtet gut über den Stand der heute vielumstrittenen Frage, ohne wesentlich neue Gesichtspunkte zu bringen. Im Ergebnis lehnt der Verfasser die Freigabe der Fruchtabtreibung grundsätzlich ab, anerkennt aber die Straflosigkeit des auf Grund gewissenhafter medizinischer Indikation durch den Arzt eingeleiteten künstlichen Abortus. Die eugenetische Indikation wird unter Hinweis auf die noch unvollkommene Kenntnis der Vererbungsgesetze abgelehnt. Ebenso die soziale Indikation. — Als zweites Heft schließt sich daran die Arbeit eines Mediziners. Die innere Werkstatt des Psychiaters von Dr. Stransky. Ein außerordentlich geistreicher Versuch, den Einfluß der psychischen Konstitution des Psychiaters, also des Arztes auf seine Tätigkeit als Forscher wie als Arzt und Gutachter vor Gericht darzustellen. Bei den nahen Beziehungen zwischen richterlicher und psychiatrischer Tätigkeit ist diese Arbeit auch für den Juristen außerordentlich anregend, denn sie enthält manchen Satz, der sich ohne weiteres auch für eine — noch zu schreibende — Psychologie der Rechtsfindung verwerten ließe. — Ein Doppelheft beschließt vorläufig die Reihe der Abhandlungen. Suggestion und Strafrechtswissenschaft. Hier haben sich Jurist und Mediziner zusammengetan. E. Höpler zeigt vom Standpunkte des Strafrechtspraktikers den großen und vielfachen Anteil den die Suggestion auf das Zustandekommen von Verbrechen hat. Besonders sind die Abschnitte über Massensuggestion und über die suggestive Kraft des gedruckten Wortes, die Macht der Presse und ihre Gefahren hervorzuheben. Nicht so leicht wird der Jurist dem zweiten Abschnitt über die Psychologie der Suggestion und der Ueberzeugung von Dr. P. Schilder zu folgen vermögen, es wäre denn, daß ihm die Terminologie der Freudschen psychoanalytischen Schule von vorneherein geläufig sei. Dr. S. H.

Weihnachtsbücher!
Im neueröffneten Buchladen
Felizian Rauch, Innrain 6, Ecke Marktplatz
finden Sie reichste Auswahl
Geschenkliteratur für Weihnachten!
Bücher für jung und alt. R 201 p

Achtung! Gelegenheitskauf in **PELZWAREN!** **Achtung!**
Eine an Zahlungsstatt übernommene Partie erstklassiger Pelzwaren wird weit unter dem Werte abgestoßen. Preisbeispiele:
Pelzjacken: Fohlen S 1.0. Fehkhöl .00.— Murmel 3.0.—
Pelzmäntel: Fohlen S ..— Murmel 3.0.—
Nur wenige Tage!
Zu besichtigen bei Alois Unterberger, Innsbruck, Pradlerstraße 68/II, zwischen 3 bis 7 Uhr nachmittags. 12846

DER HAUPTTREFFER SPRICHT:
OB GROSS, OB KLEIN, ALLES KAUFT
KLASSEN-LOSE
ZUR WEIHNACHTSZIEHUNG
I. KLASSE, 28. u. 30. DEZEMBER
BEI DER
GLÜCKSTELLE STEIN
WIEN, I., WIPPLINGERSTRASSE 21
AN DER „HOHEN BRÜCKE"
SIE GEWINNEN
¾ MILLIONEN S
BESTELLEN SIE NOCH HEUTE PER POSTKARTE
¼ LOS S 4·—, ¼ S 8·—, ½ S 16·—, ½ S 32·—

§ **Verurteilung eines Konsumleiters.** Wien, 14. Dez. Gestern hatte sich der Leiter der Sparabteilung des Ersten Wiener Konsumvereines Machek wegen Verbrechens der Veruntreuung, begangen durch Unterschlagungen von Spargeldern in der Höhe von eineinhalb Milliarden Kronen zu verantworten. Der geständige Angeklagte wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

§ **Das Urteil im deutschen Kommunistenprozeß.** Leipzig, am 14. Dez. Im Prozeß gegen die Honnefer Kommunisten vor dem Reichsgericht wurde nach sechswöchiger Dauer das Urteil verkündet. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Zuwiderhandlung gegen das Gesetz zum Schutz der Republik, gegen die Verordnung zum Waffenbesitz und gegen das Sprengstoffgesetz erhielten der Schreiner Kirchhof zwei Jahre Zuchthaus, der Arbeiter Biennecke drei Jahre Gefängnis, der Schlosser Josef Weber und der Elektrotechniker Krings je zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Vier weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis ein Jahr neun Monate verurteilt.

Aus aller Welt

Weihnachtsaktion der Gemeinde Wien für die Arbeitslosen.

KB. **Wien,** 14. Dez. Wie die „Arbeiterzeitung" meldet, sprachen gestern Vertreter der Gewerkschaftskommission und des Wiener Vorstandes der sozialdemokratischen Partei bei dem Bürgermeister vor und richteten an ihn unter Hinweis auf die große Not der Arbeitslosen das Ersuchen, die Gemeinde möge auch heuer wieder zu Weihnachten eine Aktion für die Arbeitslosen vornehmen. Der Bürgermeister teilte mit, daß sich die Gemeindeverwaltung bereits entschlossen habe, einen Betrag von zehn Milliarden Kronen für eine Winteraktion aufzuwenden. Dieser Betrag werde dazu verwendet werden, den verheirateten Arbeitslosen, soweit sie schon länger als 20 Wochen arbeitslos sind, sowie denen, die ihre Eltern oder Geschwister erhalten, unter der gleichen Voraussetzung einen Zuschuß zuzuwenden.

Verbotene Arbeitslosendemonstration in Wien.

KB. **Wien,** 14. Dez. Ein Aktionskomitee der Arbeitslosen hat für Mittwoch, den 15. d. M., 10 Uhr vormittags, die Abhaltung einer Versammlung in und vor der Volkshalle des Rathauses mit dem Beifügen angezeigt, daß die Teilnehmer von den einzelnen Arbeitsvermittlungsstellen geschlossen zum Rathause ziehen würden und daß sich an die Versammlung ein Demonstrationszug über den Ring bis zum Schwarzenbergplatz anschließen werde. Mit Rücksicht darauf, daß durch derartige Kundgebungen auf der Straße Beunruhigung in der Bevölkerung erregt und der gerade in der Weihnachtszeit besonders rege Geschäftsverkehr empfindlich gestört werden würde, hat die Polizeidirektion die angezeigten Aufzüge vor und nach der Versammlung aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Wohles untersagt.

Sensationelle Wendung in der Affäre Marek.

Der Erfinder, seine Frau und seine Schwägerin verhaftet.

Wien, 15. Dez. (Priv.) Gestern abends wurde in Mödling der Ingenieur Emil Marek, der bekanntlich im Mittelpunkt einer großen Versicherungsaffäre steht, sowie dessen Gattin und Schwägerin verhaftet. Damit hat die ganze Angelegenheit, die wegen ihrer seltsamen Begleitumstände das größte Aufsehen erregt hat, eine überraschende Wendung genommen.

Der Fall Marek hat bekanntlich eine Vorgeschichte, in der der Ingenieur bei der Versicherungsgesellschaft Anglo-Danubian Lloyd eine Unfallversicherung im Betrage von 400.000 Dollar im Falle gänzlicher Invalidität und 200.000 Dollar im Falle teilweiser Invalidität abgeschlossen hatte. 24 Stunden nach Abschluß der Versicherung erlitt Marek angeblich einen Unfall, indem er sich bei der Bearbeitung einer Holzpuppe den linken Fuß abhackte. Die Versicherungsgesellschaft verweigerte die Auszahlung des Betrages mit der Begründung, daß Selbstverstümmelung vorliege. Bereits in der Vorwoche wurde der Spitalsdiener Mareks verhaftet, der einen Arzt beschuldigte, an dem abgehackten Fuß des Marek manipuliert zu haben. Diese Angabe erregte deshalb großes Aufsehen, weil das Gutachten des Professors Haberda, das zu ungunsten Mareks lautete, darauf aufgebaut war, daß der Fuß drei Streifen aufweise, Marek also mit der Hacke mehrere Schläge gegen den Fuß geführt haben müsse.

*

* **Personalnachrichten.** Der Bundespräsident hat dem vormaligen Präsidenten des Wiener Kunstgewerbevereines Andreas Krampolek in Wien und dem Journalisten Ludwig Basch taxfrei das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen.

* **Zwangsversteigerung des Hotels „Austria" in Bad Ischl.** Bei der am 9. d. M. beim Bezirksgerichte Bad Ischl stattgefundenen Zwangsversteigerung wurde das an der Esplanade gelegene Hotel „Austria" vom Baumeister Hans Brandl um den Ausrufungspreis von 80.000 S erstanden. Vor Umgestaltung des weitläufigen Gebäudes zu einem Hotel war es durch eine lange Reihe von Jahren der Sommersitz des Erzherzogs Franz Karl, des Vaters des Kaisers Franz Joseph.

* **Ein Krematorium in Steyr.** Steyr, 15. Dez. Hier wurde mit dem Bau eines Krematoriums begonnen, das im März fertiggestellt sein soll. Die Kosten betragen 100.000 Schilling.

* **Die Versteigerung im Schloß Voglsang.** Am zweiten Versteigerungstage kamen die Möbel an die Reihe, unter denen es viele Prunkstücke gab; den höchsten Preis erzielte mit 3000 S ein japanischer Schrank. Auch etliche Bilder wurden noch versteigert, darunter ein Jagdstück von Monsinger, das um 820 S losgeschlagen wurde. Der E[illegible] s der beiden ersten Tage überstieg 100.000 S. Eine Reihe von Gegenständen, auf die Prinzessin Immakulata von Koburg Eigentumsrechte geltend machte, wurden aus der Versteigerung ausgeschieden.

* **Sparsamkeit am unrichtigen Platze.** Aus Wien wird uns berichtet: Professor Dr. Hans Kelsen, Staatsrechtslehrer der Wiener Universität, der Schöpfer der österreichischen Verfassung, hat einen Ruf nach Berlin an die dortige Universität erhalten. Die juristische Fakultät hat sich jetzt einmütig in einer Anzahl von Eingaben an das Unterrichtsministerium für das Verbleiben Professor Dr. Kelsens in Wien eingesetzt.

* **Perlustrierung aller Mazedonier in Wien.** Wien, 14. Dez. Seit 48 Stunden findet in Wien eine groß angelegte Aktion des Polizeipräsidiums und des Sicherheitsbüros gegen die in Wien lebenden Mazedonier statt. Im Zusammenhang mit dem Revolveranschlag vom Samstag vormittags werden alle in Wien lebenden mazedonischen Flüchtlinge perlustriert. Die Polizei will mit den schießenden Revolverhelden endgültig aufräumen. Allen jenen, die in den letzten Jahren in blutige Komplotte verwickelt waren, wird nahegelegt, den Schauplatz ihrer Tätigkeit außerhalb des Bundesgebietes zu verlegen. Bis zur Stunde wurden etwa 20 in Wien lebende mazedonische Politiker einvernommen.

* **Diebereien in den Berndorfer Metallwerken.** Wien, 14. Dez. Das Sicherheitsbüro hat die Maurermeistersgattin Marie Strnad in Wien verhaftet, weil sie seit Jahren Metallwaren, die von Angestellten der Firma Krupp in Berndorf bei der Firma gestohlen worden sind, von den Dieben zum Verkauf übernahm und mit ihnen einen schwunghaften Handel trieb. Als Diebinnen wurden die in der Berndorfer Metallwarenfabrik bedienstet gewesenen Arbeiterinnen Wessely und Pum ausgeforscht. Der Schaden ist hoch. Bisher konnten Waren im Werte von 7000 S zustande gebracht werden.

* **Milliardendefraudation eines Wiener Rechtsanwaltes.** Wien, 14. Dez. Im Vorjahre verkaufte Ingenieur Otto Batzo das von ihm im Jahre 1920 übernommene adaptierte Dreamland-Gelände an der Hohen Warte an die Gemeinde Wien. Der Rechtsanwalt Doktor Franz Brunnl, der die Verkaufsverhandlungen geführt hat, ist mit zirka einer Milliarde des Verkaufspreises durchgebrannt.

* **Grundsteinlegung zum burgenländischen Regierungsgebäude.** Eisenstadt, 14. Dez. In Anwesenheit zahlreicher Festgäste und unter großer Teilnahme der burgenländischen Bevölkerung hat heute die Grundsteinlegung zu dem neuen Regierungsgebäude stattgefunden. Zu der Feierlichkeit waren aus Wien Bundespräsident Dr. Hainisch, Bundeskanzler Dr. Seipel, Minister Dr. Schürff und zahlreiche hohe Beamte sowie National- und Bundesräte erschienen. In den Ansprachen, die bei der Grundsteinlegung gehalten wurden, wurde auf die Bedeutung des heutigen Tages für das Burgenland und den Bundesstaat Oesterreich hingewiesen. An die Grundsteinlegung schloß sich ein festlicher Empfang im Hotel „Weiße Rose" an.

* **Die Schule im Burgenland.** Wien, 14. Dez. Im Burgenland, das jetzt seit fünf Jahren zu Oesterreich gehört, gelten auf dem Gebiete des Schulwesens die österreichischen Gesetze immer noch nicht. Alle Bestrebungen der burgenländischen und der gesamten österreichischen Lehrerschaft, die Regierung zur Einführung des österreichischen Volksschulgesetzes im Burgenland zu bewegen, waren bisher erfolglos. Es scheint, als ob die österreichische Regierung die konfessionelle Schule im Burgenland bestehen läßt, um sie als Bollwerk zu erhalten, von dem aus einmal die konfessionelle Schule wieder in ganz Oesterreich eingeführt werden könnte. In einer großen Kundgebung in der Volkshalle des Wiener Rathauses protestierte jetzt fast die gesamte österreichische Lehrerschaft (nur der christliche Lehrerverein hielt sich fern) gegen die burgenländische Schulreaktion und forderte in einer Resolution den Nationalrat auf, dem unhaltbaren Zustand im Burgenland ein Ende zu machen und die kulturelle Einverleibung in die österreichische Republik durch die Ausdehnung des Reichsschulgesetzes auf das Burgenland baldigst energisch durchzuführen.

* **Ludendorff genesen.** München, 14. Dez. General Ludendorff ist von seiner Operation wieder vollkommen genesen und aus der chirurgischen Behandlung als geheilt entlassen worden.

* **Einbruch in die Berliner japanische Botschaft.** Berlin, 13. Dez. Ungewöhnlich dreiste Einbrecher suchten in der vergangenen Nacht die japanische Botschaft am Platze der Republik heim. Ein am Hause angebrachtes Gerüst benutzten sie zum Einstieg über das Dach, von wo sie bis in das Schlafzimmer des Botschafters vordrangen. Hier stahlen sie, während der Botschafter schlief, vom Nachttisch ein goldenes Zigarettenetui und ein Portemonnaie, das 1600 Mark bares Geld enthielt. Von der Flurgarderobe entwendeten sie einige wertvolle Herrenpelzmäntel. Auch der Diplomatenpaß des Botschafters fiel ihnen in die Hände.

* **Der versunkene Bahndamm.** Aus Mecklenburg wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Ein Streckenwärter der Reichsbahn sah dieser Tage auf einer Streckenbegehung seines Reviers bei Spohnholz zu seinem Schrecken, daß vor ihm plötzlich der mehrere Meter hohe Bahndamm zu Ende war. Es war am frühen Morgen um 6 Uhr, und es war stockfinster. Er vergewisserte sich, so gut es ging, daß offenbar auf eine weitere Strecke hin der Bahndamm tatsächlich auf rätselhafte Art verschwunden war. In wenigen Minuten mußte der erste Personenzug Neubrandenburg—Stralsund vorbeikommen. Der Arbeiter eilte zum nächsten Streckentelephon und berichtete der Station Spohnholz, daß die Strecke unpassierbar sei. Hier hatte man gerade dem Personenzug freie Fahrt gegeben. Er konnte noch aufgehalten werden und unübersehbares Unglück blieb vermieden. Bei eintretendem Tageslicht wurde festgestellt, daß der Bahndamm auf etwa 80 Meter völlig verschwunden war. Nähere Untersuchung ergab, daß er versunken sein mußte, und jetzt hat man auch die tiefere Ursache gefunden. Der Bahndamm führt über weites Wiesengelände, das auf einem 9 Meter mächtigen Torfboden ruht. Darunter ist ein unterirdischer See. Durch die letzten nassen Jahre ist eine Erweichung des Torfbodens eingetreten, und die neun Meter dicke Schicht hat die Belastung, die sie 63 Jahre — seit dem Bau der Bahnlinie — anstandslos trug, nicht mehr ausgehalten. Die Torfbrücke brach ein und der Bahndamm versank. Durch Aufschütten großer Mengen Kies hat man ihn wieder hergerichtet und die Strecke fahrbar gemacht. Dem umsichtigen Streckenarbeiter hat die Reichsbahn eine öffentliche Belobung und ein Geschenk von 500 Mark zuteil werden lassen.

* **Die Junggesellensteuer in Italien.** Die römischen Blätter schätzen die Zahl der von der Junggesellensteuer Betroffenen in Italien auf drei Millionen. Von der Steuer, die 20 bis 50 Lire betragen soll, sollen ausgenommen sein: die Geistlichen, die noch im Familienverpflegung stehenden Personen oder Militärdienstpflichtige, die von gewissen Krankheiten, die eine Eheschließung verbieten, befallenen Personen, einige Kategorien von Unteroffizieren, für die Ehelosigkeit vorgeschrieben ist, und die unfreiwillig Arbeitslosen.

* **Fürchterliche Bestrafung eines Zudringlichen.** Aus Paris meldet der „Oesterreichische Pressedienst": In Audun-le-Tidre gibt es eine starke polnische Arbeiterkolonie. Die Frau eines polnischen Arbeiters, namens Kaczmarek, hatte sich schon seit längerer Zeit der Liebesanträge des Werkmeisters Jusvicque zu erwehren. Obwohl sie in glücklicher Ehe lebt und Mutter von fünf Kindern ist, versuchte Jusvicque sie zu überreden, mit ihm zu flüchten. Schließlich wurde er zudringlich und brutal und die Frau verbat sich seine weiteren Besuche. Als er dennoch am Samstag zu ihr kam und mit der ihm gewohnten Zudringlichkeit zärtlich werden wollte, riß Frau Kaczmarek einen Topf mit Fett — sie war gerade mit dem Auslassen von Speck beschäftigt — vom Herd und goß das siedende Schmalz dem Mann ins Gesicht. Als dieser sich in furchtbaren Schmerzen am Boden wand, packte sie ein Küchenmesser und versetzte Jusvicque bündlings fünfzehn Stiche. Die Gendarmerie fand den Mann in einer Lache von Fett und Blut. Er war auf der Stelle tot. Von einer Verhaftung der Frau Kaczmarek mußten die Behörden absehen, da die Einwohnerschaft von Audun-le-Tidre die aus der nächsten Departementstadt herbeigeholte Gerichtskommission nur unter der Bedingung zuließ, daß die Täterin auf freiem Fuß belassen werde.

* **Spanisch-englische Heiratspläne.** Madrid, 14. Dez. Nachdem jetzt offiziell feststeht, daß der Prinz von Wales demnächst Madrid und andere spanische Städte besuchen werde, wird wieder davon gesprochen, daß bei dieser Gelegenheit die Verlobung des englischen Thronerben mit der ältesten Tochter des spanischen Königspaares, der Infantin Beatrice, zustandekommen werde. Der Prinz wird inkognito in einem Hotel Wohnung nehmen.

Paracelsus und das Märchen vom Schönbrunner Goldschatz.

Anläßlich der Grabungen in Schönbrunn wird vom „Neuen Wiener Journal" auf eine Weissagung des Theophrastus Paracelsus hingewiesen, die sich hoffentlich in den nächsten Tagen verwirklichen wird. Aus der Fülle seines magischen Wissens hat der geniale Arzt und Weise, dessen gewaltige geistige Bedeutung allzu lange verkannt worden ist, in Salzburg am Ende seines Lebens die Auffindung dreier Schätze geweissagt, von denen „der eine zu Meiden in Friaul, der andere zwischen Schwaben und Bayern, der dritte zwischen Spanien und Frankreich bald nach Abgang des letzten österreichischen Kaiserums gefunden werden soll."

Damit hat Paracelsus die Schatzfindung räumlich und zeitlich fixiert und wir haben nur eine bei Prophezeiungen recht häufig notwendige Metastase vorzunehmen und unter Schwaben etwa das spätere schwäbische Banat zu verstehen, um die Ortsbezeichnung des zweitgenannten Schatzes auf Schönbrunn beziehen zu dürfen. Die Größe dieses Schatzes ist schier ungeheuer, denn „er ist mächtig in Barschaft mehr denn zwölf Königreiche, allda ein Karfunkel als ein Ei, welchen kein Kaiser bezahlen kann, lieget". Außerdem wird man dort „überaus erfahrene Kunstbücher" finden, in denen „die höchst geheime Kunst der rechten Tranmutatio metallorum und des Lapidis philosophorum", des Steins der Weisen, beschrieben ist. Der Schatz wird gefunden werden von einem, „der seines Alters fünfzig Jahre ist."

Obzwar die Zeitbestimmung „kurz nach Abgang des letzten österreichischen Kaiserums" — auf den für die damalige Zeit ganz ungewöhnlichen Ausdruck „österreichisch" sei besonders hingewiesen — für eine Prophezeiung schon hinlänglich präzise ist, hat Paracelsus Wert darauf gelegt, sie noch durch eine Schilderung der allgemeinen politischen Zeitumstände weiterhin zu verdeutlichen. Wir erfahren, daß „ehe denn solches geschieht, in allen Landen viel große Verwirrung und viel Widerwärtigkeit entsteht". „Es werden die Untertanen wider die eigenen Herren stehen, daß große Aufruhre dadurch sollen erweckt werden". Das Unrecht, das sich, unter der Herrschaft eines Adlers symbolisiert, in der Welt breit gemacht hat, wird durch das gute Prinzip, das in einem gelben Löwen, der von Mitternacht einherschreitet, personifiziert wird, schließlich aber besiegt werden, denn „das Haupt soll bleiben und die Bosheit bestraft werden". „Und wenn es auch viele Mühe haben wird, des Adlers Klauen aus dem Reich zu bringen", so wird doch schließlich „der Löwe des Adlers Szepter bekommen und wird mächtig von Taten und Wundern sein und werden ihn die Untertanen so ihn jetzt nicht erkennen, mit großen Freuden aufnehmen. Und allenthalben wird Frieden und Einigkeit kommen."

Zum Schluß wird uns noch gesagt, daß auch die Schatzfindung nur zum Guten ausschlagen werde, denn „Gott der Allmächtige wird den, der ihn finden wird, in allem Glück und Sieg mit seiner göttlichen Macht stärken und ihm Gewalt verleihen, damit alles Böse unterdrückt werde und alles Gute eröffnet und daß es ersprießlich sein wird, dadurch auch die nötigen Dinge erlanget werden mögen, durch den Gott, durch welchen die Welt erschaffen worden, auch wieder zerbrochen werden kann, auch durch den Sohn und heiligen Geist, wahrer Gott hochgelobt in alle Ewigkeit Amen."

Volkswirtschaft

Die Aufwertung der Leibrenten.

Wien, 14. Dez. Der Unterausschuß zur Beratung des Kleinrentnergesetzes hat den Entwurf fertiggestellt, der nunmehr in den Finanzausschuß gelangt. Das Gesetz soll noch vor Weihnachten erledigt werden. In der Fassung des Unterausschusses enthält der Entwurf einige Verbesserungen gegenüber der ursprünglichen Vorlage. Nach dem § 1 können nunmehr österreichische Bundesbürger die Aufwertung ihrer Leibrenten erlangen, wenn sie bis zum 31. Dezember 1918 einen Anspruch auf eine Leibrente oder eine aufgeschobene Leibrente erworben haben. Ihr Wohnsitz muß im Bundesgebiet liegen und das Jahreseinkommen darf 3600 S nicht übersteigen.

Rentner, deren Leibrente am 31. Dezember 1918 bereits flüssig war, haben nur dann einen Anspruch auf eine Ausgleichsrente, wenn ihre Rente ursprünglich mindestens 300 Friedenskronen im Jahre betragen hat. Außerdem haben einen Anspruch auf die Aufwertung Leibrentner, deren flüssige Leibrente im Lauf des Jahres 1919 erworben ist und wenn die Rente mindestens 100 alte österreichisch-ungarische Kronen oder österreichische Kronen jährlich betrug. Der Anspruch ist auch gegeben, wenn bei einer aufgeschobenen Leibrente am 31. Dezember 1918 mindestens die Hälfte aller vertragsmäßigen Prämien eingezahlt war, und bei ausländischen Rentnern, die in Oesterreich ihren Wohnsitz haben, wenn österreichische Bundesbürger in den Heimatländern dieser Ausländer in ihren Rentenansprüchen gleichgehalten werden.

Bei flüssigen Leibrenten wird die Ausgleichsrente nach dem Gesetz mit Rückwirkung auf den 1. Jänner 1926 gewährt. Rentner, die eine Versorgung in öffentlichen Anstalten genießen, erhalten die Ausgleichsrente nicht, auch solche nicht, die einen ausreichenden Unterhaltsanspruch auf Grund des bürgerlichen Rechtes haben. Rückständige Rentenbeträge können die Leibrentner 15 Tage nach deren Fälligkeit gerichtlich einklagen.

Die Aufwertung beträgt im Jahre bei Leibrenten von 800 bis 1200 Friedenskronen das 2100fache, von 1200 bis 1800 Friedenskronen das 1600fache, von 1800 bis 2400 Kronen das 1000fache und bei Renten, die den Betrag von 2400 Kronen übersteigen, das 500fache. Bei vertragsmäßigen Leibrenten unter 800 Friedenskronen beträgt die Ausgleichsrente mindestens das 3000fache im Jahr. Für die folgenden Jahre kann die Ausgleichsrente vom Ministerium für soziale Verwaltung im Einvernehmen mit dem Bundeskanzleramt nach Maßgabe der Mittel des Leibrentenfonds bis zum 1½fachen Mindestausmaß erhöht werden.

Der § 10 spricht aus, daß mit dem Gesetz ein weiterer Anspruch auf Aufwertung aus Leibrentenverträgen und Lebensversicherungsverträgen erfüllt erscheint. Ueber diesen Paragraph entspann sich eine sehr rege Auseinandersetzung. Die Sozialdemokraten stellten den Antrag, die Ansprüche auf alte österreichisch-ungarische Kronen oder österreichische Kronen lautende Lebensversicherungen aller Art einschließlich der Leibrentenversicherungen können bis zu einer allfälligen anderweitigen gesetzlichen Regelung nur mit dem Betrage gerichtlich geltend gemacht werden, der sich nach dem Schillingrechnungsgesetz ergibt. Dieser Antrag wurde von der Mehrheit abgelehnt, vom Abg. Hölzl aber als Minderheitsantrag für den Finanzausschuß angemeldet.

Die Eisenbahntarife in Europa.

Nachstehende Uebersicht gibt ein Bild über die Eisenbahnfahrpreise in den wichtigsten Staaten Europas. Es kosten 50 Kilometer dritter Klasse (in Schillingen)

	Personenzug	Schnellzug
Ungarn	1.87	4.08
Frankreich	1.94	1.94
Belgien	2.04	2.04
Tschechoslowakei	2.10	2.30
Polen	2.12	3.33
Rußland (2. Klasse)	2.75	2.75
Italien	2.89	3.23
Deutschland	4.25	5.48
Oesterreich	2.82	3.24
Dänemark	4.42	6.20
Holland	4.74	5.88
Schweiz	5.18	5.87
Schweden	5.74	6.22
Norwegen	5.81	6.98
England	6.72	6.72

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß die Personenzugstarife in Ungarn am billigsten, dagegen in England am teuersten sind. Für den Preis, den man in England für 50 Kilometer zahlt, fährt man bei uns in Oesterreich fast 150 Kilometer, in Ungarn sogar 175 Kilometer. Mit dem Schnellzug fährt man in Frankreich und Belgien am billigsten, in Norwegen dagegen am teuersten. In einigen Ländern, so in Frankreich, Belgien, England und Rußland, wird zwischen Schnellzug und Personenzug kein Unterschied im Preise gemacht. Zum besseren Verständnisse der obenstehenden Tabelle sei erwähnt, daß es in Rußland nur erste und zweite Klasse gibt, während es in Deutschland, Elsaß-Lothringen und Polen bei Personenzügen auch eine vierte Klasse gibt.

*

(Insolvenzen in Salzburg.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Lungauer Ein- und Verkaufsstelle, reg. G. m. b. H. i. L., in Tamsweg. Das Ausgleichsverfahren über den Kaufmann Hans Herbsthofer, Salzburg, Westbahnstraße 7, sowie über die Firma R. und H. Singer, Schuhwarenhaus, Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse.

(Registerpfandrecht und Feiertags-Geschäftszeit.) Wien, 13. Dez. Die Fachsektion der Ledergrossisten besprach gestern in einer Plenarversammlung den Gesetzentwurf zur Einführung des Registerpfandrechtes in Oesterreich. Es ergab sich eine Uebereinstimmung der Meinungen dahin, daß das Registerpfandrecht sowohl für den Gläubiger als auch für den Schuldner überaus schädlich sei. Durch diese Einrichtung würde Vermögensverschleierungen Tür und Tor geöffnet und der anständige Gläubiger um jede Aussicht, zu seinem Gelde zu gelangen, gebracht. Aber auch für den Schuldner sei das Registerpfandrecht schädlich, weil einem im Register aufscheinenden Schuldner nach der ganzen Sachlage überhaupt kein Kredit mehr gewährt werden könnte. Es wurde beschlossen, schärfstens gegen den Entwurf Stellung zu nehmen. Schließlich wurde die einheitliche Regelung der Geschäftszeit an Feiertagen wie folgt beschlossen: Als vollständige Ruhetage sind zu behandeln: Sämtliche Sonntage, der 1. Jänner, 1. Mai, der 12. November, der 25. und 26. Dezember, der Ostermontag und Pfingstmontag. Halbtagsdienst mit einem Geschäftsschlusse um 1 Uhr ist zu halten: Hl. Dreikönige (6. Jänner), Fronleichnam (16. Juni) und Allerheiligen (1. November)

(Steuerkonto-Auszug statt Steuerbüchel.) Vom Abg. Dr. Grailer wurde kürzlich im Nationalrat der Antrag eingebracht, das Steuerbüchel wieder allgemein einzuführen, um den Steuerpflichtigen eine Uebersicht über ihre Steuerverpflichtungen zu geben. Die heutige Buchungsart, sowie die Verschiedenheit und Vielfältigkeit der Steuern hat die Uebersichtlichkeit in den Steuerverpflichtungen durch Eintragung der Schuldigkeit und der Abstattungen in die früher üblich gewesenen Steuerbüchels fast unmöglich gemacht. Es wurde daher in einzelnen Ländern von den Finanzlandesbehörden statt des Steuerbüchels ein Steuerkonto-Auszug eingeführt, aus dem der Steuerträger seine Schuldigkeit und seine Abzahlungen ersehen kann. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich die dazu berufenen Körperschaften (Handelskammern, Fachgenossenschaften usw.) dafür einsetzten, daß auch in Oesterreich eine ähnliche Verfügung getroffen würde, um den Wünschen der steuerzahlenden Bevölkerung zu entsprechen. Dieser Kontoauszug wäre von den Steuerämtern in der ersten Hälfte des Jahres jedem Steuerpflichtigen über dessen Verlangen vollkommen kostenlos auszufertigen. Die Evidenzhaltung der weiteren Vorschreibungen und Abstattungen würde dem Steuerträger obliegen, der auf der Rückseite der Posterlagscheine die gewünschte Verbuchung seiner Zahlungen entsprechend den gleichzeitig durchzuführenden Eintragungen im Kontoauszug anzuführen hätte. Bei Erhalt eines neuen Zahlungsauftrages wären sodann die Ergänzungen auch hinsichtlich der definitiven Vorschreibungen und der sich daraus ergebenden Voreinzahlungen nachzutragen.

(Die Abfindung bei der landwirtschaftlichen Warenumsatzsteuer.) Wien, 15. Dez. Der Finanzminister Kienböck beantwortete gestern die Anfrage des Abg. Schönbauer über die Bevorzugung parteipolitischer Gruppen des Bauernstandes bei Abfindungsvereinbarungen über die Warenumsatzsteuer dahin, daß diese Abfindung grundsätzlich nur mit denjenigen steuerpflichtigen Gruppen abgeschlossen werde, die um eine abfindungsweise Regelung bei der Finanzverwaltung ansuchen. Der Reichsbauernbund habe bezüglich Holzverkäufen geringen Umfanges ein solches Ansuchen vorgelegt und es wurde mit ihm ein Uebereinkommen abgeschlossen. Die Unterbehörden wurden jedoch angewiesen, den in dem Uebereinkommen enthaltenen Grundsatz auch bei allen anderen Landwirten anzuwenden.

(Oesterreichs Papierindustrie.) Wien, 14. Dez. Nach den vom Handelsministerium gesammelten Daten hielt die in den letzten Jahren zu beobachtende Produktionssteigerung der österreichischen Papierindustrie auch im Jahre 1925 unvermindert an. Von den einzelnen Produktionszweigen erzielte die Zellulosefabrikation sowohl im Vergleich zur Vorkriegszeit als auch gegenüber dem ersten Jahre des letzten Jahrfünfts die größte Steigerung; sie hob sich nämlich von 7181 Waggons im Jahre 1921 auf 17.566 Waggons im abgelaufenen Jahre und betrug 148 Prozent der Erzeugung vom Jahre 1913. Auch in der Erzeugung von Holzstoff wurden die Zahlen des Jahres 1921 wie des Jahres 1913 bedeutend überholt; diese Fabrikation stieg von 5885 Waggons auf 8009 Waggons und erreichte gegenüber dem Stand von 1913 bereits 130 Prozent. Die Papierfabrikation (ohne Rotationspapier) erhöhte sich im letzten Jahrfünft von 9739 Waggons auf 14.933 Waggons und die Erzeugung von Rotationspapier von 3027 auf 4165 Waggons; gegen 1913 ist der Stand beider Gruppen zusammen 101 Prozent. Pappe wurden im Jahre 1921 3367 Waggons und im letzten Jahr 4964 Waggons erzeugt, doch zeigt diese Gruppe einen Rückgang auf 71 Prozent der Produktion von 1913. Die günstigen Ergebnisse der letzten Jahre wurden, wie die „Statistischen Nachrichten" hervorheben, zumeist durch bedeutende Investitionen ermöglicht, die in mehreren großen Betrieben durchgeführt worden sind. Das im vorigen Jahr erzeugte Papier einschließlich des Rotationspapieres war ungefähr zu gleichen Teilen für den Inlandsbedarf und für die Ausfuhr bestimmt. Was diese anlangt, so ergibt die Handelsstatistik der letzten zwei Jahre folgendes Bild: Im Jahre 1925 wurden 25.670 Waggons im Werte von 147.106 Millionen Schilling ausgeführt, das sind gegenüber dem Vorjahre um zirka 350 Waggons und 21 Millionen Schilling mehr. Der Ausfuhr steht im letzten Jahre eine Papiereinfuhr von 20 Millionen Schilling gegenüber, so daß sich ein Ausfuhrüberschuß von 127 Millionen Schilling ergibt, der umso bedeutsamer ist, als die wichtigsten für die Papierindustrie benötigten Rohstoffe und Energien im Inlande in ausreichender Menge vorhanden sind. Die wichtigsten Ausfuhrländer waren Italien mit über 8000 Waggons, Ungarn mit über 3000, Frankreich mit 1797, Jugoslawien mit 1670, Polen mit 1274 und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1039 Waggons. Auch im laufenden Jahre macht die Papierindustrie weitere Fortschritte und in allen Produktionszweigen waren die Ergebnisse des ersten Halbjahres beträchtlich höher als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

(Der sechsprozentige Pfandbrief.) Im Mai dieses Jahres sind die Landeshypothekenanstalten in Oesterreich vom achtprozentigen Goldpfandbrief auf den sechsprozentigen übergegangen. Sie haben dabei die Entwicklung des Anlage- und Geldmarktes richtig vorausgefühlt. Zwar haben die Kreise der Wiener Großfinanz diesem mutigen Schritt, der den Hypothekarschuldnern eine ganz wesentliche Erleichterung und Annäherung an die Vorkriegsverhältnisse gebracht hat, nicht günstig aufgenommen und auf den achtprozentigen Pfandbrief im Deutschen Reiche hingewiesen, der dort damals unbestritten den Realgeldmarkt beherrschte. Viel gefährlicher war aber die gesteigerte Absatztätigkeit der österreichischen Banken in diesen höher verzinslichen Werten für die weitere Entwicklung des österreichischen Pfandbriefes. Der Verkauf unserer sechsprozentigen Goldpfandbriefe war dadurch so gut wie lahmgelegt und unsere Realkreditanstalten konnten seit Monaten dem stets steigenden Kreditbedarf der bäuerlichen Grundbesitzer nicht annähernd mehr nachkommen, ja sie mußten gelegentlich zum achtprozentigen Pfandbriefdarlehen wieder übergehen. Nun kommt aus Berlin die bedeutsame Nachricht, daß die Preußische Hypothekenaktienbank beschlossen hat, mit der Ausgabe von sechsprozentigen Goldpfandbriefen zu beginnen. Das Institut geht dabei von der Erwägung aus, daß auch der sechsprozentige Pfandbrief leicht Absatz findet. Denn der siebenprozentige Pfandbrief, auf den die Bank sowie einige andere Realkreditanstalten im Reiche bereits versuchsweise übergegangen waren, wurde dieser Tage im Kurs stark hinaufgesetzt und hat bereits 99½ erreicht. Die neuen sechsprozentigen Goldpfandbriefe sollen mit 94 oder 94½ ausgegeben werden. In den Berliner Börsenkreisen wird der Beschluß der führenden Preußischen Hypothekenaktienbank als Auftakt einer allgemeinen Senkung des Realkreditzinses angesehen. Für dessen Höhe ist jedoch nicht nur der Nominalzins, sondern auch die Bemessung der Unkosten wesentlich. Auch hierin sind die österreichischen Pfandbriefanstalten zugunsten der Schuldner vorausgegangen, indem sie die Vergütungen an die Banken auf ein erträgliches Maß, das ohnehin noch reichlich über das der Vorkriegszeit geht, setzten. Es sind daher in Deutschland Bemühungen im Gange, die Unkostensätze, die etwa das Doppelte der bei uns in Oesterreich angewandten ausmachen, zugunsten der Schuldner zu verkleinern.

(Auflösung des ungarischen Petroleum- und Benzinkartells.) Wien, 13. Dez. Die ungarischen Erdölfabrikanten und Petroleumimporteure beschlossen, die im Juni d. J. zustandegekommene Preiskonvention zu kündigen. Dies bedeutet die Auflösung des Petroleum- und Benzinkartells. Anlaß zur Auflösung gab der Umstand, daß einige kleinere Unternehmungen sich dem Kartell nicht angeschlossen haben, wodurch mehrere Mitglieder des Kartells die Preiskonvention nicht einhalten konnten.

(Herabsetzung der polnischen Maschinenzölle.) Wien, 9. Dez. Durch eine Verordnung werden in Polen 60 Prozent der auf Maschinen und Apparaten lastenden Einfuhrzölle herabgesetzt, insoweit deren Einfuhr geeignet erscheint, die Kosten der Produktion herabzusetzen oder den Ertrag der industriellen oder landwirtschaftlichen Produktion zu erhöhen.

(Eine englische Strumpffabrik in Oedenburg.) Aus Oedenburg, 14. d. M., wird berichtet: Eine englische Finanzgruppe beabsichtigt in Oedenburg eine Strumpffabrik zu errichten. Das neue Unternehmen will sich mit 24 Maschinen und 130 Arbeitern vorerst auf die Erzeugung von 54.000 Dutzend Strümpfen einrichten.

(Ein deutscher Waggonbau-Konzern.) Berlin, 13. Dez. Wie der Handelsdienst des Wolffschen Büros erfährt, ist heute eine deutsche Waggonbau-Vereinigung, der dreißig deutsche Waggonfabriken angehören werden, unter dem Vorbehalt gegründet worden, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft den Vertrag mit der Waggonbau-Industrie abschließen wird.

(Die Gründung der Reparations-Wirtschaftsbank.) Zu den bereits gemeldeten Einzelheiten über die Gründung einer Reparations-Wirtschaftsbank wird noch mitgeteilt, daß in Paris eine Gesellschaft unter dem Namen „Societe Technique et Financiere pour l'utilisation des prestations en nature" gegründet worden ist, die sich die Durchführung von Sachleistungen und Lieferungen in technischer und finanzieller Hinsicht zur Aufgabe setzt. An der Gründung sind außer den beteiligten Bankhäusern zwei führende Organisationen der Bauwirtschaft in Frankreich und in Deutschland, nämlich die Chambre Syndicale des Constructeurs en ciment arme de France und der Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes E. V., Berlin, daran beteiligt. Die Gründer sind ausnahmslos im Aufsichtsrat vertreten. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist der Bankier Marcel Bernard, Paris. Der Sitz der Gesellschaft ist Paris. Die Gesellschaft hat ihre Arbeiten bereits aufgenommen. Das nominelle Gesellschaftskapital ist verhältnismäßig gering, da ja Träger der künftigen Finanzverpflichtungen das Bankenkonsortium und nicht die Gesellschaft sein wird.

Reform Hosen
aus
seidenweicher,
bester Schafwolle
8.90

Salmers

Japan Strümpfe
aus
edelstem
Material
8.90

M.-Theresienstr. 41 — Lauben 14

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 14. Dez. Die Börsenlage hat sich nicht geändert. Fehlende Anregungen und fortgesetzte Abgaben in Effekten, die seit einigen Tagen angeboten werden und die mit den nahenden Feiertagen verbundenen größeren finanziellen Anforderungen veranlaßten die Spekulation zu weitgehender Reserve, so daß der Verkehr in der Kulisse bei ruhigem Geschäfte meist abgeschwächt einsetzte, doch waren die Rückgänge bis auf wenige Ausnahmen keine erheblichen. Die Anbote waren weder umfangreich noch drängend und der Markt bekundete eine nicht zu verkennende Widerstandsfähigkeit. Später trat Geschäftslosigkeit ein und nur in Rima wurden noch einige Budapester Käufe getätigt. Renten waren vernachlässigt und wenig geändert. Im Schranken herrschte Geschäftsstille und die Kurse erfuhren zumeist nur unbedeutende Veränderungen. Auf dem Anlagemarkte besserten sich infolge Deckungen einzelne Eisenbahnprioritäten.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 14. Dez. Völkerbundanleihe 74.2; Mairente 4.31; Juirente 3.6; Februrente 6.5; Aprilrente 15.55; Oesterreichische Kronenrente 3.45; Donau-Save 782.5; Bank für Oberösterreich 10; Wiener Bankverein 96; Oesterreichischer Bodenkredit 159; Britisch-ungarische Bank 43; Oesterreichische Kreditanstalt 127.4; Ungarische Kreditbank 336.5; Anglobank 81; Kroatische Eskompte 124; Niederösterreichische Eskompte 260; Kompaß 11.8; Länderbank 127; Mercurbank 59; Nationalbank 2,110; Wiener Unionbank 100; Verkehrsbank 35; Zivnostenska banka 765; Donaudampfschiff 940; Ferdinands-Nordbahn 8,050; Graz-Köflacher 155; Staatseisenbahn 363.2; Südbahn 203; Korn Bau 4.8; Perlmooser 2,315; Union Baumaterial 170; Wienerberger 515; Liesinger 657; Allgemeine Bau 153; Union Bau 145; Austig Chem. 1,390; Broiche 3,160; Clotilde 16; Jungbunzlauer 4,850; Alpine Montan 377; Austria Email 207; Coburg 330.5; Felten S 35.90; Finze 128; Hutter, Schranz S 30.50; Kabel Draht S 17.90; Krain. Eisen 422; Krupp 232.6; Ditmar-Lampen 1,120; Rima 175.6; Schöller-Stahl 14.2; Brevillier 942; Skodawerke 1,286; Waagner 104.7; Waffenfabrik 52; Warchalowski 76; A. E. G. Union 62.1; Brown Boveri 140.1; Vereinigte elektr. 332; Siemens 189.4; Mundus 1,090; Slavonia 38.6; Timber 240; Galiz. Montan 25.9; Oberu. g. Kohlen 227; Rossitzer 256; Salgo 564; Steir. Magnesit 23; Trifailer 414.5; Veitscher Magnesit 12,500; Westb. Kohlen 735; Fiesch 100; Breitfeld, Danek 885; Brünner Masch. 128; Daimler 4.05; Grazer Waggon. 33; Heid Masch. 17; Hofherr, österr. 34; Hofherr, ungar 161.9; Sigl, Lokomotiv. 105.5; Simmeringer 172; Zielenieweki 96; Elbemühl 39; Leykam 137.5; Neusiedler 2,002; Fanto 113; Gal. Karpathen 91.1; Galicia 940; Naphtha 95; Schodnica 110.1; Cosmanos 755; Gerngroß 76; Schafwolle 474; Schöller Zucker 5,036; Eisenbahnverk. öst. S 52.—; Eisenbahnverk. ung. 342; Eisb.-Wag.-Leih. 319; Semperit S 14.40; Innere Bundesanleihe 71; Pfandobligationen 1. bis 3. E. 84½, 4. bis 6. E. 83½, 7. bis 9. E. 78½, 10. bis 13. E. 76½, 25j., 1. bis 3. E. 229, 5. bis 8. E. 228.5, 11. bis 13. E. 228; Lire-Oblig., 25j., 1. bis 4. E. 162.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 14. Dez. Amerikanische 706.60 Geld, 710.60 Ware; Deutsche 168.30 (168.90); Französische 28.32 (28.48); Italienische 32.17 (32.33); Jugoslawische 12.43 (12.49); Polnische 78.38 (79.38); Schweizer 136.45 (137.25); Tschechische 20.9375 (21.0575); Ungarische 99.05 (99.45).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 14. Dez. Amsterdam 283.10 Geld, 284.10 Ware; Belgrad 12.48 (12.52); Berlin 168.53 (169.03); Brüssel 98.46 (98.86); Budapest 99.10 (99.40); Bukarest 3.6450 (3.6550); Kopenhagen 188.60 (189.20); London 34.3375 (34.4375); Madrid 108.60 (109.—); Mailand 32.22 (32.32); Newyork 708.— (710.50); Oslo 178.85 (179.45); Paris 28.25 (28.35); Prag 20.97 (21.05); Sofia 5.1050 (5.1450); Stockholm 189.10 (189.70); Warschau 78.43 (78.93); Zürich 136.73 (137.23).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Dez. Wien 59.17; Prag 12.424; Budapest 58.65; Holland 167.81; Oslo 106.17; Kopenhagen 111.79; Stockholm 112.12; London 203.47; Newyork 4.195; Italien 19.08; Paris 16.745; Schweiz 81.06; Belgrad 74.02.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 14. Dez. Berlin 123.2125; Holland 206.9125; Newyork 517.75; London 2510.50; Paris 20.6750; Mailand 23.6250; Prag 15.3250; Budapest 0.007250; Bukarest 2.6125; Belgrad 9.12; Sofia 3.74; Wien 73.0125; Brüssel 72.—; Kopenhagen 137.85; Stockholm 138.2750; Oslo 130.70; Madrid 79.25; Buenos Aires 211.75; Japan 253.25.

(Nachdruck verboten.) 18

Fäden, die ins Jenseits führen.

Roman von Anny v. Panhuys.

Dann wieder saßen sie in dem kleinen Restaurant der Marinestation, saßen neben Hafenarbeitern und Heizern und tranken irgendeine Erfrischung. Ein Stückchen Hafenleben spielte sich vor ihnen ab. Motorboote schossen zwischen Schiffskolossen durch wie seltsame, große Fische, irgendein Frachtdampfer aus fernem Land fuhr in den Hafen ein, und die Wellen des Hafens schlugen grünlichbraun an all die Last, die sie schaukelnd auf ihrem Rücken trugen, wurden blau und rein hinter Rompe oles, dieser riesigen Mauer, die, im Wasser fußend, ein Stückchen den Hafen vom offenen Meere trennt.

Oder sie ergingen sich zu zweien im herrlichen Park vom Montjuich, gingen dort über breite Marmortreppen und genossen den Blick auf das Gesamtbild von Barcelona, das sich zu Füßen seiner Berge hinschmiegte und an ihnen emporkletterte mit seinen weißen Mauern und flachen Dächern, seiner fremdartigen Bauweise und Lieselotte die Vorstellung einer morgenländischen Stadt gab. Lieselotte genoß mit allen Nerven das Neue, das stündlich auf sie eindrang. Aber sie lernte dabei auch die Sprache immer besser, und Donna Manuela staunte ehrlich über das Sprachtalent ihrer Schülerin.

Die Kressins litten unter der Wärme. Sie gingen nur morgens und abends aus, und Frau Marie erwog ernstlich, wie man wohl Lieselotte zu bestimmen vermochte, das Haus zu verkaufen und nach Deutschland zurückzukehren. Mit ihrem Geld konnte sie dort sehr, sehr gut leben, und man durfte beisammenbleiben. Daran lag ihr vor allem.

Sie wollte die Vorteile von Lieselottes Reichtum mitgenießen, trotzdem sie Lieselotte eher haßte als liebte.

Ihr Mann hatte das Gefühl sehr offenherzig „Neid" genannt.

Nun ja, es war wohl auch Neid, der sie erfüllte, wenn sie sah, über welche Schätze Lieselotte gebot.

Eines Tages erzählte Manuela allen von ihrem bisherigen Leben.

Sie war das Kind eines Künstlerehepaares. Der Vater ein bekannter spanischer Klaviervirtuose, die Mutter, aus deutscher Familie stammend, war Sängerin gewesen. Sie selbst hatte früh geheiratet, einen Bankier, mit dem sie einige Jahre in glücklichster Ehe gelebt und der ihr, als er plötzlich durch einen Jagdunfall starb, ein stattliches Vermögen hinterließ. Sie hatte einem Verwandten die Verwaltung desselben übergeben, und er hatte sie betrogen, hatte im Laufe von ein paar Jahren alles verspielt und verpraßt und war dann flüchtig geworden. Um seiner alten Mutter willen hatte sie von einer Anzeige abgesehen, aber es war ihr selbst schwer geworden, sich über Wasser zu halten, und sie sei nun sehr zufrieden, wenigstens für einige Zeit ein ruhiges Leben führen zu können ohne Sorge vor Hunger und Not.

Lieselotte dachte, daß Donna Manuelas Schicksal eigentlich ein Gegenstück zu dem ihren war.

Jene war aus Glanz und Reichtum in Armut gestürzt, sie aus schlichten, einfachen Verhältnissen zu Glanz und Reichtum emporgetragen worden.

Und es war so herrlich, reich zu sein!

Alle Wünsche konnte man sich erfüllen und armen Menschen Gutes erweisen. Das wollte sie nach besten Kräften tun.

Bei ihrem Abschied hatte sie den Armen ihres Heimatstädtchens eine größere Summe überwiesen. Dasselbe wollte sie auch hier tun.

Sie sprach davon zu den Kressins.

Er zupfte an seinem Barte. „Ach, wer kennt dich denn hier? Niemand erfährt doch davon! In Ebersdorf war das was anderes, da stand es in der Zeitung und jeder Mensch dort kennt dich und uns."

Lieselotte sprach zu Donna Manuela davon und sie lächelte süß.

„Eine wundervolle Idee, gnädiges Fräulein! Der Himmel wird Sie für Ihre Güte segnen."

Am gleichen Tage sagte sie in einer kleinen Altstadtbar zu ihrem Freunde, dem Marquese José de Montebello:

„Jetzt fängt die blonde Aeffin an, dein Geld zu verschenken, und ich muß ihr noch zureden, darf nichts von meinem Aerger merken lassen."

Donna Manuela hatte für diesen Abend ein paar freie Stunden erbeten, sie wollte der alten Mutter jenes betrügerischen Verwandten einen Besuch machen. Die alte Frau wohne draußen in Sarrea, und es würde wohl ein wenig spät werden mit der Heimkehr.

„Gehen Sie nur und kommen Sie wieder, wann Sie wollen," hatte Lieselotte gutmütig erwidert.

Und jetzt saß Donna Manuela mit dem Marchese zusammen und hatte ihm viel, so viel zu erzählen.

„Zögere nun auch nicht mehr länger, damit wir weiterkommen," drängte sie und dann stichelte sie: „Bist wohl feige, José, hast wohl Furcht, der blonden Aeffin Schaden zuzufügen. Ich sage dir, sie läßt was draufgehen und ist in keiner Beziehung knauserig. Sie hat es schnell gelernt, das Geld mit Anmut auszugeben, das ihr die verrückte Alte in den Schoß geworfen."

Er blickte sie mißbilligend an.

„Sprich nicht so häßlich von der toten Frau! Man sagt, es bringt Unglück, wenn man auf Tote schimpft."

„Oiga! Und das sagst du, der du noch vor kurzem nicht genug auf die Tote schimpfen konntest! Mach dich nicht lächerlich, José, und jetzt komm, hier ist es auf die Dauer zu fad. Wollen ins Monte Carlo gehen, Sängerinnen und Tänzerinnen sehen und in einer Loge eine Flasche Champagner auf das Gelingen unseres Vorhabens trinken!"

Monte Carlo war eine Singspielhalle und die meisten sogenannten „Künstlerinnen" dort von einer Herz und Gemüt erschütternden Unfähigkeit des Könnens. Krasse weibliche Dilettanten versuchten zu singen, Anfängerinnen piepsten Gassenhauer und vollführten dazu die eckigsten Hand- und Beinverrenkungen. Nur ein paar Sängerinnen waren gut, aber die Tänzerinnen sämtlich. Denn der Tanz liegt den Spanierinnen im Blut, ihre Bewegung ist tanzender, zuckender Rhythmus und wogendes, zärtliches Gleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten

Bund Oberland. Anläßlich der Anwesenheit auswärtiger Gäste findet heute abends um 8 Uhr ein Kameradschaftsabend im Gasthaus „Alt-Innsbruck", Karwendlerzimmer, statt.

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch keine Probe; nächste Probe Freitag abends 8 Uhr.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch wichtige Probe; Donnerstag um 6 Uhr Leitungssitzung im Musikverein.

Männergesangverein Pradl. Mittwoch Probe.

Sängerriege des J. T. V. Mittwoch Hauptversammlung.

Innsbrucker Kammerchor. Mittwoch im Musikverein, Zimmer 20, um 6 Uhr Probe für Lochheimer-Liederbuch, um 7 Uhr Solistenprobe.

Verein der Baumeister. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Union", Adamgasse (Hauptversammlung).

Deutsche Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur. Mittwoch Weihnachtsfeier im Arbeiterinnenheim, Innstraße 107.

Deutsche Burschenschaft — D. A. B.-Ortsgruppe (Wartburg). Mittwoch halb 9 Uhr abends Zusammenkunft in „Alt-Innsbruck" (Kneipe der Burschenschaft Suevia).

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend und Bücherausgabe im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler", 1. Stock.

D. H. V. und V. d. w. A. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenversammlung im Gasthof „Wilder Mann". Bericht über die Gehaltsbewegung. Referent: Kreisvorsteher Maskus. Lichtbildervortrag.

Innsbrucker Alpenklub. Mittwoch Klubabend im Vereinsheim „Lahringer", Jahnstraße.

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriegenabend. Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

Tiroler Chauffeurverein. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Goldener Greif".

Offiziersbund der Kaiserschützenregimenter. Donnerstag abends halb 7 Uhr diesjährige Hauptversammlung im Gasthof „Oesterreichischer Hof".

Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. K." Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch halb 9 Uhr abends Zusammenkunft im Dreizimmerstüberl.

Alpiner Verein „Edelweiß". Mittwoch wichtige Wochenversammlung im Vereinsheim „Weißes Rößl".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Schröfler". Mittwoch Kneipe in „Büchsenhausen".

Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909. Mittwoch halb 9 Uhr abends Riegenabend im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße. Sämtliche ausgeliehenen Sachen sind bestimmt retourzustellen.

Radfahrer-Klub Union. Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".

Touren- und Rennfahrer-Klub „Germania". Mittwoch 8 Uhr abends Klubabend im Gasthof „Schwarzer Bär", Mariahilf.

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer".

Radfahrerverein „Ausdauer". Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim.

Innsbrucker Turnverein. Mittwoch Turnen: 5 bis 6 Uhr Mädchen von 6 bis 10 Jahren, 6 bis 7 Uhr Mädchen von 11 bis 14 Jahren, 7 bis 8 Uhr Uebungsstunde für Reigen und Vorführungen für Turnerkränzchen, 8 bis halb 10 Uhr männliche Zöglinge. Die Eltern werden ersucht, die Kinder nicht vorzeitig in die Turnstunde zu senden.

Turnverein „Friesen" Hötting. Mittwoch halb 9 Uhr abends Turnratsitzung im Vereinsheim „Stamser", Hötting.

Turnverein Hall 1862. Samstag findet in der neuen Turnhalle die Vereins-Julfeier mit reichhaltiger Vortragsfolge statt.

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Hall. Der erste Monatsabend findet am Mittwoch im „Engel" statt. General Kerchnawe ist erkrankt, weshalb sein Vortrag verschoben werden mußte.

Antworten der Schriftleitung

? **„Hall":** 1) Wenn der Anspruch des Hausherrn auf Eigenbedarf vom Gericht bestätigt wurde, so werden Sie vorteilhafter sich mit der kleineren Wohnung begnügen müssen, als auszuziehen. 2) Sie können die Beiziehung eines Vertreters zur Kommission fordern; darüber entscheidet der Richter. 3) Die Verpflichtung zur Anmeldung bei der Krankenkasse besteht zwar nicht für jene, die eine Beschäftigung nur im Nebenberufe oder gelegentlich ausüben, in Ihrem Falle scheint das aber zweifelhaft zu sein. Sie müßten sich bei der Bezirkskrankenkasse erkundigen. 4) Belehrungsbroschüren über sozialfürsorgerische Einrichtungen bekommen Sie bei der Arbeiterkammer.

? **„F. H., Oberndorf":** Wenn beim Kritisch-Watten alle drei „Kritischen" am Boden sind, so ist der Löheber berechtigt, alle drei zu behalten.

? **„Sparsam":** Von der Auszahlung einer Weihnachtsaushilfe ist bei der Bundesbahndirektion bisher nichts bekannt. Vielleicht hat in Ihrer traurigen Lage ein Ansuchen um eine außerordentliche Notstandsaushilfe, die in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen gewährt werden kann, Aussicht auf Erfolg.

? **„Steuer":** Wie wir über Anfrage beim Steuerreferat erfahren, können die Rückzahlungen aus den Hauszinssteuerbeiträgen erst nach den Feiertagen erledigt werden.

? **„Fr. J. H.":** 1) Wegwerfen, da gibts keine dauerhafte Reparatur. 2) Die ausgebrannten Glühbirnen werden weder im Umtausch noch sonst vom Elektrizitätswerk angenommen. Vielleicht fragen Sie selbst noch einmal dort an.

Alpaka-Silberwaren geschmackvollst und billigst bei **Julius Hampl**
Bestecke, Aufsätze, Likörservice, Fruchtkörbe, Zigarettendosen, Mokkaservice, Rauchservice etc. etc.
Herzog-Friedrich-Straße 40 (Donauhof)
M 165

Wir geben Ihnen Kredit!
Besorgen Sie Ihre Einkäufe bei uns!
Sie finden bei uns, was Sie suchen:
Damen- und Herrenbekleidung
Pelzmäntel und Pelzjacken
Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Herrenanzüge, Raglane, Regenmäntel, Schuhe, Wäsche
billiger, als Sie dachten!
Wenn Sie noch nicht bei uns auf Teilzahlung gekauft haben, laden wir Sie zu einem Versuch ein.
Tiroler Bekleidungshaus
Ecke Adamgasse und Salurnerstraße Innsbruck (neben Hotel „Arlberger Hof")
M 157

Strumpf
Waren von
Adolf Pantz
bleiben am längsten ganz!
Verstärkte meliert. Strümpfe und Socken . . . S 1.20
Reinwollsocken . . . S 1.90
Feiner, fester Herrenstrumpf, Naht, Hochferse, Doppelsohle . . . S 1.50
Feine starke Knickerbockerstrümpfe S 2.20
Vierfacher Modesocken . . . S 2.50
Feinster, vierfacher Chemnitzer Seidenflorstrumpf . . . S 3.70
Reinwollmodesocken . . . S 3.90
Original englische Wollstrümpfe . S 6.—
Allerfeinste englische Wollstrümpfe S 7.20
Das dankbarste und das billigste Weihnachtsgeschenk
Adolf Pantz Templstr. 4 Hauptpostnähe

Mieder-Combination
bequemstes, modernstes Tragen
Original Paris
*
Zu haben in allen Ausführungen und Preislagen, **nur** im Miedersalon
Valerie Hellebrand
Templstraße 14
6837

Auf sofort werden einige
Agenten
mit schöner, flotter Handschrift und guter Kleidung gesucht. Hofgasse 12.
M 137

Meine **englische Frühstücks-Mischung**
„Stern-Tee" (Orange-Packung)
ist auch im Feinkostgeschäfte des Herrn **Alois Pohl** zu haben, was ich meinen am **Saggen** wohnenden verehrten Kunden höflich zur Kenntnis bringe. H 6331
Tee-Import Steiner

Hunderttausend Schillinge
und Treffer von S 30.000.—, 20.000.— etc., können Sie am 2. Jänner 1927 gewinnen, wenn Sie Baulose vom Jahre 1925 besitzen. Soferne Sie keine Lose haben, wenden Sie sich sofort an das
Konzessionierte Bank- und Wechselgeschäft Otto Baader, Innsbruck
Maia-Theresien-Straße 1, Telephon 374, 375
welches noch Lose gegen bequeme Monatsraten oder Barzahlung abgibt, solange der Vorrat reicht.
Als Weihnachtsgeschenk glänzend geeignet.
Es werden noch einige seriöse Vertreter gegen höchste Provision aufgenommen. K 390 1

Stets über **150** Pendeluhren lagernd!

Leopold Fuchs
Innsbruck
Museumstraße Nr. 6

Klaviere
direkt von der Fabrik
Schneider & Söhne
gegründet 1885
Wien—Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Gold, Silber, Brillanten, Platin, künstl. Zähne und Münzen kauft zu Höchstpreisen Franz Reimann Uhrmacher, Museumstraße Nr. 11. H 6244-8

HEMDEN
kauft man bei KLOTZ, Hofgasse 12
ЗК ЗК ЗК ЗК ЗК ЗК

Zl. 24007 M 232

Versteigerungs-Kundmachung.

Am **Donnerstag, den 16. Dezember 1926,** 9 Uhr vormittags, findet im Rathause, Maria-Theresien-Straße Nr. 18, ersten Hof links, die Versteigerung von einer Partie Schnäpsen, Likören, Rum, Tee, leeren Flaschen, einer Wurstschneidemaschine, Schaukelbadewanne, Kinderbettstatt, einem alten Fahrrad, Modistenzubehör usw., statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können unmittelbar vor der Feilbietung an Ort und Stelle besichtigt werden.

Stadtmagistrat Innsbruck
Städtisches Exekutionsamt,
am 15. Dezember 1926.
Der Kanzleidirektor **A. Leuer** e. h.

M 38 E 5992/26

Versteigerungsedikt.

Am **16. Dezember l. J.,** nachmittags 2 Uhr, werden im Hause **Johnstraße Nr. 25, 3. Stock,** und **Pradlerbaracke Nr. 8, Tür 18,** verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände öffentlich versteigert.

Dieselben können eine halbe Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung
am 14. Dezember 1926.
Blecha, Justizsekretär.

SOCKEN
Strümpfe, Stutzen usw. kauft man bei
Erich Klotz, Innsbruck,
Hofgasse 12 (Burgrieser)

EHERINGE

Leop. Fuchs
INNSBRUCK
Gold- u. Silber Ankauf zum höchsten Tagespreis
M 38

Cloth
schwarz, 135 cm breit, **Weihnachts-Preis S 2.80. Jos. Rosenstein,** Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 2, Eckhaus Museumstraße. **Eingang durch den Hausflur!**
H 6319-7

Bei meinem diesjährigen

Weihnachts-Verkauf

beweise ich neuerdings meine große Leistungsfähigkeit durch anerkannt billige Preise, bei enormer Auswahl nur gediegenster Qualitätsware!

Einige treffende Beispiele:

Anzüge:

aus Cheviot . . . . . aufw. von S **65.—**
für Strapazzwecke

aus Kammgarn . . von S **112.—** bis **196.—**
in allen Modefarben, sowie in Blau und Schwarz

Jackettanzüge . . . . aufw. von S **115.—**

Smokinganzüge, Prima Qualität von S **175.—**

Abendsakkos mit Weste . . . von S **88.—**
aus Shettland

Kammgarn-Modehosen von S **22.—** bis **67.—**
in allen Dessins

Morgensakkos, Schlafröcke aufw. von S **38.—**

Spezialität: Fertige Kleider für korpulente Herren!

Sportbekleidung:

Sportanzüge . aufw. von S **100.—** bis **185.—**
mit kurzer und langer Hose, in allen Modefarben

Ski-Anzüge aus blauem Loden, aufw. v. S **63.—**
in sportgerechter Ausführung.

Ski-Anzüge aus Covercoat, aufw. von S **120.—**

Ski-Hosen . . . . . aufw. von S **34.—**
Prima Qualität

Windjacken . . aufw. von S **24.—** bis **37.—**

Ski-Überhosen . aufw. von S **16.—** bis **21.—**
aus Zeltstoff

Knickerbocker und Breeches-hosen . . . aufw. von S **21.—** bis **41.—**

Lederröcke . . . . . von S **170.—**
aus Ia. Nappa

Lederwesten . . . . . von S **95.—**
aus Ia. Nappa

Rodel-Tuxer . . . . . von S **110.—**
aus hochwertigem Loden

Modeartikel:

Neuheiten in Modehemden aufw. von S **9.—**
aus Cretone, Zephir, Poppeline

Weiße Hemden . . . . aufw. von S **12.20**
Piquébrust, mit u. ohne Manschetten

Krawatten . . . . . aufw. von S **2.30**
in allen Farben

Hüte „Marke Vossi" . . aufw. von S **14.—**

Sportmützen . . . . . aufw. von S **5.—**

Kinder- und Knabenkleider:

Kostüme . . . . . aufw. von S **25.—**
von 3 bis 12 Jahren

Knaben-Anzüge . . . aufw. von S **45.—**
von 12 bis 16 Jahren

Kinder-Wintermäntel . aufw. von S **35.—**
von 3 bis 12 Jahren

Knaben-Wintermäntel von 12 bis 16 Jahren

Knaben-Ski-Anzüge von 11 bis 16 Jahren

Knaben-Ski-Hosen

Knaben-Knickerbocker in allen Preislagen

Wintermäntel:

aus gutem Double aufw. v. S **79.—** bis **188.—**
in den verschiedensten Farben und neuesten Fassonen

Winterröcke aufw. von S **144.—** bis **185.—**
in Schwarz

Übersakkos . . aufw. von S **57.—** bis **118.—**
für Straße und Sport

Pelz-Übersakkos . . aufw. von S **270.—**
erstklassige Ausführung

Stadtpelze . . . . . aufw. von S **290.—**

Hubertusmäntel . . . aufw. von S **39.50**
aus Tiroler Loden

Wetterkrägen . . . . aufw. von S **31.—**
aus Tiroler Loden

Spezialität: Fertige Kleider für korpulente Herren!

Herren- und Knabenkleiderhaus **Ludwig Schirmer** Maria-Theresien-Straße 32
Ecke Anichstraße

Besichtigen Sie meine Schaufenster! Nichtpassendes wird nach Weihnachten anstandslos umgetauscht!! Keine Mittagssperre!

S 8565

Für das

Weihnachtsfest

empfehle mein reich sortiertes Lager in sämtlichen Delikatessen, Fischkonserven, feine Kompotte, Büchsengemüse wie Spargel, Bohnen, Erbsen etc.

Als Spezialität:

Orig. Steirisches Milchmastgeflügel
Brat- und Fettgänse
Junge Enten, Indians
Kapaune, Poularden
Brat- und Backhühner
*
Böhmische Fasanen, junge Hasen
*
Donauspiegelkarpfen
Plattensee-Fogosche
*

Vormerkungen auf Geflügel und Fische infolge großer Nachfrage schon jetzt erbeten. — Aufträge von auswärts werden prompt effektuiert!

Karl Feldkirchner
Innsbruck
Anichstraße 9 Telephon 265

M 5

Auf den **Weihnachtstisch** gehören **Reininghaus-Liköre**
St. Peter, Curaçao, Kakao, Mokka und Cherry-Brandy
Reininghaus-Doppelmalzbier
dunkel.
Beachten Sie die Likörreklame im Schaufenster!

Bei **A. Mitschka**
Kolonialwaren
Innsbruck
Maria Theresienstr. 7

S 8580m

M. Heichlinger
Innsbruck, Burggraben 9
Telephon 1034/8

empfiehlt Handschuhe in Leder, Seide, Trikot u. Wolle, Leder- u. Imitationshosen, Hosenträger in reichhaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen

S 8581

Achtung!

Prima Gefrierfleisch, per kg S 1.40, sowie sämtliche Fleisch- und Wurstsorten
zu den
billigsten Tagespreisen
offeriert

Nikolaus Erhart
Fleischhauerei und Selcherei
Amthorstraße Nr. 10 und Riesengasse Nr. 3.

12516

Thermos-
flaschen kauft man bei
Erich Klotz
Innsbruck, Hofgasse 12

Chemiker

sucht, zur Verwertung eigener guter Ideen Geldgeber oder Anschluß an bestehenden Betrieb. Zuschriften unter „Chemiker Nr. 5732" an die Verwaltung.

Tee und Rum
in guten, aromatischen Qualitäten sowie gar. echten alten Jamaika-Rum billigst. Joh. Handl's Nachf., Innsbruck, Seilergasse 12. 22 109

Für den Winterbedarf
empfehle ich meine
Ia. Oberschlesische Kohle
Haushammer Salonkohle
Briketts
Buchen-, Föhren- und Fichtenholz
Schwarten und Spreißel
zu konkurrenzlos billigen Preisen
Holz- und Kohlenhandlung
Wwe. Hanni Schwingshackl
Heiliggeiststraße 16, Telephon 282.

49 r

Laden mit Büroräumen

im Zentrum der Stadt gelegen
wird gesucht.
Unter: „Sofort Nr. 5756" an die Verwaltung des Blattes

Villenbaugrund

womöglich am Saggen oder in sonstiger sonniger Lage Innsbrucks zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Selbstkäufer 12819" an die Verwaltung des Blattes.

SCHUHE
jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

Das **Hämorrhoidal-Heilmittel Oriol**
wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmwänden, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozeß eintritt. Erhältlich in den Apotheken.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Günstige Wohnungstauschgelegenheiten in der Stadt und nach auswärts vorgemerkt im **Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben Nr. 14.** 155 b-1

Zu vermieten

Gebe **Geschäftslokal** mit anschließend. Wohnung gegen Zimmer und Küche. Angebote unter „Preiswert 5811" an die Verw. 1

Villa, 5 Zimmer, Mansarde und Nebenraum, gr. Obstgarten, zu vermieten. Wohnungsbüro G. Mayer, Anichstraße 7. 12879-1

Wohnungen, leer: 1 Zimmer u. Küche, 5 Zimmer u. Küche; möbliert: 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche, sowie Geschäftslokale u. Magazine zu vermieten. Wohnungsbüro G. Mayer, Anichstraße 7. 12878-1

Geschäftslokale, bestehend aus 2 Zimmern, Kücherl, Keller, sofort zu vermieten. **Auernig,** Speckbacherstraße Nr. 32 12882-1

Schönes Geschäftslokal mit Magazin und Keller sowie Büroräume und Telephon, event. ein Zimmer zum Schlafen, ist auf sofort zu vermieten. Anfragen unter „Zentrum 12809" an die Verw. 1

Zu mieten gesucht

Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben Nr. 14, sucht dauernd Wohnungen, Zimmer, Büros etc. zwecks schneller, günstiger Vermietung. 155 a-2

1—2-Zimmerwohnung gegen kleine Ablöse, jedoch Friedenszins dringend zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter „Ruhige, bescheidene Partei M 120" an die Verwaltung. 2

Hausbesitzer! Standeskollegen! Suche Wohnungen, Geschäftslokale etc., event. Hausverwaltung oder Darlehen. Vermittlung kostenlos. Wohnungsbüro Mayer, Anichstraße 7. 12877-2

Zimmermiete

Möblierte Zimmer von 30—60 S in Wilten, Saggen und im Zentrum an Fixangestellte, sowie **möblierte Wohnung** m. Küchenbenützung an gutsituierte Parteien sofort zu vermieten. Zimmervermittlung Hueber, Innsbruck, Boznerplatz 1. M 120-3

Kleines, sonniges Zimmer am Saggen an solide Dame um 30 S zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. H 6327. 3

Zimmer, rein und gut möbliert, auf sofort zu vergeben. Grillparzerstraße 8, Part. r. 5857-3

Möblierte Zimmer, ein- und zweibettig, leeres Zimmer, mit Küchenbenützung, möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung zu vermieten. Liebeneggstraße Nr. 14 Eckl. 12806-3

Sonniges Zimmer mit Pension ist an 2 Herren oder Fräuleins sofort zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 12865. 3

Möbliertes, sonniges **Zimmer,** mit zwei Betten an solide Herren sofort zu vermieten. Anichstraße 44, Part. links. 12852-3

Schön möbl. **Zimmer** an soliden Herrn sofort zu vermieten. Goethestraße 3, Parterre. 12841-3

Gesucht anständ. **Zimmerkollege,** event. mit Verpflegung. Völserstraße Nr. 2, 1. Stock rechts. 12835-3

Zimmer gesucht

Zimmervermittlung schnell und günstig durch Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben 14. 155 3-4

Junger Kaufmann sucht Zimmer oder Kabinett per sofort. Anträge erbeten unter „Selten zu Hause 12855" an die Verw. 4

Kleiderbürsten bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Heizbares Zimmer, womöglich mit Verpflegung, von jüngerem Herrn gesucht. Gefl. Zuschr. unter „Handelsangestellter Ha 28" an die Verwaltung. 4

Elegant möbl. **Zimmer** mit separ. Eingang in modern gebautem Haus in ruhiger, zentraler Lage von Arzt zu mieten gesucht. Angebote unter „Möglichst bald 12820" an die Verwaltung. 4

Schön möbl. Zimmer, heizbar, wird von ruhigem stud. mediz. ab 1. od. 15. Jänner gesucht. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe unter „St. 12863" an die Verwaltung. 4

Möbl. Zimmer, auf heizbar, Treppenzimmer bevorzugt, auf 15. Dez. gesucht. Zuschriften unter „Preisangabe 5861" an die Verwaltung. 4

Privatbeamter sucht per 1. Jänner zentral gelegenes nettes Zimmer. Zuschriften unter „P 1881" an die Verwaltung. 4

Fräulein, das tagsüber nicht zu Hause ist, sucht **leeres Zimmer** mit Kochherd. Hötting od. Wilten bevorzugt. Offerte unter „Nr. 12836" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Tüchtiger **Oberreisender** mit Organisationstalent für den Vertrieb guter kath. Werke gesucht. Nur zuverlässige Herren mit guten Referenzen, womöglich schon im Reise-Buchhandel mit Erfolg tätig gewesen, wollen sich melden. Ausführl. Offerte mit Lichtbild unter Chiffre „**M. 131 e**" befördert die Verwaltung. 5

Vertreter für den Verkauf der seit 60 Jahren bestbekannten Jagnähmaschinen und Langmilchzentrifugen gegen Teilzahlung für Tirol gesucht. Bei entsprechender Eignung Alleinverkauf und Musterlager möglich. Anfragen an die Generalvertretung für Tirol und Salzburg, Josef Heibl, Linz, II., Hauptstraße 12. 29 h-5

Jüngere Kellnerin mit längeren Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Angebote schriftlich mit Lichtbild an Gasthof Neuwirt, Jenbach. 5809-5

Erwerbs-Interessenten! für nebenberufliche schriftliche Vertriebsmitarbeiten verlanget noch heute nähere schriftliche Auskünfte gegen briefliche Einsendung einer 30-g-Briefmarke vom Verlag Wilhelm Rieger in Kastelbell Nr. 1, Oberetschtal (Italien). R 201 o-5

Tüchtige Verkäuferin der Manufaktur- und Modewarenbranche, die auch Schaufenster arrangieren kann, wird für 1. Jänner in größeres Geschäft auf dem Lande gesucht. Offerte erbeten unter „Nr. Sch2254" an die Verw. 5

Tüchtiger Generalvertreter, der genaues und verläßliches Arbeiten gewohnt ist, wird für Salzburg und Umgebung gesucht. Guter Prozentsatz nebst günstigen Bedingungen zugesichert. Offerte unt. „Natur-Haarwasser-Erzeugung R 125 a" an die Verw. 5

Anständiges, tüchtiges **Mädchen** mit Kochkenntnissen wird auf 1. Jänner gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 12853. 5

Als Unterbezirksleiter werden redegewandte Damen und Herren nach Einarbeit und Bewährung fix angestellt. Offerte unter „Vornehme Tätigkeit 12943" an die Verw. 5

Anständiges Mädchen, für alle Hausarbeiten verwendbar, das außer Haus schlafen kann, für sofort gesucht. Zuschr. unter „Gehaltsansprüche G 83" an die Verwaltung. 5

Stellengesuche

Tüchtige Servierin mit schönen Zeugnissen sucht auf sofort Stelle. Unter „Sehr gewissenhaft 5719" an die Verwaltung. 6

Kopfbürsten bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Kontoristin, im Kassawesen bewandert, sucht Stelle. Unter „Verläßlich K 124 m" an die Verw. 6

Absolvierter Handelsakademiker, 23 Jahre alt, mit kurzer Kanzleipraxis, perfekt in Maschinschreiben, Stenographie, Korrespondenz, sucht Stellung auf sofort. Unter „Bescheidene Ansprüche 5749" an d. Verwaltung. 6

Lohndiener mit Jahreszeugnissen sucht Posten. Geht auch als Schankbursche. Unter „Fleißig 12869" an die Verw. 6

Junger **Kaufmann** sucht Stelle in ein Magazin. Unter „Scheut keine Arbeit 5844" an die Verw. 6

Flotte **Damenschneiderin** empfiehlt sich den Damen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5848. 6

Zu verkaufen

Violinbögen in allen Preislagen und Qualitäten Musikalienhandlg. Ringler, Anatomiestraße. M 202-7

Die gute Tanzmusik auf Einselen-Grammophon. Museumstraße 24. Kataloge gratis. M 56-7

Smoking für mittlere, schlanke Figur, moderner Schnitt, ist preiswert zu verkaufen. Näheres Berger, Templstraße 10, 1. Stock. 156 r-7

Fürs **Christkindl** empfiehlt Damenhemden von S 1.80 aufw., Trikotleibchen von S 1.90 aufw., Damenstrümpfe von S —.98 aufw., Damenwesten von S 9.50 aufw., Wolljacken, lang, von S 24.— aufw., Mädchen-Wollgarnitur (Jacke, Mütze und Schal) von S 19.— aufw., Herrenflanellhemden von S 3.90 aufw., Herrenwollwesten von S 16.— aufw. Wegen **Auflassung** spottbillige Preise in Barchentkleidchen, Schürzen, Blusen, Röcke, Kleider. Größte Auswahl in Wäsche u. Taschentücher bei **M. Fischer, Innsbruck, Maximilianstraße Nr. 19.** H 6300-7

Tschurtschen

(Fichtenzapfen). **Billiges Brennmaterial!** 60 Groschen per Sack vom Platz ab Fabrik Josef Jenewein, Samenhandlung, Andreas-Hofer-Straße 28. 3 110 b-7

Ulster, Raglans, Bozner-Mäntel 38 S, Wetter- und Försterkrägen 28 S, Ski-Anzüge für Herren und Damen 75 S, Waldherstein, Jahnstraße 6, Dreiheiligen. H 6335-7

Alte **Herrenkleider,** Schuhe, Schlittschuhe in allen Größen, Skier, schwarze Damenkleider billigst zu verkaufen. Adolf-Pichler-Straße 8, Part. rechts. H 6334-7

Gelegenheitskauf für **Weihnachten!** Elegante Damenkleider, fast neu, sehr preiswert. Speckbacherstr. Nr. 11, 1. Stock. 5825-7

Briefpapier, Mappen u. Kassetten; großes Lager in Neuheiten in allen Preislagen. Sp. Kappeller, Holzgasse 3. R 124 r-7

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Kämme, größte Auswahl bei billigsten Preisen. Gustav Weigand, Museumstraße 1. 12349-7

Bei **Vereinsveranstaltungen** ist die **Saalpost** eine stets beliebte Belebung des Programmes und zugleich eine ertragreiche Einnahmsquelle für den Säckelwart. Preiswerte Kartensortimente liefert Kunstverlag Stempfle, Museumstraße 24. S 12395

Puppenzimmer, auch als Küche geeignet, zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 12830. 7

Winterüberzieher, grau, sehr gut erhalten, u. Bolzgewehr preiswert zu verkaufen. Näheres Kohlstattgasse 1, 2. Stock, zwischen 1 u. 3 Uhr nachm. 12842-7

Moderner Reisekoffer mit Einsatz (neu), 2 Reisekörbe sowie Herrenkragen auf Loden (Försterkragen) sehr preiswert zu verkaufen. Andr.-Hofer-Str. 12, 1. St. 12862-7

Zu verkaufen: **Zimmerkredenz,** Hartholz, Dekorationsdiwan, Pendeluhr, starker Holländer, großer Damen-Tuchmantel mit Pelzbesatz und Damenhalbschuhe Nr. 41. Heiliggeiststraße 5, 1. Stock links. 12861-7

Nagelbürsten bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Die Qualitätsnähmaschinen für Haushalt und Gewerbe bei Karl Einselen, Museumstraße. M 56-7

Singer-Nähmaschine, Rundschiff, preiswert zu verkaufen. Museumstr. 27, 3. Stock links. 12858-7

Geigen, Schmetterlingkästen, Stabil, Matador, Bücher, Teigmaschine verkäuflich. Erzh.-Eugen-Str. Nr. 11, Tür 2, ab 5 Uhr. 5868-7

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen etc., Qualitätsware, kauft man am billigsten Kleidersalon Lutschounig, Adamgasse Nr. 4, 1. Stock. Günstige Zahlungserleichterungen. 5791-7

Weihnachtsputzerei! Bodenwachs ½ kg 70 g, flüssiges Bodenwachs per Liter 60 g, Solewachsbeize, bestes Einlaßmittel f. Weichholzböden, Fußbodenlack; helles, geruchloses Stauböl, Möbelauffrischungspolitur, Oelfarben, Emaillack, Gold- und Silberbronze. Feinste Terpentinschuhcreme, nach Gewicht, 50% Preisersparnis! — Staubsaugeapparat in Miete, ganzer Tag 5 S. Spezialgeschäft für Reinigungs- und Desinfektionsmittel Winkler, Holzgasse 4. M 271-7

Knabenanzüge, 3 bis 12 Jahre, von 15 S an. Dellemann, Schlossergasse. M 54-7

Taschenuhren, Armbanduhren, Pendeluhren, Wecker, Küchenuhren billigst mit Garantie. Leop. Haidegger, Uhrmachermeister, Sillgasse Nr. 9. 4028-7

Weihnachts-Gelegenheitskauf! Größere Partie von schönen Schlafottomanen, Diwane, Küchenottomanen sowie Matratzen aller Art in Roßhaar, Wolle, Afrik, alles in bester Ausführung und Qualität. (Auch Teilzahlung). Mader, Tapezierermeister (am Saggen), Bienerstraße 27 a. 154 h-7

Gelegenheitskauf für Weihnachten! Elegantes Abendkleid, Modell! Halber Anschaffungspreis. Speckbacherstraße 11, 1. Stock. 5824-7

Bilderbücher, Jugendschriften, Romane usw. in größter Auswahl, auch antiquarisch. Buchhandlung und Zeitungsverschleiß F. Kaltschmid, Erlerstraße 3. K 125 l-7

Billige Qualitäts-Saiten für alle Musikinstrumente sind unsere Spezialität. Wir bitten um nur einen Versuch. Musikhaus, Museumstraße 19, Eckhaus. 53 u-7

Doppelschlafzimmer in verschiedener Ausführung; einbettige Zimmer, Kücheneinrichtungen, Drahtmatratzen, Obermatratzen, Ottomanen in bester Ausführung; auch auf Teilzahlung Kempe, Adamgasse Nr. 5. 11921-7

Steppdecken in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen bei K. Schnurmann, Museumstraße 19. 154 l-7

Künstliche Blumen und **Grabkränze,** Schleifen, Festzierden etc. offeriert L. Prißlinger, Pfarrgasse Nr. 3. 11410-7

Puppenbrennabor, ganz geschlossen, Gummi 22 S b Engl, Leopoldstraße 30. M 58-7

Matratzen mit bestem Gradl, nur gute Füllung, zu den niedersten Preisen, Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag. Tapezierer Schnurmann, Museumstr. Nr. 19. 154 R-7

Passende Weihnachtsgeschenke in Bügeleisen, Stehlampen, Seidenlampenschirme **ab 1. Dezember reduzierte Weihnachtspreise.** August Ronez, Elektro-Unternehmen, Mühlau, Kettenbrücke. 5477-7

Schreibmaschinen beziehen Sie am besten, auch gegen bequeme Teilzahlungen, bei Hans Mathartsberger, Innsbruck, Pfarrgasse 4. M 157-7

Zimmermöbel, weiß lack., Kinderbett und Sessel sowie Holländer und Laufteppich (rot) billig zu verkaufen. Wilh.-Greil-Straße Nr. 9, 2. Stock links. 12673-7

Prima **Hallitaler Rodeln** sowie Ski billigst zu verkaufen bei Gottfr. Kreutzer, Wagnermeister in Hall, Lendgasse. 5723-7

Möbelpinsel bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Matratzen, Drahteinsätze, Ottomanen, Diwane billigst zu verkaufen, auch Teilzahlung. Mitterrutzner, Maitramhof, Mentlgasse 13. 11481-7

Herrenunterhosen in Barchent, Wolltrikot, Flanell von S 3.50 an. Dellemann, Schlossergasse. M 54-7

Bauerngeselchtes (mager) S 4.80, **prima Braunschweigerwürste** S 2.50. Nachnahme. **Mahr,** Selcherei, Neumarkt i. Hausruck. M 1506-7

Hüte! Pelze!

Reklame-Verkauf!

Bestellungen für Weihnachten werden noch angenommen. Für Festbesoldete auch auf **Teilzahlung.** Marie **Jenewein,** Meinhardstraße Nr. 14, 5. Stock, **Lift.** 5840-7

Aktentaschen, Leder, Segel-, Ledertuch von 5 S an, Dellemann, Schlossergasse. M 54-7

Antiquitäten, auch eingelegte Kommoden, für Weihnachtsgeschenk verkäuflich billigst Ubing, Hlg.-Geist-Straße 6. 5814-7

Weiße Emailbetten, Messingbetten, Kastenbetten, Ottomanbetten, Teppichbetten, Kinderbetten mit Einsatz u. Matratze von 78 S aufw. Polstermöbel- und Bettwarenhaus Tapezierer Hentschel, Bürgerstraße 20. 5735-7

Schöner Damenmantel, schwarz, Velour, mit hellem Pelzkragen, gr. schl. Figur, schöner Frackanzug, Salonrock m. Gilet, Ueberzieher, alles für mittlere, schlanke Figur, 3 Meter Kostümstoff zu verkaufen. Lanner, Neuwerkstättstraße Nr. 10, 1. Stock links. Glastür. 12806-7

Drahtmatratzen-Industrie sowie weiße Emailbetten, Messingbetten, Kastenbetten, Teppichbetten, **Kinderbetten.** Bernhard Weilhak, Mariahilfstraße 28. Tel. Nr. 212. M 286-7

100 g Tachezy Seifenflocken S —.40, fast um die Hälfte billiger. Mariahilf Nr. 2 und Museumstr. 22. M 247-7

Sparherde in jeder Größe und Ausführung, kombin. Gas- und Kohlenherde, Aufsatzherde mit Bratrohr, Zimmer-Vorsatzöfen, Marke „Akko", liefert Herde- und Ofenbauwerkstätte, Ant. Knauer, Viaduktstraße, Bg. Nr. 31. 5766-7

Transportable Kachelöfen in jeder Größe und Ausführung, Dauerbrenner, Marke „Triumph", Emailöfen, in allen Größen liefert Herde- und Ofenbauwerkstätte Ant. Knauer, Viaduktstraße, Bg. Nr. 31. 5767-7

Bergschuhe, Goiserer und holzgenagelte für Herren, Frauen und Kinder billigst. Dellemann, Schlossergasse 3. M 54-7

Praktische Weihnachtsgeschenke! Sitzmöbel für Hotels, Gast- und Kaffeehäuser, Konditoreien, Kinos, Vereinslokale, Spitäler, Sanatorien, Empfangszimmer und Kranke, sowie **amerikanische Büromöbel,** Einsitzerrodeln mit Gurten S 17.— per Stück, Doppelsitzerrodeln S 17.— liefert zu Fabrikspreisen Luis **Unterlechner,** Heilig-Geist-Str. Nr. 16 (ehemaliger Adambräu). Vertreter für Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich der Thonet-Mundus-A.-G., Bugholzmöbel-Fabriken. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten! 12750-7

Bezahle 2 Fahrten Straßenbahn, wer über S 7.— bei mir einkauft. **Eduard Sailer,** Rahmen- und Bilderhandlung, Einrahmungsgeschäft, Andreas-Hofer-Straße 34. Elektr.-Haltestelle Fischergasse. 12531-7

Klangvolle **Konzertzither,** Laute, Schlittschuhe, Meyer-Lexikon, Photoapparat billig. Stafflerstraße Nr. 19, 2. Stock rechts. 5801-7

Ein noch sehr gut erhaltenes Grammophon ist preiswert zu verkaufen. Höttingerau 16, 1. Stock. 5764-7

Originale Egger-Lienz, „Madonna mit Hirten", „Jakob Cherle"; Defregger: „Mädchenkopf". J. Lechthaler, Bozen, Marktstr. 2. 5728-7

Nähmaschine, fabriksneu, Rundschiff, preiswert zu verkaufen. Meinhardstraße Nr. 1, Part. 12822-7

Fußmatten bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Weihnachtseinkauf! Fesche Strickjacken für Damen, Herren und Kinder. Speckbacherstraße 11, 1. Stock. 5823-7

Zu verkaufen: getragener **Plüschmantel** und Kostüm, gut erhalten; nur vormittags. Adresse an den Auskunftstafeln unter 12827. 7

Patience, Mandel, Spanischwind-Kingerl bei Jos. Riggenmann. 5725-7

Lautenbänder, Mundharmonikas, **Geigenkästen,** allen Musikbedarf und billigstes Briefpapier in guter Qualität. Musikhaus Museumstraße 19. 56 o-7

Gelegenheitskauf: Vergrößerungsapparat für Tageslicht. Ernemann (9×12 : 18×24) mit Einlage für 6½×9, fast neu, in tadellosem Zustande preiswert abzugeben. Zu sehen täglich von 11—4 Uhr. Rowy, Staatsbahnstraße 10, 1. Stock rechts. 5854-7

Ein Photograph-Apparat (9×12) mit Doppelanastigmat, mit sämtlich. Zubehör, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Mozartstraße Nr. 2, 1. Stock. 12840-7

Gelegenheitskäufe: ein elektrischer Badeofen mit Zubehör, mehrere Paare getragene Herrenschuhe, 1 schwarzer Herren-Winterüberzieher, gut erhalten, für mittlere Figur, 1 ganz neuer Regenschirm, eine Frommer-Pistole, 1 Scheibenstutzen, 1 schöner Pflamigas emailliertes Gasrechaud, 2 Paar neue Damenschuhe, 1 getragener Herrenanzug, 1 moderner, sehr preiswerter Herrenanzugstoff, 1 Pepita-Damenkostümstoff, 1 Partie Wollhandschuhe, gestrickt, sowie einige gestrickte Wollkleidchen, 1 neuer Puppenwagen mit Gummirädern und Puppe sowie verschiedene andere Gegenstände. Zu erfragen Maximilianstraße Nr. 3, 1. Stock rechts. 12808-7

Schaukelpferd, groß, fellüberzogen, zu verkaufen. Schlossergasse 3, Kratzl. 12876-7

Puppengeschirr, Kränzchenbuch, Herrenstiefel, neu (40). Schlittschuhe billig abzugeben. Zu erfragen im Hotel „Sonne", Portier. 12807-7

7 Restaurationstische, weiß, Buche, 1×72, sind billig zu verkaufen. Karmelitergasse Nr. 11. 5838-7

Schneeschuhe (39) sowie Damen-Skihose, blau, billigst abzugeben. Schillerstraße 17, Findeis. 5843-7

Praktisches Weihnachtsgeschenk, ein Zwirn-Ofen, große Ersparnis von Heizmaterial, beansprucht kleinen Raum, dient zugleich als Kochherd. S 42.—. Vertretung und Besichtigung Anichstraße Nr. 13, 4. Stock. 12833-7

Sägespänöfen billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5841. 7

Billiger neuer **Koko-Zimmerrosen** zu verkaufen. Reichenauerstraße Nr. 50c, 1. Stock. 12834-7

Komplette Einrichtung zur mech. Schuherzeugung, bestehend aus: 1 Handsteppmaschine, 1 Schenkelschneidmaschine „Justam", 1 Nagelmaschine „Lay K I", 1 Durchnähmaschine „Mefly", 1 Fräser, 1 Absatzmasch. mit Egalisier, 1 Polierwelle, 1 Schnittpoliermaschine, doppelseit., 1 Egalisiermasch., 1 Köderschneidmaschine, 1 Rißmaschine, 100 Stanzmesser, 250 Paar Maschinleisten, div. Transmissionen, komplett, und Werkzeuge billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei J. Schreck in Wörgl. 12857-7

Aus **Hinterlassenschaft** billigst zu verkaufen: Hartholzmöbel, Matratzen, Speiseservice, Glasservice und Silberbesteck für sechs Personen, Herren- und Frauenkleider, langer Fahrpelz u. Fußsack. Auskunft aus Gefälligkeit Innsbruck, Staatsbahnstr. Nr. 4, 1. Stock. 5845-7

Künstlerpuppen, unzerbrechlich, 8 S.—. Baby, Schlafaugen, 42 cm, 12 S. Museumstraße 16, 3. Stock. 5848-7

Contessa Nettel-Camera, 9×12, Anastigmat, 60 S, Faber-Rechenstab 16 S, Viktoria-Büro, M.-Theresien-Straße 31. 12875-7

Billiger Ausverkauf an Strickwaren. Heiliggeiststr. Nr. 1, 1. St. 12871-7

Teppichklopfer bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Schwarze, guterhaltene Damenpelzboa preiswert zu verkaufen. Templstraße Nr. 24, 1. Stock, Frau Eliskases. 5849-7

6 Tachezy Honigseifen S 2.—, Mariahilf 2 und Museumstraße 22. M 247-7

Achtung! Nähmaschinen für Weihnachten unter d. Fabrikspreis bei Gaßler, Leopoldstr. 36. G 253 p-7

Schöne Laute mit gutem Klang preiswert zu verkaufen. Defreggerstraße 10, 3. Stock rechts. 5862-7

Billige Einkaufsquelle! Weihnachtsgeschenke, wie Puppen, Herde, Kochgeschirre, Eisenbahnen, Auto, Schaukelpferde, Helme, Gewehre, Trommeln, Baukästen, Matadore, Gesellschaftsspiele, Christbaumschmuck, sowie Leder-, Papier- u. Galanteriewaren bei A. Brenzinger, Prädlerstraße 23, gegenüber der Schule. 12848-7

Skianzug, Knabenmantel, Schlittschuhe billig zu verkaufen. Schulstraße 9, 3. Stock links. 12856-7

Schönes, dressiert. **Schoßhunderl** ist sehr billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 12854. 7

Kinderbett 24 S, 3-Sitzer-Rodel 20 S (oder gegen 2-Sitzer zu tauschen). Gumppstraße 12, 3. Stock rechts. 12849-7

Puppenküche, Puppenwagen, Auto, Schülergeige zu verkaufen. Höttingerg. Nr. 31, 2. Stock rechts. 12844-7

Zu kaufen gesucht

Juweleneinkauf zu Höchstpreisen. Hampl, Colingasse Nr. 4. 12721-8

Dr. Springers „Die Aerztin im Hause", gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Sofort 12791" an die Verw. 8

Guterhaltenes weißes Gitterbett wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Rein 5856" an die Verw. 8

Hund, Rasse Schnauzl, stichelhaarig oder Spaniel, wird als Weihnachtsgeschenk zu kaufen gesucht. Adresse zu hinterlegen unter „Gutes Platzl 12891" in der Verw. 8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Zinshaus, massiv gebaut, mit freiwerdendem Geschäftslokal und beziehbarer Zweizimmerwohnung in größerer Stadt Tirols äußerst preiswert um 16.000 S zu verkaufen. Nr. 1422. Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilh.-Greilstr. Nr. 14. 12230-14

Villa mit beziehbarer 3-Zimmerwohnung in sonniger Lage Innsbrucks preiswert zu verkaufen. Anfragen geg. Rückporto unter 1390 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 12291-14

Bäckerei von Selbstkäufer gesucht. Angebote unter „Zahlungskräftig 4923" an die Verwaltung. 14

Haus in Hall mit Wohnung und Geschäftslokal, beziehbar, günstig zu verkaufen. Realitätenbüro J. **Hammerer,** Innsbruck, Anichstraße 31. 5862-14

Spezereiwarengeschäft zu verpachten in einem größeren Ort Unterinntals gegen Ablöse von 3000 bis 4000 Schilling. Für Gemüsehandel sehr geeignet. Unter „Sehr günstig 12828" an die Verw. 14

Gutgehend. Gasthof wird ehestens zu pachten gesucht. Anfragen unter „Tüchtig 10507" an Kratz-Annoncen, Fuggergasse. 12872-14

Hübscher Landbesitz bei Hall, geräumiges Haus, Landwirtschaft für 12 Kühe ganzjährig, Obstgarten, Eigenwald, zu verkaufen. Realitätenbüro Jos. **Hammerer,** Innsbruck, Anichstraße 31. 5860-14

Zinshaus in Innsbruck mit schöner freiwerdender 5-Zimmerwohnung, Küche, Magdzimmer und Balkon, sehr sonnig gelegen, zu verkaufen. Realitäten- und Hypothekenbüro F. Bieder in Innsbruck, Adamgasse Nr. 9. 12859-14

Reibtücher bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Schönes Haus, mieterschutzfrei, mit Gemischtwarenhandlung, guter Posten, unweit von Innsbruck, zu verkaufen. Realitätenbüro Jos. **Hammerer,** Innsbruck, Anichstraße 31. 5861-14

Geschlossener Bauernhof mit 40 Jauch Aecker und Wiesen, 18 Jauch Wald in ebener, prachtvoller Lage Tirols samt fundus instruktus (11 Stück Rindvieh, 1 Pferd etc.) äußerst preiswert um ca. 42.000 S Anzahlung 20.000—25.000 Schilling zu verkaufen. Auskünfte gegen Rückporto unter Nr. 1317 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 12294-14

Wer speziell in Tirol ein Anwesen kaufen will, sei es daß landw. Besitz, Zinshaus, Gasthof mit bezw. ohne Oekonomie, Hotel od. Pension, Villa usw. in Frage kommt, verlange gegen Einsendung von 1 S unsere **Realitäten-Zeitung** mit über 200 Besitzungen. Realitätenbüro d. Tiroler Genossenschafts-Verbandes, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 52 l-14

Hübsches Bauerngütl mit mech. Wagnerei und Oekonomie für 4 Stück Vieh in günstiger Lage unweit von Innsbruck sehr preiswert, event. auch ohne Wagnerei zu verkaufen. Auskünfte unter „1401" durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 9573-14

Gasthaus mit Krämerei, Sägewerk, Landwirtschaft für 14 Stück Vieh, in schöner Lage Tirols, um zirka 50.000 S zu verkaufen. Auskünfte gegen Rückporto unter 1322 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 12292-14

Dreistöckiges Zinshaus in Innsbruck, ganz schuldenfrei, umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Adressen unter „Innsbrucker Zinshaus" in Neumairs Annoncenbüro, Marktgraben, hinterlegen. 155 l-14

Feld in der Schneeburggasse zu verpachten. Näheres Frau-Hitt-Straße 8, Part. rechts, und Geschäft Mariahilfstraße 2. 12845-14

Zwei Häuser in Pradl mit 20.000 S, eine Villa u. ein Haus in Hötting mit 30.000 S zu verkaufen. F. Hanreich, Mar.-Theresien-Straße 22, 1. St.

Gesucht **Darlehen 17.000 Schilling** auf mieterschutzfreie Villa. Miteigentum nicht ausgeschlossen. Anbote unter „Seefeld M 286" an die Verw. 14

Hypotheken (Darlehen), Beteiligungen (Kompagnon), Pacht, An- u. Verkauf von Realitäten jeder Art rasch u. diskret durch **Allg. Geschäfts- u. Realitäten-Anzeiger,** Innsbruck, Pfarrgasse 8. Keine Provision. 5839-14

600 S auf Erbteil gegen notarielle Sicherstellung von Selbstgeber gesucht. Zuschriften unter „Sofort 12847" an die Verw. 14

Gelder für Landwirtschaften in verschied. Höhe sowie ein kurzfristiges Darlehen von 2000 S sofort zu vergeben. F. Hanreich, M.-Theresien-Straße 22, 1. St. 12874-14

4500 S auf Hypothek zu vergeben. Anfragen unter „1. Satz 12881" an die Verwaltung. 14

3000 bis 4000 S zu 16% Zins zu leihen gesucht. Unter „Dreifache Sicherstellung 5846" an die Verw. 14

Hypothekar-Darlehen größerer Beträge prompt und günstig zu vergeben. Hypothekenbüro **Jos. Hammerer,** Innsbruck, Anichstraße 31. 5853-14

Unterricht

Mathematik und andere Schulnachhilfe wird erteilt. Unter „Referenzen 12951" an die Verw. 11

Allgem. Verkehr

Eisenbahner sucht Bekanntschaft zwecks Ehe. Zuschriften erbeten unt. „Zukunft 5802" an die Verwaltung. 9

Zahnbürsten bei Putzenbacher, Seilergasse 8. 5712

Wer heiraten will, wende sich an den Heiratsboten, geg. Rückporto. Innsbruck, Pfarrgasse 8. 5880-9

Verschiedenes

Neue Strumpfreparatur für Woll- u. Florstrümpfe in allen Modefarben. Seilergasse 2, im Laden. 6908m-10

Trauerkleider zu verleihen. Speckbacherstraße 11, 1. Stock. 5822-10

Abschriften, Diktate, Schreibmaschinarbeiten u. Vervielfältigungen billigst. „Germania", Templstr. 2. 105 1-10

Elegante Damen- u. Herrengarderobe zu verleihen! Speckbacherstraße 11, 1. St. 5826-10

Erfindungen u. Patent-Muster verfertigt genau nach Zeichnung Feinmechanische Werkstätte L. Moese, Innsbruck Liebeneggstraße Nr. 16, 1. St. Ha 15-10

Handwäscherei M. Streli, Hötting, Bauerngasse 15, Angerzellgasse 10, wäscht und bügelt Ihre Wäsche nach alt bürgerlichem Brauche, wodurch dieselbe wirklich geschont bleibt. 12907-10

Uhrreparaturen jeder Art werden für Weihnachten noch übernommen. Spezialist antiker, sowohl kleinster Armbanduhrreparaturen. Größl, Fuggergasse 2, 1 Stock. 12680-10

Fuß- u. Schönheitspflege, Manikure, Silvikrin-Haarkuren, Hühneraugenentfernung, Beseitigung lästiger Haare u. Warzen, Massage durch orthopädisch-klinisch geschulte Kraft. Innsbruck, Habsburgerhof, Museumstraße Nr. 21. S 352 8-10

Waisenhaus Hall: Seit wir Torkonit-Haardesinfektor benützen, sind unsere Kinder von Kopflungeziefer frei. Tauringer, Innsbruck. 12870-10

In großer Notlage, ohne jede Möglichkeit der Erwerbung eines Lebensunterhaltes, halblind, kränklich, gebrechlich, befindet sich die 74 Jahre alte Witwe Anna Heidinger in Innsbruck, Müllerstraße 1, 2. Stock. Gutherzige Menschen und edle Wohltäter werden gebeten, diese Notlage der bedauernswerten Greisin durch Spenden doch wenigstens zur Weihnachtszeit zu mildern. Ha 19-10

Zahlungserleichterung für Staatsangestellte in 5 Monatsraten. Da ich keinen Straßenladen habe, bin ich infolge geringerer Regien in der Lage, die Waren trotz der guten Qualität bedeutend billiger abzugeben. Neu eingetroffen sind: Herren- u. Damenmäntel, Kleider, Kinderkleider, Herren- und Damenstoffe, Leib- und Bettwäsche, Golfer zu billigsten Preisen in großer Auswahl. Freie Besichtigung! H. Barbosch, Innsbruck, Speckbacherstr. Nr. 26, 1. Stock links, nächste Nähe der Andreas-Hofer-Straße. — Telephon Nr. 754. 5769-10

Reiz. Weihnachtsgesch. Billigste Anfertig. von Torpuppen, Lampenschirmen u. Kuriteil. Müllerstr. 26, 1. Stock links. 12864-10

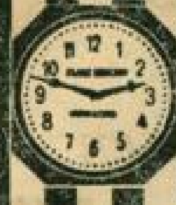
Gebe für Thomas- und Weihnachtsmarkt Spiel- u. Galanteriewaren in Kommission. Antr. unter „Hoher Verdienst 12866" an die Verwaltung. 10

Guter Kostplatz wird für kleines Kind sofort gesucht bei Eck. Liebeneggstraße Nr. 14, 3. Stock. 12867-10

Verlust-Anzeigen

Wolfshund zugelaufen. Abzuholen zwischen 12 und 1/2 2 Uhr oder 7 Uhr abends Museumstraße 27, 3. Stock links. 12796-12

Verloren Zwicker Montag, den 13. Dez., Stadttheater, Sperrsitz. Gegen Finderlohn abzugeben Defreggerstraße 20, 2. St. 1. 12860-12



FRANZ REIMANN
Uhrmacher, Innsbruck, Museumstr. 11
GOLDWAREN / SILBERWAREN

Als Weihnachts-Geschenke:
Taschenuhren und Armbanduhren in Gold, Silber und Metall; Pendeluhren, Wecker, Küchenuhren in allen Stilarten: Eheringe, Verlobungsringe und Glücksringe, Zigarettendosen, Knöpfe, Anhänger, Ohrringe, Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broschen usw. usw.
Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten und Golduhren!
Reelle Garantie! Reparaturen fachgemäß! H 6329

VERTRIX-WEBE
IN ALLEN BESSEREN DETAILGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

WIR ERZEUGEN
500 Km WEBE IN 100 ARBEITSSTUNDEN

500.000 Meter ist die Länge der Luftlinie Wien—Kennelbach (Bregenz). Auch Sie werden sich der Überzeugung nicht verschließen, daß diese Großfabrikation in unseren besteingerichteten Fabriken uns in die Lage versetzt, staunenswert billig zu verkaufen. Für die hohe Qualität unserer Ware aber bürgt der bekannte Ruf unserer, seit vielen Jahrzehnten bestehenden Firma. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit Vertrix-Webe und Sie werden unser Kunde bleiben.

JENNY & SCHINDLER KENNELBACH VORARLBERG
EVIDENZBÜRO WIEN 1. GONZAGAGASSE 7.

Zentralverkaufsstelle für Tirol:
Zechbauer & Schicht, Kufstein.

HUMANIC
Preiswerte Weihnachts-Geschenke

Für Tanz und Straße!
Damen Spangenschuhe mit festem Absatz S. **15.80**
Damen Lack-Spangenschuhe mit festem oder franz. Absatz S. **21.—**
Alle Arten Damen-Herren-u. Kinderschuhe!
Schneeschuhe! Hausschuhe!
Strümpfe in allen Modefarben! Handschuhe m. Pelzfutter!
Verlangen Sie unsere Preisliste!

Auf unzählige Anfragen geben wir bekannt, daß wir das größte Filmwerk der Welt

„BEN HUR"
am 31. Dezember

herausbringen werden. — Die Aufführung dieses Kunstwerkes wird ein Ereignis für Innsbruck werden und jeder Beschauer wird ergriffen, erstaunt und begeistert sein. Näheres werden wir später berichten, nachstehend nur einige Zahlen über

„BEN HUR"

150.000 Personen arbeiteten am „Ben-Hur"-Schauspiel mit,
100.000 allein am Wagenrennen in Antiochia.

4,000.000 Dollar kostete die Herstellung des Films,
500.000 Dollar allein das Wagenrennen und
300.000 Dollar die Seeschlacht.

650.000 Meter Negativfilm wurden belichtet,
300.000 Meter Positivfilm wurden hergestellt,
4.000 Meter mißt der endgültige Film,
160 Meter unverwertet gebliebener Filmstreifen kommen auf je
1 Meter des vorführungsfertigen Werkes.

14,000.000 Einzelbilder rollten durch die Kurbelkästen in den drei Jahren, die die Aufnahmen beanspruchten.

160.000 Meter Stoffbahnen wurden in Berlin für
8.000 Spezialkostüme, Mäntel, Requisiten usw. zugeschnitten,
32.000 Kilo Messing und Eisenblech wurden zu
4.000 vollständigen Römerrüstungen verwendet,
3.000 Pfund Leder wurden zu Schuhen und Lederzeug für
8.000 Kostüme von größter historischer Treue verarbeitet.

100 seetüchtige antike Kriegsschiffe wurden kämpfend von
48 Kameras gleichzeitig aufgenommen.

500 Meter in der Längsausdehnung und
30 Meter in der Höhe maß der große Zirkus, in dem
100.000 Zuschauer dem Wagenrennen beiwohnten,
42 Kameras verbrauchten hierbei
20.000 Meter Negativfilm.
12 Wagenlenker von
12 verschiedenen Nationalitäten lenkten
48 feurige Rosse, und beim Rennen wurde ein Traberrekord von
37 1/4 Sekunden für 1/4 englische Meile erzielt.

Zentral-Kino.

FEICHTINGER
Nähmaschinenlager von

Gritzner, Pfaff und Adler-Fahrräder, Motorräder, Automobile, Grammophone, Klaviere gegen bequeme Teilzahlung bis **zu 18 Monatsraten**

Jos. Feichtinger, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße Nr. 42
Filialen: Kufstein und Landeck. Kataloge postfrei.

Für Weihnachten!
kaufen Sie alle Gattungen besten, frischen, steirischen Mastgeflügels sowie Hasen, Rehe und Fasanen zu den billigsten Preisen in bekannt bester Güte, bei

H. Fürbaß, Innsbruck
Eier-Engros-, Wild- und Geflügelhandel
Vorbestellungen werden jetzt schon entgegengenommen

Gleichzeitig empfehle ich für Großabnehmer, Gastwirte und Konditoren mein stets frisches Lager an verläßlich frischen Eiern in Kisten zu 1440, 720 und 360 Stück zu konkurrenzlos billigen Preisen. Versand nach auswärts prompt. 12817

Jeden Donnerstag frische
Blut- und Leberwürste
Größte Auswahl in echten

Wiener Deutschen Ungarischen Jugoslawischen Polnischen Tschechischen Italienischen	Wurst-Spezialitäten

Prager Kurschinken!
Karl Feldkirchner
Innsbruck, Anichstraße 9, Telephon 265 M 85

Felle
Eichhörnchen sowie alle Gattungen rohe Pelzfelle kauft
Franz Obkircher
Innsbruck
Leopoldstraße 16.

Prosp. frei **Technikum Konstanz** am Bodensee
Ingenieurschule Maschinenbau und Elektrotechnik

Geschäftseröffnung.
Gebe dem werten Publikum bekannt, daß ich in der
Sterzingerstraße Nr. 6 (frühere Südbahnstraße)
eine **Viktualienhandlung**
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden aufs beste und billigste zu bedienen und bitte um geehrten Zuspruch.
12860 Hochachtungsvollst
Hermann Rothbacher.

Nervenschwache Männer
finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch
Evaton-Tabletten
In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot St.-Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstraße 130. 244m

Kundmachung
Der heurige Thomasmarkt wird Samstag, den 18. Dezember 1926, als Nutzvieh- und Pferdemarkt in Innsbruck, am Marktplatz bei den Sillhöfen abgehalten. Der Auftrieb von Klauentieren ist nur aus der Stadtgemeinde Innsbruck und aus seuchenfreien Gemeinden des Bezirkes Innsbruck-Land gestattet. Auch der Krämermarkt findet am gleichen Tage statt. M234

Stadtmagistrat Innsbruck
am 6. Dezember 1926.
Der 1. Vizebürgermeister: **Hans Untermüller** e. h.

Radio Apparate und Zubehörteile
Tiroler Elektro
Andreas-Hofer-Str. 24

PIANINOS
Klaviere, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert besonders billig zu Original-Fabrikspreisen auch gegen bequeme Teilzahlung
PIANOHAUS AUGUST STIETZEL
Adamgasse 9 a. M240 Fernruf 548.

Wiener
Konditorei
Erhart & Co.
empfiehlt für den **Weihnachtsbedarf** ihr reichhaltiges Lager an
Christbaumbehängen, Bonbonnieren, Bonbons und feinsten Bäckereien, Likören
Ueberzeugen Sie sich zwanglos von der Reichhaltigkeit unserer Ausstellung.
Museumstr. 10 Telephon 67 **Museumstr. 10**

2—3 möbl. Zimmer
event. m. Küchenbenützung, für ca. 6 Wochen ab Ende Dezember zu mieten gesucht. Off. m. Preis u. Lage unt. „A. Z. M 151 g" an die Verwaltung.

Heimatrecht
in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff. Familienstandsachen, Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr. M 245

SCHUHE jeder Art kauft man bei **Erich Klotz, Hofgasse 12**

Wer ist ? ЭK ?

Billige Weihnachts-Preise

Handschuhe

Trikot, halb gefüttert	1.80
Wolle, gestrickt	1.90
Trikot, gerauht	2.—

Strümpfe

Strapazstrumpf	1.—
Kunstseidenstrumpf	1.90
Florstrumpf	3.20
Wollstrumpf	4.80

Trikothosen

Kunstseide	2.50
Baumwolle	2.80
Schafwolle	9.50

Seiden-Trikot-Rock-Kombination **5.80**

Seidenstoffe Crepe de Chine . . **7.50** Trikotseide . . . . **3.80** **Seidenstoffe**
Brokatseide . . . **5.90** Rohseide **4.30**
Pongis für Lampenschirme **5.50**

Pullover **7.50** Westen **7.50** Jumper **6.50**

Crepe-de-Chine-Schal — Spitzen ◎ Bänder ◎ Borten — Moderne Umhangtücher

Modenhaus **Hans Fiedler** Museumstraße 2

Mittags geöffnet! — Beachten Sie, bitte, im Dezember meine Schaufenster, dort sehen Sie stets billige Angebote. — Mittags geöffnet!

Geöffnet von 8–7 Uhr!

Meg

Billige Klassiker

Ludwig Anzengrubers ausgewählte Werke, 5 Bände	statt S 38.—	nur S 20.—
Ludwig Anzengrubers gesammelte Werke	„ 21.60	„ „ 15.—
Ludwig Anzengrubers Werke, 3 Bände in Halbleinen	„ 21.60	„ „ 12.—
Achim v. Arnims Werke, 3 Bände	„ 23.40	„ „ 15.—
A. v. Arnim und Clemens Brentano, Des Knaben Wunderhorn, 2 Bände in Halbleinen	„ 11.40	„ „ 10.—
Bürgers Werke in 1 Band	„ 4.50	„ „ 3.—
Byrons Werke, 4 Bände	„ 17.—	„ „ 12.—
Adalbert v. Chamissos poetische und erzählende Werke	„ 4.50	„ „ 3.—
Dantes Werke, in Ganzleinen	„ 8.10	„ „ 6.—
Eichendorffs Werke, 2 Bände in Halbleinen	„ 10.80	„ „ 7.—
Eichendorffs Werke, 2 Bände	„ 9.—	„ „ 6.—
Goethes sämtliche Werke, 12 Bände, in Ganzleinen	„ 54.—	„ „ 36.—
Goethes Werke, 4 Bände	„ 21.60	„ „ 15.—
Goethes Werke, 15 Bände, in Ganzleinen gebunden, auf holzfreiem Papier gedruckt	„ 151.—	„ „ 80.—
Goethes Werke, 15 Bände, in Halbleinen	„ 81.—	„ „ 15.—
Karl Gutzkows ausgewählte Werke, 4 Bde. in Ganzleinen	„ 21.60	„ „ 15.—
Karl Gutzkows ausgewählte Werke, 4 Bände	„ 17.—	„ „ 12.—
Wilhelm Hauffs sämtliche Werke in 2 Bänden	„ 10.80	„ „ 6.—
Wilhelm Hauffs sämtliche Werke in 2 Bänden	„ 12.60	„ „ 8.—
Hebbels Werke, 4 Bände in Halbleinen	„ 21.60	„ „ 16.—
Hebbels Werke, 5 Bände	„ 27.—	„ „ 15.—
Hebbels Werke, 4 Bände	„ 17.—	„ „ 12.—
Heinrich Heines sämtliche Werke, 7 Bände in Halbleinen	„ 37.80	„ „ 25.—
Hoffmanns Werke, 4 Bände	„ 17.—	„ „ 12.—
E. T. A. Hoffmanns Werke, 5 Bände	„ 27.—	„ „ 20.—
Jean Pauls Werke, 3 Bände	„ 16.30	„ „ 10.—
Jean Pauls Werke, 4 Bände in Halbleinen gebunden	„ 21.60	„ „ 16.—
Jean Pauls Werke, 4 Bände	statt S 17.—	nur S 12.—
Gottfried Kellers gesammelte Werke, 5 Bände in Ganzleinen gebunden, auf holzfreiem Dünndruckpapier gedruckt (Insel-Verlagsausgabe)	„ 64.80	„ „ 50.—
Heinrich von Kleists sämtliche Werke	„ 4.50	„ „ 3.—
Heinrich von Kleists Werke, 5 Bände	„ 22.50	„ „ 15.—
Heinrich von Kleists Werke, 5 Bände in Halbleinen	„ 27.—	„ „ 20.—
Körners Werke, in Ganzleinen gebunden	„ 6.75	„ „ 4.50
Körners Werke	„ 4.50	„ „ 3.—
Lenaus Werke, 2 Bände	„ 9.—	„ „ 6.—
Lenaus sämtliche Werke, in Ganzleinen gebunden	„ 6.30	„ „ 5.—
Lessings Werke, 7 Bände	„ 31.50	„ „ 20.—
Lessings Werke, 3 Bände	„ 13.50	„ „ 9.—
Lessings Werke, 7 Bände in Halbleinen gebunden	„ 37.80	„ „ 25.—
Lessings Werke, 3 Bände in Ganzleinen gebunden	„ 17.—	„ „ 12.—
Ludwigs Werke, 2 Bände	„ 12.60	„ „ 8.—
Ludwigs Werke, 2 Bände in Ganzleinen gebunden	„ 10.80	„ „ 7.—
Ludwigs Werke, 3 Bände in Halbleinen gebunden	„ 16.20	„ „ 10.—
Reuters Werke, 5 Bände	„ 22.40	„ „ 15.—
Friedrich Rückerts ausgewählte Werke, 3 Bände	„ 13.50	„ „ 9.—
J. V. von Scheffels Werke, 2 Bände	„ 9.—	„ „ 6.—
Schillers Werke, 4 Bände in Ganzleinen gebunden	„ 21.60	„ „ 15.—
Schillers Werke, 9 Bände in Halbleinen	„ 48.60	„ „ 35.—
Schillers Werke, 9 Bände in Halbleder gebunden	„ 81.—	„ „ 45.—
Shakespeares sämtliche dramatische Werke, 4 Bände in Ganzleinen gebunden	„ 25.20	„ „ 15.—
Shakespeares sämtliche Werke, 10 Bände in Halbleinen	„ 54.—	„ „ 35.—
Zschokkes Werke, 4 Bände	„ 25.20	„ „ 20.—

Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung

Museumstraße Nr. 4

W 128 d